

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 85 (1970)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Teil

Dezember 1970

Uebersicht

Heute im Blickpunkt:

Das Haushaltslehrerinnenseminar des Kantons Zürich
in Pfäffikon

814 Neue Wege in der Ausbildung der Haushaltslehrerinnen
von Dir. Hans Wymann

820 Organisation und Betrieb des Haushaltslehrerinnenseminars
von Frau Dir. Anna Maag

Redaktion: Pädagogische Arbeitsstelle des Pestalozzianums
Beckenhofstrasse 31—37, 8006 Zürich

Heute im Blickpunkt:

Das Haushaltslehrerinnenseminar des Kantons Zürich in Pfäffikon

Seit 1898 wurde die Haushaltlehrerin für den Kanton Zürich in der Haushaltsschule des Gemeinnützigen Frauenvereins am Zeltweg in Zürich ausgebildet. Das Abkommen mit dem Kanton Zürich wurde 1968 aufgelöst, da sich der Frauenverein von dieser Aufgabe zu entlasten wünschte.

Eine erziehungsrätliche Kommission unter dem Vorsitz von Erziehungsrat P. Sibler leistete die erforderlichen Vorarbeiten, so dass am 20. Oktober 1969 das neue zürcherische Haushaltslehrerinnenseminar seine Tätigkeit aufnehmen konnte. Der nachstehende Aufsatz hält die grundsätzlichen Belange der Ausbildung der Haushaltlehrerin fest, der zweite orientiert über die Organisation des Seminars und die ersten Unterrichtserfahrungen.

Neue Wege in der Ausbildung der Haushaltslehrerinnen

Der Kanton Zürich bietet den Mädchen neben der allgemeinen Erziehung und Ausbildung eine zusätzliche, spezifisch weiblich orientierte Schulung; im Handarbeitsunterricht von der 3. Primarklasse an und im Hauswirtschaftsunterricht der Volksschule für einen Teil der Schülerinnen vom 7. Schuljahr an, in der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule für alle schulentlassenen Mädchen und in freiwilligen Spezialkursen für Erwachsene.

Der Beruf der Hausfrau hat sich erfahrungsgemäss in den letzten Jahrzehnten — wie zahlreiche andere Berufe auch — stark gewandelt. Es erschien dem Erziehungsrat des Kantons Zürich daher angezeigt, die Ausbildung der Haushaltslehrerinnen und damit indirekt auch die Ausbildung der künftigen Hausfrauen überprüfen zu lassen. Er setzte eine Kommission ein, welche die entsprechenden Fragen und Zusammenhänge zu studieren und allfällige neue Vorschläge zu unterbreiten hatte. Diese Aufgabe erwies sich als eine sehr dankbare Arbeit, da sie eine gründliche Auseinandersetzung

mit einem bedeutenden Zweig der Mädchenbildung verlangte. Die Eigenart des Lehrerberufs bedingt, dass eine Diskussion um Ausbildungsfragen stets in engem Zusammenhang mit dem Unterrichts- und Erziehungsziel der betreffenden Stufe oder eines bestimmten Fachgebietes zu erfolgen hat. Die Besinnung auf Natur und Aufgabe des hauswirtschaftlichen Unterrichtes an der Volks- und Fortbildungsschule bedeutet deshalb eine unerlässliche Voraussetzung für die Erfüllung der gestellten Aufgabe.

Da es sich nie darum handeln durfte, lediglich auf Grund vager Vermutungen und persönlicher Ansichten Korrekturen an einem Ausbildungsplan vorzunehmen, führten die Pädagogische Arbeitsstelle des Pestalozzianums und das Statistische Amt des Kantons Zürich bei zahlreichen Frauen zu Stadt und Land eine sorgfältige, bis in viele Einzelheiten reichende Erhebung durch. Der verwendete Fragebogen war in 5 Abschnitte gegliedert. Die ersten drei befassten sich mit den persönlichen Familien-, Berufs- und Wohnverhältnissen. Der vierte war der Haushaltsführung gewidmet; er enthielt erstens Fragen über den Zeitaufwand, getrennt nach den verschiedenen Arbeitsgattungen wie z. B. Kochen, Einkauf, Reinigungsarbeiten, Handarbeiten, und zweitens Fragen über die Ausstattung mit Haushaltmaschinen; der letzte Teil des Fragebogens diente für Angaben über die in Haushalt und Schule, in obligatorischen und freiwilligen Kursen gewonnene hauswirtschaftliche Ausbildung.

Gestützt auf diese Grundlagenforschung war es möglich, für die Ausbildung der Haushaltungslehrerinnen wesentliche Schwerpunkte festzulegen:

1. Im Rahmen der beruflich-praktischen Ausbildung, welche zur Hauptsache die Fächer Ernährungs- und Nahrungsmittellehre, Kochen, Haushaltpflege (inkl. Warenkunde) und Wäschepflege umfasst, sind sowohl die *Fortschritte auf dem technischen Sektor des Haushaltes* als auch die *Forschungen auf dem Gebiete der Ernährung* laufend zu berücksichtigen. Die Anwendung der modernen technischen Haushaltshilfen, die zahlreich in den zürcherischen Haushaltungen vertreten sind, ist in das Ausbildungsprogramm aufzunehmen. Die Lehrerin muss befähigt werden, Neuerungen sinnvoll in ihren Unterricht einzubeziehen und diesen dynamisch zu führen.

2. Die Haushaltarbeit erfordert auch heute noch sehr viel Zeit. Nicht berufstätige Frauen verwenden pro Woche im Mittel 57-58 Stunden für den Haushalt. Angenommen, dass

davon 3-4 Stunden auf den Sonntag entfallen, ergibt sich pro Wochentag ein Arbeitspensum von 9 Stunden. Die künftige Haushaltungslehrerin soll daher zur Erkenntnis geführt werden, dass es nicht allein gelten kann, den Schülerinnen Elemente der hausfraulichen Arbeit zu lehren, sondern ebenso sehr das Verständnis für eine *zweckmässige Organisation* der häuslichen Tätigkeit zu schaffen. Allein *rationelles Haushalten* wird der Frau erlauben, genügend Zeit für ihre Kinder zu gewinnen und eine bevorzugte Beschäftigung, z. B. ein Hobby, zu pflegen.

3. Im Kanton Zürich sind total 46 % der Frauen teilzeitbeschäftigt oder voll erwerbstätig. Diesen Frauen steht bedeutend weniger Zeit für Haushaltarbeiten zur Verfügung. Die Ausbildung der künftigen Haushaltungslehrerin hat diese Tatsache zu berücksichtigen. Dementsprechend sind denn auch im Lehrplan des Seminars Fachgebiete wie z. B. Arbeitsphysiologie und Haushaltplanung aufgenommen worden. Selbstverständlich wird ebenfalls das Kochen für Berufstätige gelernt und geübt.

4. Die Rundfrage hat ferner Ergebnisse gezeitigt, die für die Gestaltung der Stoffpläne sowie für die methodische Unterrichtsführung Hinweise zu vermitteln vermögen. So wurde der Unterricht in Hauswirtschaft oft als pedantisch, umständlich oder zu theoretisch beurteilt. Die Ausbildung im Waschen wurde von manchen Frauen als nicht mehr zeitgemäss empfunden. Hinsichtlich des Kochens vernahm man deutlich den Ruf nach einer etwas weniger einfachen Küche.

Ohne auf weitere Einzelheiten einzutreten, darf festgehalten werden, dass die Haushaltungslehrerin über eine umfassende *Fachausbildung* in Kochen und Hauswirtschaft verfügen muss, um den modernen Anforderungen genügen zu können. In allen Gebieten des Haushaltes ist die Seminaristin zu einer ausgesprochen praktischen Tüchtigkeit zu führen. Sie erwirbt diese in einem halbjährigen Vorkurs, wobei die erwähnte Fachausbildung auch während des 4semestrigen Seminars neben den auf die Unterrichtspraxis bezogenen Arbeiten in einem angemessenen Rahmen fortgesetzt wird.

Neben der eben besprochenen fachlichen Ausbildung treten im Seminar naturgemäss die *Methodik der einzelnen Unterrichtsgebiete, die Uebungsschule und die Unterrichtspraxis* stark in den Vordergrund. Gestützt auf das in den theoretischen Fächern (Ernährungs- und Nahrungsmittellehre, Chemie, Physik, Menschenkunde, Hygiene) erarbeitete Wissen und die in Hauswirtschaft und Kochen erworbenen Kennt-

nisse und Fertigkeiten erfolgt die Einführung in die Unterrichtspraxis. Die Vertrautheit mit den für die verschiedenen Fächern geeigneten Unterrichtsverfahren bildet eine unerlässliche Voraussetzung für die tägliche Berufsarbeit. Lehrübungen bieten den Seminaristinnen Gelegenheit, sich in die Unterrichtsgestaltung und -erteilung einzuarbeiten und eine erste Sicherheit in der Führung einer Klasse zu gewinnen. Die Haushaltungslehrerin muss imstande sein, auf drei Stufen zu unterrichten:

1. *Volksschule*: hierbei geht es um die Vermittlung von Grundlagen sowohl in bezug auf das Fachliche als auch hinsichtlich des Verständnisses für die Haushaltarbeit.

2. *Fortbildungsschule*: sie vermittelt eine gründliche Einführung in die wichtigsten Tätigkeiten der Hausfrau. Der Schülerin ist ferner zu lehren, wie die mannigfachen Arbeiten zu organisieren und sinnvoll zu lösen sind.

3. *Freiwillige Kurse*: wo Hausfrauen eine spezielle Ausbildung in Kochen, Nähen, Hauswirtschaft usw. geboten wird.

Auf keiner dieser Stufen darf der Unterricht in pseudowissenschaftlicher Systematik ersticken. Die Lehrerin hat den Unterricht auf der Grundlage der *Selbsttätigkeit* aufzubauen. Erst durch eigenes Erproben, durch das Erleben von Erfolg und Misserfolg und im Fragen nach dem Sinn des Handelns vollzieht sich echte Bildung. Diese freie Form der Unterrichtsführung erfordert von der Lehrerin ein grosses methodisches Geschick und eine gründliche pädagogische Ausbildung.

Die fachliche und die methodische Schulung stellen bedeutende Teilziele der seminaristischen Ausbildung dar. Zur Berufsausbildung gehört jedoch noch eine weitere Komponente, die als Kernstück jeder Lehrerbildung zu betrachten ist.

Der Schule sind stets zwei Grundfunktionen übertragen: der Unterricht und die *Erziehung*. Gemäss Gesetz vom 5. Juli 1931 ist der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule der Auftrag gegeben, die Mädchen sowohl in der hauswirtschaftlichen als auch in der allgemeinen Ausbildung zu fördern und sie auf ihre Aufgabe im häuslichen und bürgerlichen Leben vorzubereiten. Es sollen somit nicht nur fachliche Kenntnisse und richtige Handgriffe vermittelt, sondern gleichzeitig das Verantwortungsbewusstsein der künftigen Hausfrau sowie deren Verständnis für eine sinnvolle Heim- und Lebensgestaltung geweckt werden. Es ist damit zwingend festgehalten, dass dem Hauswirtschaftsunterricht auch eine sehr we-

sentliche *Erziehungsaufgabe* überbunden ist. Dem Fach- und dem Methodikunterricht wohnt die Gefahr inne, dass die hausfraulichen Arbeiten im Verlaufe der Zeit nicht mehr in ihren richtigen Zusammenhängen und Proportionen erkannt und lediglich noch aus Nützlichkeitsgründen verrichtet werden. Es besteht deshalb die dringende Aufgabe, der Seminaristin immer wieder bewusst zu machen, welche Stellung die Arbeit der Hausfrau im Schosse der Familie besitzt. Nicht das Ausmass der Arbeit und deren Qualität dürfen dabei an erster Stelle erwähnt werden; viel bedeutender ist der *menschliche Bezug*, den alle Verrichtungen im Haushalt besitzen. Diese gelten immer wieder dem Nächsten und vermögen deshalb die Familiengemeinschaft zu stärken und das Gefühl der häuslichen Geborgenheit zu wecken und zu erhalten.

Es ist zu bedenken, dass die Verwirklichung dieser erzieherischen Aufgabe im Unterricht recht schwierig ist, sind doch viele junge Mädchen ausgesprochen berufsorientiert und von der Hausfrauenarbeit nicht besonders eingenommen. Der Haushaltungslehrerin sind deshalb vorerst Kenntnisse über die Eigenart der Jugendlichen, ihrer Umwelt und ihrer Reaktionsweisen zu vermitteln, da sie eine wesentliche Voraussetzung für Erziehung und Unterricht bedeuten. Das in der pädagogischen Psychologie vermittelte Wissen wird dabei stets auf die praktische Schulsituation angewandt und an Schul- und Erziehungsproblemen der Oberstufe und der Fortbildungsschule näher erörtert. Die Seminaristinnen sollen dadurch die in der Schule auftretenden Erziehungsschwierigkeiten verstehen lernen, um die richtige erzieherische Haltung einnehmen und einen erfolgversprechenden Einfluss ausüben zu können.

Der Haushaltungslehrerin ist es im besonderen gegeben, in unseren nach dem 6. Schuljahr fast durchwegs männlich orientierten Schulen das *frauliche Element* zu vertreten. Die Schülerinnen reagieren dankbar und anerkennend auf eine Lehrerin, die es versteht, ihnen persönlich zu begegnen, Anteil an ihrem Geschick zu nehmen und frauliche Probleme zu besprechen. Der Haushaltungslehrerin soll die Beweglichkeit und die berufliche Ueberlegenheit gegeben werden, die ihr erlauben, ab und zu aus dem üblichen Unterrichtsgang herauszutreten. Der tiefere Sinn der Haushaltarbeit und ihr innerer Bezug zu anderen Menschen können von den Schülerinnen praktisch erlebt werden, wenn sie beispielsweise Gelegenheit erhalten, hie und da für die Knaben der Klasse zu kochen, für ein kleines Hausfest zu backen, Betagten zu hel-

fen oder für einige Stunden in einem Heim mitzuarbeiten.

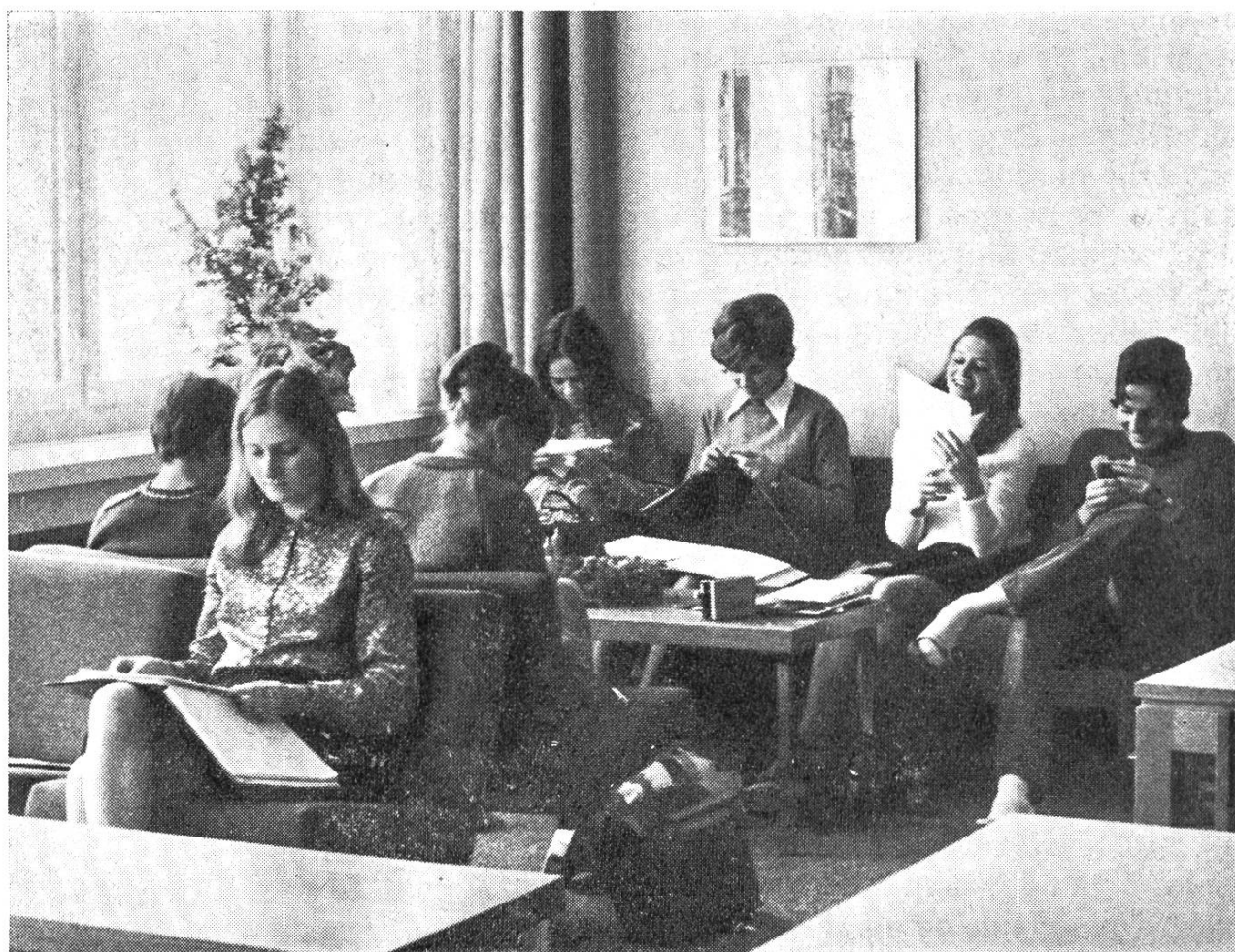
Soll die Haushaltungslehrerin befähigt werden, einen erzieherisch erfolgreichen Unterricht zu führen, so muss bereits die Seminaristin durch die *Förderung der Allgemeinbildung* und der *gesamtmenschlichen Haltung* im umfassendsten Sinn auf den Lehrerinnenberuf vorbereitet werden. Allein durch die Persönlichkeit der Lehrerin und ihren Bildungsstand vermag der Hauswirtschaftsunterricht sein oberstes und wichtigstes Ziel zu erreichen, nämlich eine positive Bereitschaft zu hausfraulicher Arbeit und die Grundlage zu ihrer richtigen Einordnung in das Leben der Frau zu schaffen.

Hans Wymann

Organisation und Betrieb des Haushaltungslehrerinnenseminars

Viele Hürden mussten genommen werden, bis im Oktober 1969 das kantonale Haushaltungslehrerinnenseminar in Pfäffikon eröffnet werden konnte. Glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass im prächtig gelegenen, neu erbauten Oberstufenschulhaus Pfaffberg genau die vier Klassenzimmer, eine Schulküche und ein Hauswirtschaftsraum bereitstanden, die wir nach unserem Minimalraumprogramm benötigten. Und dazu eine Gemeinde und Behörden, die die kantonale Schule wohlwollend aufnahmen.

In vorbildlicher Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde innert weniger Monate der Rahmen für die neue Schule geschaffen. Ein Rahmen, in dem sich Schülerinnen und Leh-



Aufenthaltsraum.

erschaft wohlfühlen und mit Freuden arbeiten. Wir sind glücklich, dass der anfänglich auf 2¹/₂ Jahre abgeschlossene Mietvertrag inzwischen verlängert wurde.

Nachdem nun die jüngste kantonale Schule ihr erstes Lebensjahr hinter sich hat, dürfen wir dankbar feststellen, dass sie gedeiht. Glücklicherweise musste die Konzeption nicht in ebenso kurzer Zeit entstehen wie das Gehäuse der Schule. Die jahrelange Arbeit der erziehungsrätlichen Kommission und die von ihr veranlasste Hausfrauenbefragung hatten die Aufgabe der Haushaltungslehrerin und damit das Ausbildungsziel des Seminars klar aufgezeigt. Uns war nun die einmalige Gelegenheit geboten, heutige Wege zu beschreiten, die zu diesem Ziel führen sollen.

Wir übernahmen im Herbst 1969 von der Haushaltungsschule am Zeltweg 18 Schülerinnen, die bei uns das letzte Jahr ihrer Ausbildung absolvierten. 12 Schülerinnen traten neu in den sogenannten Vorkurs ein.

Für die Zweitklässler behielt äusserlich die alte Stundentafel Gültigkeit. Die entscheidendste Aenderung war wohl die Umstellung vom *Internat* auf den *externen Schulbetrieb*. Ungefähr die Hälfte der Schülerinnen wohnt bei Familien in Pfäffikon, die andern kommen mit dem Zug zur Schule. Die vor allem in Kreisen von Haushaltungslehrerinnen gehegte Befürchtung, es fehle den Schülerinnen ohne das Internat an Uebungsgelegenheiten, ist wohl gegenstandslos. Die Mädchen werden mit Ausnahme des Morgenessens im Seminar gepflegt. Eine Gruppe von 4—12 Schülerinnen kocht jeweils für den Schulhaushalt von 30—35 Personen. Daraus ergeben sich vielfältige Uebungsgelegenheiten im Kochen. Auch für alle übrigen hauswirtschaftlichen Arbeiten erwächst daraus ein zumindest haushaltähnlicher Rahmen.

Gartenbau, Pflanzenpflege, Raumpflege und Tischkultur haben ihren sinnvollen Platz im täglichen Schulgeschehen. Und was uns am wichtigsten erscheint für den Haushalt von heute und morgen: Planen und Organisieren werden zur Notwendigkeit bei dieser Schulform.

Die angestrebte *Rationalisierung des Haushaltes* wird so nicht nur im Klassenunterricht erarbeitet, sie wird tagtäglich gelebt. Und damit glauben wir eine wichtige Aufgabe des hauswirtschaftlichen Unterrichts zu erfüllen, nämlich die *Anpassung der Arbeitsmethoden im Haushalt an die heutigen Notwendigkeiten und Möglichkeiten*.

Dabei ist es uns sehr wichtig, dass die Rationalisierung nicht auf Kosten der häuslichen Atmosphäre geht. Der



Auf allen Gebieten werden die verschiedenen Arbeitsmethoden und die verschiedenen Geräte kennengelernt.

moderne Mensch in seiner technisierten Welt braucht die Geborgenheit im engeren menschlichen Bereich mehr denn je. Die angehenden Haushaltungslehrerinnen müssen die *Gestaltung des Heimes* als zentrale Aufgabe neben ihren anderen Aufgaben sehen und bejahen lernen.

Für die *Internatsführung* sind im 3. Semester vier Wochen in einem kantonalen Schulheim vorgesehen. Unsere Erstklässlerinnen planen seit Wochen ihren Internatsaufenthalt vom kommenden März. Sie machen Vorschläge für die Fächer- und Stoffauswahl und für die Organisation, die weitgehend ihnen überlassen werden soll. Diese Erziehung zum Uebernehmen von Verantwortung ist ein weiteres Anliegen, das sich wie ein roter Faden durch unseren Schulbetrieb zieht.

Aus den bisherigen Ausführungen dürfte hervorgehen, dass auch die zweite einschneidende Neuerung funktioniert, das in der Schulordnung festgelegte *Mitspracherecht* der Schülerinnen. In Paragraph 8 der am 2. September 1969 vom Erziehungsrat erlassenen Schulordnung des HLS heisst es:

«Die Schülerinnen haben das Recht, der Klassenlehrerin, der Seminardirektion oder dem Lehrerkonvent schriftlich oder mündlich Wünsche, Anregungen oder Beanstandungen zu unterbreiten.

Die Seminardirektion ruft die Klassenchefs von Fall zu Fall zur Besprechung gemeinsam interessierender Fragen zusammen.

Vor der Beschlussfassung über grundlegende Aenderungen des Ausbildungsprogramms wie auch des Schulbetriebes ist der Schülerschaft Gelegenheit zur Stellungnahme zu bieten.»



Beim Demonstrieren.

Wie wir glauben, schafft dieser Paragraph die Voraussetzung, um neue Lösungen zu erarbeiten, zu denen Lehrkörper *und* Schülerinnen im gemeinsamen Gespräch beitragen können. Sicher wird dadurch auch der Mut zur selbständigen Entscheidung bei den künftigen Lehrerinnen gefördert.

Ebenfalls der Vertiefung des eigenen Urteilsvermögens soll die *Konsumentenschulung* auf allen Stufen des hauswirtschaftlichen Unterrichtes dienen. Wie notwendig diese ist, mögen folgende Zahlen erhellen:

Im Jahre 1968 wurden vom schweizerischen Bruttosozialprodukt 42 Milliarden über das Haushaltkonto umgesetzt. Im gleichen Zeitraum entfielen auf das Exportkonto 24 Milliarden und auf das Importkonto 22 Milliarden. Dass die zweckmässige Verwaltung dieser enormen Summe von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, liegt auf der Hand.

Im Hinblick auf den *heutigen* Haushalt wurden darum im Lehrplan die einzelnen Fächer neu gewichtet:

Der Unterricht in Volkswirtschaft im ersten Semester soll es den Schülerinnen ermöglichen, Zusammenhänge zu sehen und volkswirtschaftliches Denken in vielen praktischen Fächern zu üben.

Die Zahl der praktischen Fächer wurde reduziert. Dabei gingen wir von der Tatsache aus, dass sich vieles im Haushalt vereinfacht hat. Dazu hofften wir, durch einen systematischen Aufbau mit den notwendigen Wiederholungen im lernpsychologisch richtigen Zeitpunkt, unsere Seminaristinnen rasch zu einem verfügbaren Lernbesitz zu bringen. Diese Annahme hat sich beim Kochen, in der Wäschepflege, in der Raumpflege usw. bestätigt. Unsere Schülerinnen zeigen nach einem Jahr eine erstaunliche Sicherheit in praktischen Belangen.

Für das grosse Gebiet der Warenkunde hingegen brauchen wir wesentlich mehr Stunden als vorgesehen, um den künftigen Lehrerinnen den wertenden Ueberblick über das riesige Angebot an Waren zu verschaffen. Und das ist wohl die erste Voraussetzung, um wirksame Konsumentenschulung zu betreiben.

Einen beträchtlichen Ausbau erfuhren neben dem Deutschunterricht der Unterricht in Pädagogik, Psychologie und Methodik. Das ermöglicht auch in diesen Fächern vermehrt die Selbsttätigkeit der Schülerinnen. Der Erfolg zeigt sich bereits in einer verhältnismässig grossen Selbstständigkeit der Seminaristinnen in der Uebungsschule. Die Lehrpraxis setzt schon im zweiten halben Jahr mit stets wachsenden

Aufgaben ein. So haben wir ein Semester mehr zur Verfügung, um die Kandidatinnen in die Schularbeit auf den verschiedenen Stufen einzuführen.

Die Uebungsschulen haben wir weiterhin zum grösseren Teil in Zürich. Es scheint uns richtig zu sein, dass die Seminaristinnen immer wieder aus der ländlichen Geborgenheit heraustreten und die oft rauhere Luft der städtischen Schulen atmen müssen.

Aus ähnlichen Ueberlegungen heraus müssen alle an unserer Schule tätigen Hauptlehrerinnen und die Direktorin eine Anzahl Stunden an der Volks- oder Fortbildungsschule unterrichten. Wir hoffen, dass der ständige Kontakt mit dem späteren Tätigkeitsfeld unserer Schülerinnen uns helfe, auch den Seminarunterricht wirklichkeitsnah zu gestalten.

Exkursionen auf den verschiedensten Gebieten und die Einladung von Referenten ins Seminar dienen neben der Vertiefung des Stoffes der Kontaktnahme mit der tätigen Welt. So erarbeitete z. B. eine Innenarchitektin mit den Schülerinnen Grundsätze der Heimgestaltung und ein Arzt diskutierte mit uns Ernährungsfragen.

Nach den Erfahrungen im ersten Jahr glauben wir, dass die aufgezeigten Wege uns ermöglichen, der Zürcher Schule aufgeschlossene, lebendige Haushaltungslehrerinnen zuzuführen.

Anna Maag

Studentafel

Allgemeine beruflich-praktische Fächer

	Vorkurs	Seminar 4 Semester			
		1.	2.	3.	4.
Einführung in die Psychologie	1				
Pädagogische Psychologie		2	2	2	2
Geschichte der Pädagogik				1	1
Schulgesetzeskunde					
Allgemeine Methodik	2				
Vorbereitende Uebungen für die Unterrichtspraxis	1				

Spezielle beruflich-praktische Fächer	Vorkurs	Seminar 4 Semester			
		1.	2.	3.	4.
Ernährungs- und Nahrungsmittellehre		3			
Kochen	8	7	7	7	7
Haushaltspflege, Warenkunde	3	3	2	4	3
Wäschepflege (Waschen und Bügeln)	3			2	
Rationelles Haushalten				2	2
Erste Hilfe, Kranken- und Säuglingspflege			3		
Werken	3				
Gartenbau		4			

Einführung in die Unterrichtspraxis

Methodik der einzelnen Fachgebiete	5	6	4	4
Uebungsschule, Praktika	3	7	7—8	6
			4 Wochen extern	2 Wochen intern
Internatsführung			4 Wochen	

Allgemeinbildende Fächer

Deutsch	3	3	3	3	2
Staatskunde					3
Volkswirtschaftslehre	3				
Chemie	4				
Physik	2				
Menschenkunde		2			
Hygiene				1	1
Turnen	2	2	2	2	2
Zeichnen			2		
Gesang und Musik	1	1	1	1	1
Total	36	35	35	36—37	35

Zulassungsbedingungen

Bedingung für die Aufnahme ins Haushaltungslehrerinnenseminar ist das Bestehen der Aufnahmeprüfung.

Für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind erforderlich: Das bis zum 30. September vor Kursbeginn vollendete 18. Altersjahr, der Besuch von sechs Jahren Primarschule und drei Jahren Sekundarschule oder einer gleichwertigen Ausbildungsstätte und zwei Jahre Mittelschule, ferner ein halbjähriges hauswirtschaftliches Praktikum.

(zitiert nach der am 17. September 1969 erlassenen Verordnung über die Ausbildung der Haushaltungslehrerinnen.)

Amtlicher Teil

Mitteilung der kantonalen Schulbehörden

Allgemeines

Vorverlegung des Redaktionsschlusses für die Januarausgabe

Wegen der Weihnachtsfeiertage muss der Redaktionsschluss für die Januarnummer des Schulblattes auf den 10. Dezember 1970 vorverlegt werden.

Die Erziehungsdirektion

Lohnausweis für die Lehrer aller Stufen

Die Erziehungsdirektion wird den Lehrern aller Schulstufen bis spätestens 20. Februar 1971 eine Abrechnung über die ihnen im Jahre 1970 vom Staate ausgerichteten Besoldungen zustellen. Diese Abrechnung ersetzt den von den Steuerbehörden verlangten Lohnausweis und ist der Selbsttaxation (Steuererklärung) beizulegen. Ueber Gemeinde- und allfällige weitere Lohnbezüge sind die Bescheinigungen von den entsprechenden Stellen zu verlangen.

Die im Schuldienst der Stadt Zürich stehenden Lehrer erhalten ihren Lohnausweis über die Gesamtbesoldung vom Personalamt der Stadt Zürich.

Lohnausweisduplikate werden nur gegen vorherige Entrichtung einer Gebühr von Fr. 1.— ausgefertigt.

Beschluss des Kantonsrates vom 30. November 1970 über die Ausrichtung einer ausserordentlichen Zulage an das Staatspersonal für das Jahr 1970

I. Den staatlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern sowie den Pfarrern und den Lehrern aller Stufen wird für das Jahr 1970 eine ausserordentliche Zulage ausgerichtet. Anspruch auf die Zulage haben alle staatlichen Funktionäre, die am 1. Dezember 1970 im Staatsdienst stehen.

II. Die Zulage beträgt $2\frac{1}{2}\%$ der Jahresgrundbesoldung mit Stand am 1. Dezember 1970, jedoch mindestens Fr. 450.— (entsprechend einer Jahresgrundbesoldung von Fr. 18 000.—), für das während des ganzen Jahres 1970 vollbeschäftigte Personal. Bei Vollbeschäftigung während eines Teiles des Jahres wird die Zulage entsprechend der Dienstzeit im Jahre 1970 ausgerichtet. Steht der Funktionär am 1. Dezember 1970 in einem Dienstverhältnis mit Vollbeschäftigung, war er aber im laufenden Jahr während mehr als sechs Monaten nur teilbeschäftigt, so wird die Zulage von $2\frac{1}{2}\%$ auf der im Jahre 1970 tatsächlich bezogenen Grundbesoldung berechnet.

III. Für Angestellte, die in einem Lehrverhältnis stehen, beträgt die Zulage die Hälfte der Ansätze gemäss Ziffer II.

IV. Sofern beim nicht vollbeschäftigten Staatspersonal die Jahresgrundbesoldung eines entsprechenden Vollamtes am 1. Dezember 1970 nicht Fr. 18 000.— oder mehr beträgt, wird die Zulage von Fr. 450.— anteilmässig nach Massgabe des Beschäftigungsgrades ausgerichtet.

V. Die Gemeinden beteiligen sich an der Zulage für die Volksschullehrer im gleichen Verhältnis wie am Grundgehalt.

VI. Die Zulage gilt gegenüber der Beamtenversicherungskasse als nicht versicherte Besoldung.

VII. Der Regierungsrat erlässt die erforderlichen Vollziehungsbestimmungen.

NB. Für die Volksschullehrer der Stadt Zürich bleibt eine besondere Regelung vorbehalten.

Aenderung der Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich und Einkauf der auf 1. Januar 1971 zu erhöhenden versicherten Besoldungen

Am 30. November 1970 hat der Kantonsrat die folgenden, vom Regierungsrat beschlossenen und mit Wirkung ab 1. Januar 1971 in Kraft tretenden Aenderungen der Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich genehmigt:

§ 14 Absatz 4. Die für die Berechnung der Prämien und der Versicherungsleistungen massgebende versicherte Besoldung entspricht der um Fr. 4200.— verminderten anrechenbaren Besoldung.

§ 35 Absatz 2. Für Vollinvalidenrentner, die keine Rente aus der eidgenössischen Invalidenversicherung beziehen, wird die nach § 24 berechnete Invalidenrente um folgenden jährlichen Zuschuss erhöht:

41 % der versicherten Besoldung, höchstens jedoch Fr. 5500.—,
für verheiratete männliche Invalide;

28 % der versicherten Besoldung, höchstens jedoch Fr. 3800.—,
für ledige, verwitwete, geschiedene oder für verheiratete weibliche Invalide.

Diese Aenderungen finden keine Anwendung auf die vor dem 1. Januar 1971 eingetretenen Versicherungsfälle.

Mit Beschluss vom 2. Juli 1970 hat der Regierungsrat dem Kantonsrat die lineare und strukturelle Verbesserung der Besoldungen für das Staatspersonal zur Genehmigung beantragt. Gemäss § 14 Absatz 1 der Statuten der Beamtenversicherungskasse umfasst die für die Versicherung anrechenbare Besoldung die durch Gesetz oder Verordnung festgelegte Jahresbesoldung. Die neuen Besoldungen müssen deshalb in die Versicherung einbezogen werden. Trotz der Erhöhung des Koordinationsabzuges von Fr. 3600.— auf Fr. 4200.— wird die neu zu versichernde Besoldung für jeden Versicherten gegenüber den bisherigen Ansätzen höher sein. Für diese Differenz haben die Versicherten die notwendigen Einkaufsleistungen zu erbringen. In Abänderung der bisherigen Regelung wurden sie durch den Regierungsrat wie folgt festgelegt:

Jahrgänge

1932 und jüngere	1 Monatsbetreffnis
1916 bis 1931	2 Monatsbetreffnisse
1915 und ältere	3 Monatsbetreffnisse

Es ist vorgesehen, dass auch die über 60jährigen Versicherten in die Neuordnung der versicherten Besoldungen einbezogen werden. Für sie wäre zwar nach den versicherungstechnischen Grundsätzen ein besonders hoher Einkauf zu verlangen. In Anbetracht der bisherigen Praxis sollen sie lediglich mit drei Monatsbetreffnissen der versicherten Erhöhung belastet wer-

den. Der Staat erbringt die gleichen Einkaufsleistungen wie die Versicherten.

Die Einkaufsregelungen gelten sowohl für die Vollversicherten als auch für die Sparversicherten.

Grundbesoldungen der Volksschullehrer ab 1. Januar 1971

	Primarlehrer		Oberstufenlehrer		Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	
	Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahr Fr.	Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahr Fr.	Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahres- stunde Fr.
1. Stufe	0	18 180	0	21 900	0	592
	1	18 750	1	22 620	1	616
	2	19 320	2	23 340	2	640
	3	19 890	3	24 060	3	664
	4	20 460	4	24 780	4	688
	5	21 030	5	25 500	5	712
	6	21 600	6	26 220	6	736
	7	22 170	7	26 940	7	760
	8—12	22 740	8—11	27 660	8—11	784
2. Stufe	13	23 400	12	28 320	12	802
	14	24 060	13	28 980	13	820
	15	24 720	14	29 640	14	838
	16—20	25 380	15—18	30 300	15—18	856
3. Stufe	21	26 040	19	30 960	19	874
	22	26 700	20	31 620	20	892
	23	27 360	21	32 280	21	910
	24	28 020	22	32 940	22	928
	und mehr		und mehr		und mehr	

**Lehrkräfte an den hauswirtschaftlichen
Fortbildungsschulen**

Dienst- Grundgehalt			Dienst- Grundgehalt		
jahre pro Jahresstunde			jahre pro Jahresstunde		
Fr.			Fr.		
1. Stufe	0	680	2. Stufe	12	884
	1	703		13	904
	2	726		14	924
	3	749	3. Stufe	15—18	944
	4	772		19	964
	5	795		20	984
	6	818		21	1004
	7	841		22	1024
8—11	864	und mehr			

Zur Grundbesoldung werden folgende Zulagen ausgerichtet:

an Lehrer an ungeteilten Primar- und Sekundarschulen sowie
an ungeteilt kombinierten Real- und Oberschulen

jährlich Fr. 1472

an Lehrer von Sonderklassen

Primarschulstufe

jährlich Fr. 2000

Oberstufe

jährlich Fr. 3000

an Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen an Sonderklassen,
je Jahresstunde

Fr. 70

an Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen
mit Unterricht

in zwei Gemeinden

jährlich Fr. 737

in drei Gemeinden

jährlich Fr. 1105

in vier und mehr Gemeinden

jährlich Fr. 1472

Leistungen von Staat und Gemeinden an die Grundbesoldungen der Volksschullehrer ab 1. Januar 1971

Beitragsklasse	Primarlehrer			
	Anteile am Grundgehalt im Jahr ¹⁾			
	Staat Fr.	Staat Fr.	Staat Fr.	Gemeinde Fr.
	1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe	
1	9 009—13 569	14 229—16 209	16 869—18 849	9 171
2	9 581—14 141	14 801—16 781	17 441—19 421	8 599
3	10 154—14 714	15 374—17 354	18 014—19 994	8 026
4	10 728—15 288	15 948—17 928	18 588—20 568	7 452
5	11 289—15 849	16 509—18 489	19 149—21 129	6 891
6	11 710—16 270	16 930—18 910	19 570—21 550	6 470
7	12 201—16 761	17 421—19 401	20 061—22 041	5 979
8	12 694—17 254	17 914—19 894	20 554—22 534	5 486
9	13 183—17 743	18 403—20 383	21 043—23 023	4 997
10	13 674—18 234	18 894—20 874	21 534—23 514	4 506
11	14 166—18 726	19 386—21 366	22 026—24 006	4 014
12	14 657—19 217	19 877—21 857	22 517—24 497	3 523
13	15 150—19 710	20 370—22 350	23 010—24 990	3 030
14	15 559—20 119	20 779—22 759	23 419—25 399	2 621
15	15 966—20 526	21 186—23 166	23 826—25 808	2 214
16	16 379—20 939	21 597—23 579	24 239—26 219	1 801
jährl. Erhöhung	570	660	660	—

¹⁾ Grundgehalt: 1. Stufe (0 bis 8 Dienstjahre) Fr. 18 180 bis Fr. 22 740
 2. Stufe (13 bis 16 Dienstjahre) Fr. 23 400 bis Fr. 25 380
 3. Stufe (21 bis 24 Dienstjahre) Fr. 26 040 bis Fr. 28 020

Beitragsklasse Oberstufenlehrer				
Anteile am Grundgehalt im Jahr ²⁾				
Staat Fr.		Staat Fr.		Staat Fr.
1. Stufe		2. Stufe		3. Stufe
				Gemeinde Fr.
1	10 457—16 217	16 877—18 857	19 517—21 497	11 443
2	11 155—16 915	17 575—19 555	20 215—22 195	10 745
3	11 852—17 612	18 272—20 252	20 912—22 892	10 048
4	12 549—18 309	18 969—20 949	21 609—23 582	9 351
5	13 164—18 924	19 584—21 564	22 224—24 204	8 736
6	13 778—19 538	20 198—22 178	22 838—24 818	8 122
7	14 394—20 154	20 814—22 794	23 454—25 434	7 506
8	15 010—20 770	21 430—23 410	24 070—26 050	6 890
9	15 624—21 384	22 044—24 024	24 684—26 664	6 276
10	16 239—21 999	22 659—24 639	25 299—27 279	5 661
11	16 854—22 614	23 274—25 254	25 914—27 894	5 046
12	17 470—23 230	23 890—25 870	26 530—28 510	4 430
13	18 086—23 846	24 506—26 486	27 146—29 126	3 814
14	18 618—24 378	25 038—27 018	27 678—29 658	3 282
15	19 152—24 912	25 572—27 552	28 212—30 192	2 748
16	19 683—25 443	26 103—28 083	28 743—30 723	2 217
jährl. Erhöhung	720	660	660	—

²⁾ Grundgehalt: 1. Stufe (0 bis 8 Dienstjahre) Fr. 21 900 bis Fr. 27 660
2. Stufe (12 bis 15 Dienstjahre) Fr. 28 320 bis Fr. 30 300
3. Stufe (19 bis 22 Dienstjahre) Fr. 30 960 bis Fr. 32 940

Beitragsklassen Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen				
Anteile am Grundgehalt pro wöchentliche Jahresstunde ³⁾				
Staat Fr.		Staat Fr.		Staat Fr.
1. Stufe		2. Stufe		3. Stufe
				Gemeinde Fr.
1— 4	239—431	449—503	521—575	353
5— 8	350—542	560—614	632—686	242
9—12	461—653	671—725	743—797	131
13—16	572—764	782—836	854—908	20
jährl. Erhöhung	24	18	18	—

³⁾ Grundgehalt: 1. Stufe (0 bis 8 Dienstjahre) Fr. 592 bis Fr. 784
2. Stufe (12 bis 15 Dienstjahre) Fr. 802 bis Fr. 856
3. Stufe (19 bis 22 Dienstjahre) Fr. 874 bis Fr. 928

Besoldungen der Lehrkräfte an den hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen ab 1. Januar 1971

Beitragsklassen	Anteile am Grundgehalt pro wöchentliche Jahresstunde ⁴⁾			
	Staat Fr.	Staat Fr.	Staat Fr.	Gemeinde Fr.
	1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe	
1— 4	168—352	372—432	452—512	512
5— 8	260—444	464—524	544—604	420
9—12	352—536	556—616	636—696	328
13—16	444—628	648—708	728—788	236
jährl. Erhöhung	23	20	20	—

⁴⁾ Grundgehalt: 1. Stufe (0 bis 8 Dienstjahre) Fr. 680 bis Fr. 864
 2. Stufe (12 bis 15 Dienstjahre) Fr. 884 bis Fr. 944
 3. Stufe (19 bis 22 Dienstjahre) Fr. 964 bis Fr. 1024

Bewilligte Höchstansätze für die Gemeindezulage (§ 3 des Lehrerbesoldungsgesetzes)

Primarlehrer	(0 bis 8 und mehr Dienstjahre) Fr. 4 980 bis Fr. 9 060 (13 bis 16 und mehr Dienstjahre) Fr. 9 240 bis Fr. 9 780 (21 bis 24 und mehr Dienstjahre) Fr. 9 960 bis Fr. 10 500	
Oberstufenlehrer	(0 bis 8 und mehr Dienstjahre) Fr. 6 060 bis Fr. 9 900 (13 bis 16 und mehr Dienstjahre) Fr. 10 080 bis Fr. 10 620 (21 bis 24 und mehr Dienstjahre) Fr. 10 800 bis Fr. 11 340	
Arbeits- und Haushaltungs- lehrerinnen sowie Lehrkräfte der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule pro Jahresstunde	(0 bis 8 und mehr Dienstjahre) Fr. 150 bis Fr. 270 (13 bis 16 und mehr Dienstjahre) Fr. 283 bis Fr. 322 (21 bis 24 und mehr Dienstjahre) Fr. 335 bis Fr. 374	

Wo die Besoldung oder Teile derselben von Staat und Gemeinden bzw. Schulkreisen im Verhältnis ihrer Anteile am Grundgehalt aufzubringen sind, finden folgende, auf dem maximalen Grundgehalt berechneten Prozentsätze Anwendung:

Beitrags- klasse	Primarlehrer		Oberstufenlehrer		Arbeits- und Haush.- Lehrerinnen der Volksschulen		Hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen	
	Staat	Gemeinden	Staat	Gemeinden	Staat	Gemeinden	Staat	Schulkreise
1	61	39	60	40				
2	64	36	62	38				
3	66	34	64	36	56	44	50	50
4	69	31	67	33				
5	71	29	69	31				
6	73	27	71	29				
7	75	25	73	27	70	30	59	41
8	77	23	76	24				
9	79	21	78	22				
10	81	19	80	20				
11	83	17	82	18	84	16	68	32
12	85	15	84	16				
13	87	13	86	14				
14	89	11	88	12				
15	91	9	90	10	98	2	77	23
16	92	8	92	8				

Witwen- und Waisenstiftung für die Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten des Kantons Zürich

I. Jahresrechnung vom 1. Juli 1968 bis 30. Juni 1969

	Einnahmen	Ausgaben	
<i>A. Deckungsfonds</i>	Fr.	Fr.	Fr.
Deckungsfonds am 1. 7. 1968			8 449 948.20
Beiträge	586 149.65		
Eintrittsgelder	142 920.80		
Kapitalertrag	384 144.20		
Verschiedenes	4 052.60		
Rentenzahlungen		350 432.90	
Austrittsgelder		68 719.70	
Verwaltungskosten, Spesen		8 410.25	
	<u>1 117 267.25</u>	<u>427 562.85</u>	
Vorschlag			689 704.40
Deckungsfonds am 30. 6. 1969			<u>9 139 652.60</u>
 <i>B. Hilfsfonds</i>			
Hilfsfonds am 1. 7. 1968			74 671.40
Kapitalertrag nach Abzug der Verwaltungsspesen	2 538.90		
Unterstützungen		3 600.—	
Rückschlag			1 061.10
Hilfsfonds am 30. 6. 1969			<u>73 610.30</u>

II. Versicherungstechnische Bilanz per 1. Juli 1969

<i>Passiven</i>	Fr.	Fr.
Laufende Renten		
Witwenrenten	3 368 956.—	
Waisenrenten	28 351.—	3 397 307.—
	<hr/>	
Anwartschaftliche Witwenrenten		
aktive Mitglieder	10 760 098.—	
Mitglieder im Ruhestand	1 877 105.—	
freiwillige Mitglieder	208 461.—	12 845 664.—
	<hr/>	
Anwartschaftliche Waisenrenten		
aktive Mitglieder	480 345.—	
Mitglieder im Ruhestand	9 386.—	
freiwillige Mitglieder	4 169.—	493 900.—
	<hr/>	
Total		<u>16 736 871.—</u>
 <i>Aktiven</i>		
Deckungsfonds		9 139 652.60
Barwert der Beiträge		
aktive Mitglieder	7 352 002.—	
freiwillige Mitglieder	84 896.—	7 436 898.—
	<hr/>	
Fehlbetrag		160 320.40
		<hr/>
Total		<u>16 736 871.—</u>

III. Erhöhung der Beiträge und Leistungen

Der Stiftungsrat hat beschlossen, mit Wirkung ab 1. Januar 1971 die Jahresbeiträge der Mitglieder von Fr. 960.— auf Fr. 1200.— und die Witwenrente von Fr. 5600.— auf Fr. 7000.— zu erhöhen. Die höhere Witwenrente gelangt an jene Witwen zur Auszahlung, deren Ehegatte nach dem 1. Januar 1971 in den Ruhestand tritt. Für die übrigen Witwen wurde die ausserordentliche Rentenzulage von Fr. 200 auf Fr. 400 erhöht.

Zürich, den 4. November 1970

Der Stiftungsrat

Schulsynode des Kantons Zürich

Preisaufgaben 1969/70

Von den für das Schuljahr 1969/70 gestellten Preisaufgaben hat die Aufgabe, ein Drehbuch für einen Schulfilm zu schaffen, drei Bearbeiter gefunden. Zu den Themen «Welchen Einfluss hat das Fernsehen auf unsere Volksschüler» und «Moderne Unterhaltungsmusik: Warum spricht sie unsere Schüler an? Wie wirkt sie sich aus?» ging je eine Arbeit ein.

Ausgezeichnet wurden:

Fr. 1000.—

Kennwort: Physikat.

Thema: Drehbuch für einen Schulfilm «Dreifelderwirtschaft».

Verfasser: Herr Richard Spoerri, Sekundarlehrer, Konsumstrasse 9, 8630 Rüti
Fr. 700.—

Kennwort: «Die Jona, ein voralpiner Fluss».

Thema: Entwurf zu einem Unterrichtsfilm.

Verfasser: Herr Walter Jucker, Primarlehrer, Werkstrasse 21, 8630 Rüti.
Fr. 300.—

Kennwort: Lux.

Thema: Welchen Einfluss hat das Fernsehen auf unsere Volksschüler?

Verfasser: Frl. Elisabeth Stoll, Primarlehrerin, Eigenheimstrasse 17,
8700 Küsnacht.

Die Arbeiten werden drei Monate im Pestalozzianum zur Einsicht aufgelegt.

Die Erziehungsdirektion

Bundesbeiträge an Gemeinde-Stipendien

Auf Grund des Bundesgesetzes über die Gewährung von Beiträgen an die Aufwendungen der Kantone für Stipendien vom 19. März 1965 erhält der Kanton Zürich 25 % seiner Stipendienleistungen vom Bund zurückvergütet. Werden die Stipendien des Kantons *durch Leistungen von Gemeinden ergänzt*, so finden diese bei der Bemessung der Bundesbeiträge ebenfalls Berücksichtigung (Art. 2 Absatz 2 des Bundesgesetzes). Nach Art. 1 Absatz 2 der Verordnung vom 9. Juli 1965 zum zitierten Bundesgesetz müssen die Gemeinde-Stipendien «in direkter Verbindung mit einem kantonalen Stipendium gewählt werden», damit ein Bundesbeitrag ausgerichtet wird. — Beiträge werden an die im Jahre 1970 *zur Auszahlung gelangten Stipendien* gewährt. Gemäss Kreisschreiben des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) sind ferner die auf Grund des Bundesgesetzes über die

berufliche Ausbildung an Studierende des Kantonalen Technikums Winterthur sowie an Schüler anderer technischer Lehranstalten bzw. an Schülerinnen von Haushaltungslehrerinnenseminarien und an Diplomhandelschüler ausgerichteten Studienbeiträge (Stipendien aus ordentlichen Krediten bzw. aus Fonds und von Stiftungen) bundesbeitragsberechtigt. Stipendien an Schüler, die sich an einer Handelsschule auf die Handelsmaturität vorbereiten, werden auf Grund des erstgenannten Bundesgesetzes subventioniert.

Wir laden die Gemeinden, die im Sinne der genannten Bundesgesetze in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1970 Gemeinde-Stipendien als Ergänzung zu kantonalen Studienbeiträgen ausbezahlt haben, ein, *bis am 20. Januar 1971 ihre Beiträge jener kantonalen Stelle zu melden, welche das entsprechende kantonale Stipendiengesuch bearbeitet hat* (Berater der Stipendiaten der Universität; Rektorate bzw. Direktionen der Mittelschulen und Seminarien, Direktion des Technikums Winterthur; Kantonales Jugendamt — für nichtkantonalzürcherische Mittelschulen und Techniken —; Erziehungsdirektion — für Töchterschule der Stadt Zürich, Haushaltungsschule Zürich, Städtische Mädchenschule Winterthur und Maturitätsschule für Berufstätige der Gewerbeschule Zürich). Die Meldungen sollen zur Erleichterung der weiteren Verarbeitung in der Form nachstehender Tabelle erfolgen:

Stipendienleistungen der Gemeinde . . .

Name und Vorname	Jahrgang	Lehranstalt	Von der Gemeinde ausbezahlt in der Zeit vom 1. 1.—31. 12. 1970
			Unterschrift

Wir bitten zu beachten, dass Stipendien an Schüler im schulpflichtigen Alter nicht beitragsberechtigt sind (zum Beispiel Schüler der 1. und 2. Gymnasialklasse). Nicht beitragsberechtigt sind ferner Stipendien für Schüler der 3. Sekundar- und Realklassen sowie des Werkjahres.

Die kantonalen Stipendienstellen leiten die Meldungen über die Gemeindebeiträge zusammen mit ihren Meldungen über die kantonalen Leistungen an die Erziehungsdirektion, welche die Bundesbeiträge gesamthaft geltend macht und nach Eingang der Vergütung den entsprechenden Anteil an die Gemeinde auszahlt.

Die Erziehungsdirektion

Volksschule und Lehrerbildung

Abteilungen Volksschule und Lehrerbildung der Erziehungsdirektion

Die Abteilung Volksschule:

G. Keller, lic. iur., Abteilungsleiter
J. M. Kobi, lic. iur., Materielles
R. Wolf, Schulbauten
W. Angst, Lehrmittel
H. Leemann, Lehrmittel/Weiterbildung

Die Abteilung Lehrer und Lehrerbildung:

Dr. M. Weber, Abteilungsleiter
G. Frauenfelder, Personelles
F. Kumin, Lokationen
R. Steiner } Vikariatsbüro
Frl. Lehner }

befinden sich ab 16. November 1970 an der *Schaffhauserstrasse 78* (Haus Th. Bertschinger AG), 1—3 Stock, Tramhaltestelle Schaffhauserplatz.

Korrespondenz ist zu richten an:

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich
8090 Zürich
Telefon (wie bisher) 32 96 11

Die Erziehungsdirektion

Unfallversicherung für Schüler, Lehrer und Hilfskräfte

Veranstaltungen der Gemeinden im Zusammenhang mit der Schule, die üblich sind, wie z. B. Schulschilager, der Aufsicht der Schulpflege unterstellte Ferienkolonien, Ferienwanderungen, Schulsporttage usw., sowie ausserordentliche Veranstaltungen, die im Einzelfall von der Schule angeordnet oder bewilligt sind, gelten als Schulveranstaltungen. Die Gemeinden sind gehalten, Schüler, Lehrer und Hilfskräfte gegen Unfälle bei solchen Veranstaltungen ausreichend zu versichern.

Folgende minimale Deckungssummen erscheinen nach den heutigen Verhältnissen als notwendig:

Schüler:

Tod	Fr. 3 000.—
Invalidität	Fr. 40 000.—
Heilungskosten	unbeschränkt

Hilfskräfte:

Tod	Fr. 20 000.—
Invalidität	Fr. 40 000.—
Heilungskosten	unbeschränkt

Lehrer:

Die Betriebsunfallversicherungen für ständige Lehrkräfte sollen dahin überprüft werden, ob auch ausserordentliche Veranstaltungen eingeschlossen sind und als Betriebsunfälle gelten. Deckungssummen von Fr. 30 000.— bei Tod und Fr. 60 000.— bei Invalidität erscheinen als ein Minimum.

Weiter ist zu betonen, dass bei Unfällen, welche eine Haftpflicht der Gemeinde auslösen, die Unfallversicherungssumme nicht die Höchstgrenze der Gemeindeverpflichtung bildet.

Die Erziehungsdirektion

Schlittelgefahren

Wie freuen sich unsere Buben und Mädchen auf den Schnee, der in wenigen Wochen, ja vielleicht schon in einigen Tagen, auch auf Strassen und Wegen das immer noch beliebte Schlitteln erlauben wird. Leider aber gibt es für unsere Kinder immer weniger Schlittelwege, die gefahrlos mit Schlitten befahren werden können. Dankbar ist unsere Schuljugend für die Initiative der Schulpflegen, die sich dafür einsetzen, dass bei günstigen Schneeverhältnissen geeignete Strassen und Wege nach Schulschluss und an freien Schulsnachmittagen für den motorisierten Verkehr gesperrt werden. Dankbar anderseits muss man auch dafür sein, wenn für das Schlitteln besonders gefährliche Strassen mit einem Schlittelverbot belegt werden. Der moderne Verkehr bringt es mit sich, dass nicht nur hier, sondern auch bei erlaubten Schlittelbahnen Gefahren lauern, so bei Strassenkreuzungen und Einmündungen in belebte Verkehrsstrassen. Wir ersuchen Schulpflegen wie Lehrerschaft, die Schüler auf diese Gefahren immer wieder aufmerksam zu machen. Schlitteln ist ein gesunder und daher auch empfehlenswerter Sport, aber heute mit zunehmenden Gefahren verbunden. Nicht immer sind die Autos an Unfällen schuld, sondern die unvorsichtige Fahrweise der Schlittelnden. Wir bitten die Lehrerschaft, insbesondere auf die besondere Gefährdung des Schlitteln «bäuchlings», mit aneinandergesetzten Schlitten und mit Führung der Schlitten durch Schlittschuhe hinzuweisen, die bei Unfällen schwere Verletzungen zur Folge haben können.

Die Erziehungsdirektion

Theateraufführungen für Schüler der 2. Klasse der Oberstufe

In der Oktober-Ausgabe des Schulblattes (Seite 654) hat die Erziehungsdirektion den Teilnehmern an der Einführung in Goethes «Egmont» (27. Oktober) die Rückerstattung der Reisekosten zugesichert. Die Teilnehmer werden daher gebeten, der Erziehungsdirektion, 8090 Zürich, ihre Spesen bis zum 15. Dezember 1970 zu melden. Vergütet werden Bahnspesen 2. Klasse.

Die Erziehungsdirektion

Abänderung des Reglementes über die Ausstellung der Schulzeugnisse und die Promotionen an der Volksschule vom 11. Januar 1966

Der Erziehungsrat hat am 19. Oktober 1970 folgende Aenderung beschlossen:

§ 3 Ziff. 4 des Reglementes über die Ausstellung der Schulzeugnisse und die Promotionen an der Volksschule vom 11. Januar 1966 werden aufgehoben.

Die Abänderung tritt sofort in Kraft.

Die Erziehungsdirektion

Volksschullehrer Anstellung von Lehrkräften mit ausserkantonalen Patenten

Nach den Vorschriften des Gesetzes über die Ausbildung von Lehrkräften für die Volksschule kann der Erziehungsrat ausnahmsweise zur Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte ausserkantonale Fähigkeitsausweise ganz oder teilweise anerkennen, wenn nicht genügend wählbare Lehrer zur Verfügung stehen. Eine generelle Anerkennung von bestimmten Patenten anderer Kantone besteht nicht. Die Anstellung ausserkantonomer Bewerber ist Sache der Lokationskommission des Erziehungsrates.

Die Prüfung richtet sich in erster Linie nach der Ausbildung des Kandidaten, welche in Art und Dauer im wesentlichen der zürcherischen

entsprechen muss. Neben guten Studiaausweisen wird auch eine angemessene Praxis mit Bewährung im Ausbildungskanton vorausgesetzt. Bewerber ohne ausreichende berufliche Erfahrung können nicht als Verweser in den zürcherischen Schuldienst aufgenommen werden. Eine Wahl von ausserkantonalen Bewerbern ist nur möglich, wenn sie das *zürcherische* Wählbarkeitszeugnis bereits besitzen.

Um Missverständnisse oder zusätzliche Umtriebe zu vermeiden, werden die Schulpflegen gebeten, ausserkantonalen Kandidaten, welche sich direkt bei ihnen bewerben, keine bindenden Zusicherungen abzugeben, bevor die Lokationskommission über die Zulassung zum Schuldienst entschieden hat. Bewerbungen ausserkantonomer Anwärter sind raschmöglichst der Erziehungsdirektion einzureichen unter Beilage folgender Unterlagen:

1. Personalangaben, Ausbildungsgang, Praxis
(besonderes Bewerbungsbormular erhältlich)
2. Handgeschriebener Lebenslauf
3. Photographie
4. Leumunds- und Arztzeugnis neuern Datums
5. Patent und weitere Studiaausweise
6. Arbeitszeugnisse, Inspektionsberichte
7. Angabe von 2—3 Referenzen

Eine Vorsprache auf der Erziehungsdirektion ist nicht erforderlich. Hat indessen die Schulpflege bereits Schulbesuche durchgeführt, so ist den Akten ein kurzer, zusammenfassender Bericht beizulegen.

Die Erziehungsdirektion

Anmeldungen zum Schuldienst

Auf Ende des Schuljahres 1970/71 werden sämtliche Verwesereien an der Volksschule aufgehoben. Die bisherigen Verweserinnen und Verweser wollen bitte den ihnen bereits zugestellten Fragebogen bis Mitte Januar 1971 zurückschicken. Lehrkräfte ausser Schuldienst und Vikare, die bereit sind, auf Beginn des Schuljahres 1971/72 eine Verweser- oder Vikariatsstelle zu übernehmen, können offizielle Anmeldeformulare auf dem Sekretariat der Erziehungsdirektion, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, oder Telefon 32 96 11, beziehen.

Die Erziehungsdirektion

Volksschullehrer Rücktritte altershalber — Amtsdauerverlängerungen

Gemäss § 13 des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. Juli 1949 sind die Lehrkräfte der Volksschule grundsätzlich verpflichtet, auf Ende des Schuljahres, in welchem sie das 65. Altersjahr vollenden, zurückzutreten. Sie können jedoch mit Zustimmung des Erziehungsrates bis Ende des Schuljahres, in welchem das 70. *Altersjahr* vollendet wird, im Amte bleiben. Es ist ihnen in diesem Falle freigestellt, aus dem aktiven Versicherungsverhältnis der Beamtenversicherungskasse auszutreten und die statuarischen Versicherungsleistungen zu beanspruchen oder die Mitgliedschaft fortzuführen und damit weitere, noch fehlende Versicherungsjahre zu erwerben. Für Einzelheiten wird auf das den Betroffenen persönlich zugehende Orientierungsschreiben verwiesen.

Sämtliche Lehrkräfte der Volksschule (gewählte Lehrer und Verweser einschliesslich Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen der Volks- und Fortbildungsschule), welche bis Ende des Schuljahres 1970/71 das 65. Altersjahr vollendet haben werden, sind gebeten, ihrer vorgesetzten Schulpflege mit dem ihnen zugehenden Fragebogen mitzuteilen, ob sie auf Ende des laufenden Schuljahres in den Ruhestand zu treten wünschen oder ob sie bereit sind, mit oder ohne Beibehaltung des Versicherungsverhältnisses noch ein weiteres Jahr an ihrer Lehrstelle zu verbleiben. Eine Weiteramtung ist aber nur bis Ende des Schuljahres möglich, in dem das 70. Altersjahr vollendet wird.

Sämtliche Gesuche sind mit den Anträgen der Schulpflegen bis spätestens *10. Januar 1971* den Bezirksschulpflegen einzureichen, welche sie mit ihren Vernehmlassungen gesamthaft bis *2. Februar 1971* an die Erziehungsdirektion weiterleiten. Allfällige nachträgliche Aenderungen bitte sofort der Erziehungsdirektion direkt melden, unter Kenntnissgabe an die Schulpflege.

Die Erziehungsdirektion

Examenaufgaben 1970/71

Mit der Ausarbeitung der Aufgaben für die Jahresschlussprüfung 1970/71 werden betraut:

Primarschule

Unterstufe:

Doris Fischer, Primarlehrerin in Winterthur.

Mittelstufe:

Hans Muggli, Primarlehrer in Uster.

Real- und Oberschule

Jürg Leuenberger, Reallehrer in Opfikon-Glattbrugg, unter Beizug der Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Bülach der Oberschul- und Reallehrerkonferenz.

Sekundarschule

Sprachlich-historische Richtung:

Deutsch und Geschichte (alle Klassen):

Walter Baer, Sekundarlehrer in Hausen a. A.

Französisch (alle Klassen):

Willi Kleeb, Sekundarlehrer in Rickenbach.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung:

Rechnen und Geometrie:

1. Klasse: Fritz Wittpennig, Sekundarlehrer in Regensdorf;

2. Klasse: Heinrich Fürst, Sekundarlehrer in Wald;

3. Klasse: Walter Schaub, Sekundarlehrer in Winterthur-Veltheim.

Naturkunde und Geographie (alle Klassen):

Hans Enz, Sekundarlehrer in Wallisellen.

Gesamte Oberstufe

Biblische Geschichte und Sittenlehre:

Pfarrer H. Eggenberger, Leiter des Katechetischen Institutes der evang.-ref. Landeskirche, Zürich.

Staatsbürgerlicher Unterricht. Leitfaden für den Lehrer

Das Manuskript für ein Lehrerheft mit Arbeitsblättern für den Schüler für den staatsbürgerlichen Unterricht an der Sekundarschule, Real- und Oberschule, verfasst von Sekundarlehrer Alfred Bohren, Zürich, wird unter Verdankung der geleisteten Arbeit abgenommen und in Druck gegeben.

Bilderatlas «Geographie in Bildern», Band 3 «Schweiz»

Der im Verlag des Schweizerischen Lehrervereins erschienene Bilderatlas «Geographie in Bildern», Band 3 «Schweiz», wird auf die Liste der empfohlenen, nicht aber subventionsberechtigten Lehrmittel gesetzt.

Kantonaler Inspektor für den Knabenhandarbeitsunterricht

Max Grimm, Reallehrer in Regensdorf, wird auf sein Gesuch unter bester Verdankung der geleisteten langjährigen Dienste auf Ende Oktober 1970 als kantonaler Inspektor für Knabenhandarbeitsunterricht an der Oberstufe für die Bezirke Horgen, Affoltern und Zürich (links der Limmat) entlassen.

Als neuer kantonaler Inspektor für Knabenhandarbeitsunterricht an der Oberstufe der Bezirke Horgen, Affoltern und Zürich (links der Limmat) wird per 1. November 1970 ernannt:

Hans Beyeler, geboren 1931, Reallehrer in Bonstetten.

Berichte der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 1969/70

1. Stand der Schule und Beurteilung des Unterrichts

Die Berichte der Bezirksschulpflege anerkennen den guten Einsatz der überwiegenden Mehrheit der Lehrerschaft aller Stufen und geben wiederum ein erfreuliches Bild über den Stand der Volksschule, einschliesslich Arbeitsschule, Hauswirtschaft und Kindergärten. Die Lehrkräfte bemühen sich, ihren Unterricht anregend und lebensnah zu gestalten und das Lehrziel zu erreichen. Sie zeigen sich neuen Auffassungen und Methoden gegenüber aufgeschlossen und wenden in zahlreichen Fällen mit Erfolg moderne Hilfsmittel zur Belebung des Unterrichts und der Stoffvermittlung an. Die kleine Anzahl von Beanstandungen in den Visitationsberichten vermögen den guten Gesamteindruck nicht zu trüben. Die Tätigkeit jener Lehrkräfte, die in kleinen Gemeinden seit Jahren mit einem Maximum an Pflichtstunden eine Gesamtschule betreuen, werden besonders hervorgehoben. Die Lehrerschaft bekundet erfreulicherweise für das vergrösserte Angebot an Weiterbildungskursen ein reges Interesse. Grosse Klassenbestände, bedingt durch den Lehrermangel, wirken sich auf den Unterricht nachteilig aus. Demgegenüber wird vermerkt, dass im Bezirk Andelfingen erfreulicherweise vier von den fünf Oberschulstellen erstmals durch gewählte Lehrer besetzt werden konnten. Aus dem Bezirk Affoltern wird gemeldet, dass sich im Gegensatz zum Vorjahr praktisch alle neu ins Lehramt eingetretenen Lehrkräfte gut für die Schulführung eingesetzt haben. In vereinzelt Klassen gefährdet der Anteil an fremdsprachigen Kindern die Erziehungsarbeit und den Unterrichtserfolg trotz vermehrtem Einsatz der Lehrkräfte.

II. Tätigkeit der Gemeindeschulpflegen

Die meisten Mitglieder der Schulpflegen und Frauenkommissionen sind ihrer Besuchspflicht voll nachgekommen, zahlreiche von ihnen haben darüber hinaus zusätzliche Besuche abgestattet. Das Arbeitspensum der Gemeindebehörden und Kommissionen ist reichbefrachtet. Die Aufgaben werden grösser, vielgestaltiger und schwieriger und sind oft kaum mehr zu bewältigen. Erfreulich ist in den meisten Gemeinden der enge Kontakt der Behörden mit der Lehrerschaft und die gemeinsamen Bemühungen um eine zeitgemässe Gestaltung des Unterrichts und der schulischen Institutionen. Starke Beachtung wurde den milieu- und begabungsmässig benachteiligten Kindern geschenkt, sowie der sich stark verbreitenden Legasthenie; gerade hier werden in den kommenden Jahren zusätzliche Anstrengungen von Behörden und Lehrern notwendig sein.

In mehreren Gemeinden befasste man sich mit der Einrichtung eines Sprachlabors. In Schlieren und in Wetzikon wurden Werkjahrschulen in Betrieb genommen. In Zürich wurde in einem Schulkreis ein Versuch mit überwachten Arbeitsstunden mangels Interesse wieder abgebrochen. Die in zahlreichen Gemeinden veranstalteten Elternabende stiessen im allgemeinen auf reges Interesse. Illnau und Russikon haben beide ihre Primar- und Oberstufenschulgemeinden vereinigt. Schlieren hat das 9. obligatorische Schuljahr eingeführt. In Adliswil und Horgen wurden vollamtliche Schulsekretäre eingesetzt.

Auf Ende des Schuljahres bzw. der Amtszeit haben zahlreiche Schulpfleger den Rücktritt erklärt. Die Bezirksschulpflegen danken ihnen für den teils langjährigen Dienst an unserer Schule.

III. Tätigkeit der Bezirksschulpflegen

Dank der durch den Regierungsrat am 23. Januar 1969 beschlossenen Erhöhung der Zahl der Visitatoren konnte die Beanspruchung der Mitglieder mit Schulbesuch in den meisten Bezirken auf ein tragbares Mass gesenkt werden. Die Besuchspflicht wurde durchwegs erfüllt. Neben den Visitationen und den ordentlichen Geschäften beschäftigten sich die Bezirksschulpflegen mit aktuellen Schulfragen: Moderne Unterrichtshilfen, programmierter Unterricht, abudio-visuelles Lehrverfahren, Sprachlabor, moderne Mathematik, Sprachheilbehandlung, Sonderschulung usw. Wo Schulpflegertagungen abgehalten wurden, stiessen sie auf lebhaftes Interesse, was zeigt, dass der Kontakt und die Information unter Bezirks- und Gemeindebehörden und die Gelegenheiten zur Diskussion von Fachfragen einem Bedürfnis entsprechen. Die breit angelegte Umfrage betreffend Verlegung des Schuljahresbeginns beschäftigte Bezirks- wie auch Gemeindeschulpflegen in hohem Masse.

Auch in der Bezirksschulpflege sind Mutationen zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr gingen 1566 Rekurse ein (Vorjahre 214, bzw. 209). Dabei wurden 37 zurückgezogen; 57, d. h. 36,5 % wurden ganz oder teilweise gutgeheissen (Vorjahr 24 %, bzw. 23 %).

IV. Privat- und Heimschulen

Die Privat- und Heimschulen werden im allgemeinen günstig beurteilt. Es kann aber nicht übersehen werden, dass sich die Folgen des Lehrermangels hier härter auswirken; überdies lassen Räumlichkeiten und bauliche Einrichtungen gelegentlich Wünsche offen.

Die im Vorjahr beanstandeten Raumverhältnisse im Kinderspital Affoltern sollen durch den Bau eines Schulpavillons saniert werden.

V. Schulhausanlagen

Erfreulicherweise konnten auch im Berichtsjahr wieder eine grössere Zahl neuer Schulhäuser in Betrieb genommen werden; zahlreiche Projekte sind in Bearbeitung. Der gute Zustand der Unterrichtszimmer und die zweckmässig eingerichteten Spezialräume wie Naturkundezimmer, Singsäle und Turnhallen zeugen von der weitsichtigen Arbeit der Schulpflegen, der Aufgeschlossenheit der Steuerzahler und der grosszügigen Unterstützung durch den Kanton.

VI. Massnahmen zur Verbesserung des Unterrichtserfolges

Durch die Eröffnung neuer Lehrstellen konnten auch im vergangenen Jahr da und dort erhöhte Klassenbestände gesenkt werden.

Die Sonderklassen, der Schulpsychologische Dienst und die Sprachbehandlung wurden weiter ausgebaut. Fremdsprachige Kinder wurden durch zusätzlichen Unterricht oder in besonderen Einführungsklassen in die deutschsprachige Volksschule eingegliedert.

Es ist unbestritten, dass die modernen technischen Unterrichtshilfen wie Tonbandgeräte, Filmapparaturen, Projektionsapparate, Kopiergeräte und Sprachlabors den Unterricht günstig beeinflussen. Insbesondere der Hellraumprojektor wird immer mehr eingesetzt und bewährt sich. Die Schulpflegen zeigen Verständnis für diese neuen Hilfsmittel und stellen bereitwillig Mittel zu deren Anschaffung zur Verfügung. Immerhin setzt eine erfolgreiche Verwendung technischer Hilfsmittel voraus, dass diese konsequent, vernünftig und massvoll zum Einsatz kommen. Es ist dabei festzuhalten, dass all diese meist kostspieligen Anschaffungen nicht den Lehrer zu ersetzen vermögen. Bei aller Wertschätzung der modernen technischen Hilfen dürfen die menschlichen Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden und die entscheidende Rolle des Lehrgesprächs als Auseinandersetzung von Mensch zu Mensch nicht ausser acht gelassen werden. Der an verschiedenen Primarklassen der Mittelstufe versuchsweise eingeführte Französischunterricht wurde vielerorts als eine nützliche Bereicherung des Stoffprogrammes und eine willkommene Vorbereitung auf den Fremdsprachunterricht an der Oberstufe begrüsst. Allerdings ergaben sich überall da Schwierigkeiten, wo der Uebergang nicht koordiniert und abteilungsweise vorgenommen werden konnte.

Als erfreulich werden die Bestrebungen verschiedener Schulpflegen und Lehrer zur Weckung und Förderung der musischen Anlagen und Fähigkeiten der Kinder bezeichnet.

Die in einzelnen Gemeinden gegründeten Musikschulen bilden eine wertvolle Ergänzung zum bereits bestehenden Blockflötenunterricht auf der Unterstufe und zum Gesangsunterricht. Es darf dabei auch an die zahlreichen Möglichkeiten erinnert werden, die den Schülern durch den Bau grosszügiger Sportanlagen, Lehrschwimmb Becken, Badeanstalten und Kunsteisenbahnen zur körperlichen Ertüchtigung und sinnvollen Freizeitgestaltung zur Verfügung gestellt werden.

Grosse Einzelklassen sollten, wie die Bezirksschulpflege Pfäffikon darlegt, auch an der Mittelstufe ein- bis zweimal pro Woche in Halbklassen unterrichtet werden, um der grossen Begabungsstreuung Rechnung zu tragen. Eine Stundenbelastung des Lehrers über dem gesetzlichen Minimum sollte dabei nicht gescheut werden.

Auch wenn von den Versuchen mit neuen math. Betrachtungsweisen im Unterricht interessante Ergebnisse gemeldet werden, muss bei aller Würdigung der Methodenfreiheit die Einhaltung des Lehrplans verlangt werden, damit dem Schüler Schwierigkeiten bei einem Klassen- oder Lehrerwechsel erspart bleiben. Klassenlager sind an einigen Schulen zur Selbstverständlichkeit geworden. Sorgfältig erstellte Arbeiten zeugen von einer seriösen Vorbereitung, Durchführung und Verarbeitung. Einige Arbeitswochen wurden im Austausch mit welschen Sekundarklassen durchgeführt.

Beachtlich ist die Tatsache, dass sich viele Lehrer in Kursen freiwillig weiterbilden, sich mit den modernen Unterrichtsmethoden auseinandersetzen und in Gruppenarbeit Programme und Stoffzyklen schaffen.

Zur Förderung des Kontakts zwischen Schule, Elternhaus und Behörden wurde in Winterthur eine Zeitschrift geschaffen.

VII. Allgemeine Bemerkungen, Wünsche und Anregungen

1. Einige Bezirksschulpflegern äussern sich zum Lehrermangel. Im Frühjahr bestand in der Besetzung der Lehrstelle eine prekäre Lage, und es konnte an einigen Klassen nicht rechtzeitig mit dem Unterricht begonnen werden. Bei Anerkennung der bisherigen Bemühungen werden Erziehungsrat und Erziehungsdirektion gebeten, alle geeigneten Massnahmen zu ergreifen, um dem Lehrermangel Einhalt zu gebieten. (Pfäffikon, Horgen, Bülach). Da eine Verpflichtung zum Schuldienst auf gesetzlichem Wege nicht möglich ist, sollten die Oberseminar-Absolventen in Zeiten des Lehrermangels am Anfang des Studiums auf eine gewisse moralische Verpflichtung zu einem — wenn auch nur kurzen — Dienst an der Zürcher Schule aufmerksam gemacht werden. (Bülach). Für Männer muss der Lehrerberuf attraktiver gemacht werden (nicht nur wirtschaftlich). Um den Lehrermangel zu bekämpfen, sollten nicht nur negative Stimmen veröffentlicht werden, sondern vermehrt auf die positiven Seiten des Berufs hingewiesen werden. (Uster).

2. Bei der Bewilligung neuer Lehrstellen sollte eine Uebersicht über alle Schülerzahlen der betreffenden Gemeinde vorliegen, damit die Bedürfnisse abgeklärt und mit den Ansprüchen anderer Gemeinden verglichen werden können. (Pfäffikon).

3. Die Erziehungsdirektion wird ersucht, Junglehrer nicht gleich an besonders schwierige Stellen abzuordnen, wie z. B. kombinierte Real- und Oberschul-Abteilungen. Ueberhaupt sollte bei der Besetzung von Oberschullehrstellen nur in Notfällen ein eben gerade in den Schuldienst eintretender Lehrer abgeordnet werden. (Hinwil). Auch die Praxis bei der Besetzung von Lehrstellen an Sonderklassen begegnet sehr grossen Schwierigkeiten, da im Gegensatz zur Real- und Oberschule nur Kandidaten mit entsprechender Vorbildung eingesetzt werden. (Horgen).

Als eine der vordringlichsten Massnahmen erscheint der Bezirksschulpflege Zürich, erfahrene und tüchtige Reallehrer zu verpflichten, im Wechsel für einige Jahre eine Oberschul-Abteilung zu übernehmen. Erfreulicherweise hat sich diese Regelung an verschiedenen Orten eingebürgert. Dies vermag das Niveau der Oberschule zu heben, was sich zwangsläufig auch auf die beiden andern Schultypen der Oberstufe auswirken muss.

4. Die Abordnung von Verwesern und die Bewilligung neuer Lehrstellen sollte auf den Dezember vorverlegt werden. Ein rechtzeitiges Abfassen der Stundenpläne und viele andere administrative Fragen, die das neue Schuljahr betreffen, könnten von den Schulpflegern so zu einem früheren, günstigeren Zeitpunkt erledigt werden. (Horgen). Die Schulpflegern sollten früher orientiert werden, wenn die Möglichkeit besteht, dass eine Stelle nicht besetzt werden kann. (Dielsdorf).

5. Anstelle der bisherigen drei Uebertrittsverfahren wird eine einheitliche kantonale Regelung gewünscht (Winterthur). Die Uebertrittsordnung gibt immer wieder zu Missverständnissen Anlass. Es müsste u. a. genauer erklärt werden, welches die Voraussetzungen sind, um einen Schüler der Oberschule zuzuteilen. Es müsste hervorgehoben werden, dass die Notengebung des Zwischenzeugnisses massgebend ist und nicht ein allfällig damit im Widerspruch stehender, in Worten ausgedrückter Antrag des Lehrers. (Hinwil). Die Oberstufenschulpflegern Dürnten und Rüti betrachten die Uebertrittsordnung als unbefriedigend. Schüler, welche im Durchschnitt des Zeugnisses die Note 3,5 aufweisen und vom Primarlehrer für die Oberschule empfohlen sind, besuchen trotzdem die Probezeit der Realschule. So führen die ersten Oberschulklassen im ersten Schulquartal nur den halben Bestand. Die Uebertrittsordnung müsste in dem Sinne abgeändert werden, dass für den Eintritt in die Realschulbewährungszeit eine Note von *mehr* als 3,5 erforderlich wäre.

6. Bei der Behandlung von Rekursen wird mehrfach festgestellt, dass die Bedeutung des Zwischenzeugnisses nach wie vor nicht verstanden wird. Es betrifft insbesondere Fälle von Nichtpromotionsanträgen, welche aber durch genügende Noten im Schlusszeugnis widerlegt werden. (Hinwil).

7. Die Schaffung weiterer eigener Lehrmitteln für die Oberschule sollte mit Nachdruck gefördert werden. (Winterthur).

8. Die Kontaktnahme mit den Gemeindeschulpflegern — schon immer ein Anliegen der Bezirksschulpflege Bülach — wurde dieses Jahr besonders

notwendig infolge der Beschwerde einer Gruppe von Mittelstufenlehrern gegen die Art der Durchführung der Bewährungszeit an einer Sekundarschule. Das Büro, eine stark erweiterte Rekurskommission, aber auch das Plenum befassten sich aufs eingehendste mit den aufgeworfenen Fragen, denn die Bezirksschulpflege Bülach war durch diese Beschwerde mit einem der wesentlichsten Probleme unserer Schule konfrontiert worden: mit der Entwicklung der Volksschule zur reinen Leistungsschule. Wenn auch die Schule immer gegenüber Reformen offen bleiben muss, so darf doch etwas bei aller Erneuerung nicht ungestraft ausser acht gelassen werden: die Kindesgemässheit der Schule, fussend auf unverrückbaren biologischen Gesetzen und psychologischen Erkenntnissen, Rationalisierung, das Erreichen eines Zieles in kürzerer Zeit mit möglichst geringem Arbeitsaufwand, ist auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung ein gefährliches Unterfangen. Die Bezirksschulpflege Bülach beobachtet mit Besorgnis den ständig wachsenden Druck jeder obern Schulstufe auf die nächstuntere und (als Folge davon) den Einzug von Prüfungsdrill und Notengeberei bereits auf der Unterstufe der Primarschule. Sie begegnet dem Bestreben, schon das vorschulische Kleinkind in den Lernprozess einzuspannen und es damit aus einem Reservat menschlicher Ganzheit und Ungebrochenheit zu vertreiben, mit unverhohlenem Misstrauen. Die Bezirksschulpflege Bülach befürchtet, dass mit dieser Entwicklung das Gegenteil des Erstrebten erreicht werde, nämlich eine Verkümmern der vorhandenen Begabungen, ein Bruch der Vitalität und ein Ertöten der schöpferischen Phantasie, welche nur in Musse, Stille, in einem Klima der Geduld und der menschlichen Anteilnahme des Erziehers langsam reifen können.

Gewiss muss die gute Leistung immer zu den Zielen der Volksschule gehören, aber die Bezirksschulpflege Bülach möchte mit allem Nachdruck auf die Gefahr der Verfrühung hinweisen, welche schon durch die Massenmedien gesteigert, nun durch falsche und zu häufige Anwendung aller Art von technischen Unterrichtshilfen nur noch akuter geworden ist.

9. Der moderne Mathematikunterricht soll beförderlichst auch im Kanton Zürich aus dem Versuchsstadium herausgeführt werden. Nur so können im Sinne einer interkantonalen Koordination wieder einheitliche Verhältnisse geschaffen werden. (Affoltern).

10. Die Lehrkräfte sind im Schulblatt einmal mit der Tatsache bekannt zu machen, dass die Methodenfreiheit nicht vom Gebrauch der obligatorischen Lehrmittel befreit. Die Visitatoren treffen in den Schulstuben immer wieder fremde Lehrmittel an. (Affoltern).

11. Illegale und unqualifizierte Versucherei abseits des Lehrplanes muss unterbunden werden. Vor allem den jüngsten Lehrkräften soll die Verbindlichkeit des Lehrplanes klargemacht werden (Uster).

12. Der Französischunterricht auf der Mittelstufe im Sinne einer vorbereitenden Schulung sollte weiter gefördert werden. Bei einer allfälligen Umstellung des Schuljahrbeginns auf den Herbst könnte dieses Fach allge-

mein eingeführt werden. Die für diesen Zeitpunkt vorgesehenen Weiterbildungskurse für Lehrer müssten dann der Einführung in dieses Fach dienen.

13. Die hohe Zahl der obligatorischen Stunden für Mädchenhandarbeit an der 5. Klasse erschwert die Aufstellung guter Stundenpläne vor allem dort, wo auch noch auf die Belegung der Turnhallen Rücksicht genommen werden muss. In gleicher Weise wirkt sich der grosse Unterschied zwischen der Zahl obligatorischer Stunden für Knaben und Mädchen der 4. und 5. Klasse aus. Die Bezirksschulpflege Bülach beantragt deshalb eine Reduktion der Stundenzahl für Mädchenhandarbeit auf je vier Stunden in der 4., 5. und 6. Klasse.

Ein gewisser Ausgleich der Zahl obligatorischer Stunden für Knaben und Mädchen ist nicht nur ein Gebot der Billigkeit, sondern würde den Mädchen auch ermöglichen, an freiwilligen Kursen teilzunehmen. Die Fünftklassmädchen waren bisher davon ausgeschlossen, weil sie mit sechs Handarbeitsstunden die zulässige wöchentliche Unterrichtszeit zum vornherein erreichten.

Das Angebot an freiwilligen Kursen sollte erweitert werden, auch im Sinne des neuen Lehrplanes für Mädchenhandarbeit, so dass ein Teil dieser Kurse von Handarbeitslehrerinnen erteilt werden könnte. (Bülach).

14. Es ist für Schüler, die nicht im Normal- oder Sonderklassen unterrichtet werden können, oft sehr schwierig, eine heilpädagogische Sonderschule oder ein Heim zu finden. Wir bitten die Erziehungsdirektion um Veröffentlichung einer Liste zürcherischer oder ausserkantonaler Schulen und Heime.

15. Führung und Unterrichtsprogramm der verschiedenen heilpädagogischen Hilfsschulen und Sonderklassen, insbesondere des Typus B, müssen als ausserordentlich verschiedenartig und unüberblickbar bezeichnet werden. Es ist zu befürchten, dass sich diese Schulen und Klassen bewusst oder unbewusst weitgehend einer Kontrolle entziehen, wenn nicht verbindliche Richtlinien ausgearbeitet und herausgegeben werden. (Bülach).

16. Auch in kleineren Gemeinden sollte die Schule den fremdsprachigen Schülern Gelegenheit bieten, Nachhilfeunterricht in der deutschen Sprache zu besuchen. (Winterthur).

Eine Gemeinde im Zürcher Oberland meldet Klassen mit einem derart hohen Bestand an fremdsprachigen Kindern, dass die Verhältnisse alarmierend werden. Einerseits wird man den Gastarbeiterkindern nicht gerecht, andererseits werden die Schweizerkinder in diesen Klassen am rascheren Fortkommen gehindert.

17. Es ist zu prüfen, ob die Zahl der hauptamtlichen (evtl. auch halbamtlichen) Berater für Verweser und Vikare nicht vermehrt werden könnte. Die Ausbildung der jungen Lehrer ist naturgemäss unvollständig, und doch müssen sie heute meist gleich eine Verweserei übernehmen. Es ist dringend nötig, ihnen insbesondere in den allerersten Wochen ihrer Tätigkeit beizustehen. Dies ist heute leider nicht im wünschbaren Masse möglich. (Hinwil).

18. Eine moderne Lehrerbildung muss als integrierender Bestandteil die berufsbegleitende Weiterbildung enthalten. Schon bei der Wahl des Berufes muss der angehende Lehrer wissen, dass er während seiner Berufstätigkeit in bestimmten Zeitabständen Kurse absolvieren darf, um sein Wissen in der sich rasch wandelnden Welt zu ergänzen, aber auch um neue Methoden und Unterrichtshilfen kennenzulernen. Wie andernorts ist abzuklären, ob der Lehrerberuf nicht aufgewertet werden könnte, wenn der Besuch der Weiterbildungskurse lohneinwirkend wäre. Wenn auch bis anhin die Lehrerorganisationen in aner kennenswerter Weise viele Möglichkeiten für die Weiterbildung geschaffen haben, sollte diese doch durch neuartige Formen ergänzt werden. Ein Obligatorium der Weiterbildung scheint unumgänglich zu sein. (Bülach).

19. Der Begriff in § 15 der Volksschulverordnung «Durchführung von Wintersportferien» ist zu definieren. Wieweit sind die Gemeinden verpflichtet, Skilager zu veranstalten? (Dielsdorf).

20. Eine in verschiedener Hinsicht unerfreuliche Erscheinung wirkt sich mit jedem Schuljahr stärker aus. Es handelt sich um die Beschäftigung schulpflichtiger Jugendlicher in der Industrie, im Handel und im Gewerbe während der Schulferien. Immer mehr muss festgestellt werden, dass Schüler nach den Ferien nicht genügend ausgeruht sind. Nachdem sie während längerer Zeit Kontakt mit Erwachsenen und deren Erlebniswelt hatten und sich in Kreisen bewegten, deren Verhalten und Lebensgewohnheiten der geistigen und moralischen Beeinflussung von Schulkindern nicht durchwegs förderlich ist, kehren solche Schüler nach den Ferien in ihrem Wesen verändert in die Klasse zurück und zeigen kaum mehr ein Interesse für einen stufengemässen Unterricht. Dazu kommt, dass in den meisten Fällen das relativ leicht und reichlich erworbene Geld von den Familien gar nicht dringend für nützliche Anschaffungen als notwendige Ergänzung des Familieneinkommens verwendet wird. Im Gegenteil, sehr oft wird der Lohn zur Befriedigung momentaner Bedürfnisse bedenkenlos vertan. Somit sind schon viele Schulkinder Teil der heutigen Konsumenten-Gesellschaft, die in ihrem oberflächlichen Geldstreben in der Hochkonjunktur keinen Sinn für tiefere Werte des Lebens erkennt. Ins Gewicht fällt auch die Tatsache, dass durch diese moderne Form der «Kinderarbeit» die Schulferien ihrem Zweck entfremdet werden.

Die Bezirksschulpflege Zürich hält es im Interesse der Schuljugend für dringend nötig, dass die Eltern, Lehrer und Behörden in einem Aufruf auf die nachteiligen Folgen der übertriebenen Ferienbeschäftigung von schulpflichtigen Kindern in Betrieben aufmerksam gemacht werden. Dabei ist vor allem von den Arbeitgebern zu verlangen, dass sie sich strikte an die Bestimmungen gemäss Art. 30, 59 und 60 des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel halten. (Zürich, Affoltern).

21. Der Besuch der Kapitelversammlungen ist aus verschiedenen Gründen sehr unbefriedigend, und die Kapitel erfüllen ihre Zweckbestim-

mung (praktische und theoretische Weiterbildung der Lehrer, Förderung des Unterrichtswesens überhaupt) nicht mehr im vollen Umfange. Viele Kapitel sind so gross, dass sie für die Bewältigung gewisser Aufgaben denkbar ungeeignet sind. Eine Reform drängt sich auf.

Die Bezirksschulpflege Bülach, in Uebereinstimmung mit dem Bülacher Kapitelsvorstand, bittet deshalb die Erziehungsdirektion um Prüfung folgender Vorschläge:

1. *Gesamtkapitel* (Durchführung der Wahlen gemäss Paragraphen 14—16 des Reglementes, Behandlung wichtiger Schulprobleme von allgemeinem Interesse).

2. *Stufen- oder Teilkapitel* (praktische und theoretische Weiterbildung etc.).

3. *Lehrerparlament* (verhältnismässig kleine Versammlung von Lehrerabgeordneten der Schulgemeinden zur Erledigung der Verhandlungsgegenstände gemäss Paragraphen 10—13 des Reglementes).

Da zwei bis drei Stunden für die intensive Erörterung eines Problems erfahrungsgemäss nicht ausreichen, können Kapitelsversammlungen zu ganztägigen Kursen oder anderthalbtägigen Wochenend-Seminarien zusammengelegt werden.

Der Besuch dieser Weiterbildungsanstalten ist obligatorisch. Entschuldigungen gelten nur, wenn sie auch zur Einstellung des Unterrichtes berechtigen würden und vom Schulpräsidenten visitiert sind.

Die ganze Bussenpraxis ist kantonale zu regeln, der bisherige Minimalbussenansatz ist zu überprüfen und die Bussen sind progressiv zu gestalten.

Die Durchführung dieser Vorschläge würde wohl die Kapitel ihrem ursprünglichen Zweck wieder in vermehrter Masse dienstbar machen.

Der Erziehungsrat beschliesst:

I. Die Berichte der Bezirksschulpflegen für das Schuljahr 1969/70 werden abgenommen. Die grosse Einsatz erfordernde Tätigkeit der Gemeinde- und Bezirksschulpflege wird verdankt. Ein besonderer Dank gebührt den zahlreichen, auf Ende der Amtsdauer und des Schuljahrs zurücktretenden Behördemitgliedern. Ihre Verbundenheit und Vertrautheit mit der Volksschule mögen in der Bevölkerung weiterhin aufbauend wirken. Ihren Nachfolgern in den Behörden, unter denen neu erfreulicherweise auch vermehrt Frauen vertreten sind, entbietet der Erziehungsrat die besten Wünsche für eine erspriessliche und befriedigende Tätigkeit. Es ist erfreulich, dass sich trotz grosser beruflicher Beanspruchung wieder viele Frauen und Männer für das Amt des Schulpflegers zur Verfügung gestellt haben. Nur so ist es möglich, die Laienaufsicht wirksam bleiben zu lassen und die Verbundenheit zwischen Volksschule und Bevölkerung zu erhalten.

II. Zu den Berichten ist folgendes zu bemerken:

1. Zu Beginn des Schuljahres machte sich der Lehrermangel erstmals so stark bemerkbar, dass einige Klassen nicht besetzt werden konnten. Folgende Zahlen beleuchten die Situation, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt hat.

Uebersicht über die Lehrstellenbesetzung in den Jahren 1967—1970

	1967			1968		
	Primar	Oberst.	Total	Primar	Oberst.	Total
Gewählte Lehrer	1891	990	2881	2020	1005	3025
Verwesereien	969	237	1206	957	256	1213
Total Lehrstellen	2860	1227	4087	2977	1261	4238
Besetzung der Verwesereien						
— bisherige Lehrer	621	109	730	586	117	703
— Wiedereintritte	69	22	91	91	17	108
— ausserkantonale Lehrer	47	7	54	56	3	59
— neupatentierte Primarlehrer	217	58	275	212	61	273
— neupatentierte Reallehrer		28	28		34	34
— neupatentierte Sekundarlehrer		6	6		12	12
— prov. besetzte Stellen	15	7	22	12	12	24
	1969			1970		
	Primar	Oberst.	Total	Primar	Oberst.	Total
Gewählte Lehrer	2146	1067	3213	2201	1089	3290
Verwesereien	939	245	1184	1010	279	1289
Total Lehrstellen	3085	1312	4397	3211	1368	4579
Besetzung der Verwesereien						
— bisherige Lehrer	543	109	652	597	131	728
— Wiedereintritte	89	19	108	86	22	108
— ausserkantonale Lehrer	63	4	67	77	6	83
— neupatentierte Primarlehrer	224	65	289	207	43	250
— neupatentierte Reallehrer		26	26		35	35
— neupatentierte Sekundarlehrer		7	7		7	7
— prov. besetzte Stellen	20	15	35	43	35	78
Von den Verwesereien zu Beginn des Schuljahres 1970/71 sind						
— ordentliche Ausbildungsverwesereien (noch nicht wählbare Lehrkräfte)			70 %	686	227	913
— ausserordentliche Verwesereien (wählbare Lehrkräfte)			30 %	324	52	376
— total wie oben			100 %	1010	279	1289

	1967			1968		
	Primar	Oberst.	Total	Primar	Oberst.	Total
Neubedarf an Lehrkräften						
— neu bewilligte Lehrstellen	87	23	110	113	39	152
— Rücktritte	261	105	366	258	100	358
— totaler Neubedarf	348	128	476	371	139	510

	1969			1970		
	Primar	Oberst.	Total	Primar	Oberst.	Total
Neubedarf an Lehrkräften						
— neu bewilligte Lehrstellen	104	47	151	110	52	162
— Rücktritte	292	89	381	303	96	399
— totaler Neubedarf	396	136	532	413	148	561

*Uebersicht über die Ausbildungsquoten an den
Lehrerbildungsanstalten (Stand Frühling)*

	1967			1968		
	Primar	Real	Sek	Primar	Real	Sek
Prüfungsabschlüsse (brutto)	324	29	33	324	48	30
nicht verfügbar	49	1	26	51	2	18
Netto verfügbar	275	28	7	273	46	12

	1969			1970		
	Primar	Real	Sek	Primar	Real	Sek
Prüfungsabschlüsse (brutto)	340	38	34	320	37	27
nicht verfügbar	51	2	27	70	2	20
Netto verfügbar	289	36	7	250	35	7

Bei der Lehrer-Grundausbildung (Oberseminarien) haben sich die Abgänge von 15 % (1967) auf 22 % (1970) erhöht.

Der männliche Anteil an den Oberseminarien betrug im Frühling 1970 nur noch 30 % (1967: 36 %).

<i>Durchschnittliche Klassenbestände</i>	1955	1965	1969
Primarschule	Ø	34	30
Oberstufe	Ø	25	21

In den vergangenen Jahren erhöhte sich die Zahl der Lehrstellen weiter, einerseits durch den Anstieg der Schülerzahlen, andererseits durch eine Bewilligungspraxis, die jeweils die Grenzen des Möglichen ausschöpfte.

Dadurch gelang es sogar, die durchschnittlichen Klassenbestände zu senken. Durch bedingt bewilligte Lehrstellen konnten — mit Hilfe der dadurch unmittelbar interessierten Schulpflegen — zusätzliche Lehrkräfte gewonnen werden. Bei ungefähr gleichbleibender Ausbildungsquote an den Lehrerbildungsanstalten in den vergangenen Jahren wirkte sich in diesem Jahr die besonders grosse Zahl von Absolventen des Oberseminars, welche sich nicht für den Schuldienst zur Verfügung stellen, entscheidend aus; eine Konjunktur- und Zeiterscheinung, mit der weiterhin gerechnet werden muss. Auch die Mittelschule und die Universität müssen sich mit dem Lehrermangel auf ihrer Stufe auseinandersetzen.

Die Verschiebung des Schuleintrittalters im Zuge der allfälligen Verlegung des Schuljahresbeginns wird zudem zusätzliche Lehrkräfte erfordern.

Zur Bekämpfung des Lehrermangels sind zahlreiche lang- und kurzfristige Massnahmen vorgesehen:

- Werbung für den Lehrerberuf
- Besoldungsrevision mit 3. Stufe
- Umschulungskurse für das Primarlehramt
- Lehramtsabteilungen der Maturitätsschule für Erwachsene
- Anwerbung zusätzlicher Lehrkräfte durch die Gemeinden
- Weiterbeschäftigung pensionsberechtigter Lehrkräfte (Besoldung neben Altersrente)
- Zurückhaltung in der Lehrstellenbewilligung
- Teilung von Lehrstellen an der Unterstufe
- Erhöhung der Klassenbestände
- Ausbau der Stipendien

2. Seit jeher werden bei der Lehrstellenbewilligung alle gegenwärtigen und zukünftigen, prognostisch erfassbaren Schülerzahlen der betreffenden Gemeinde verlangt, damit die Bedürfnisse aller Gemeinden miteinander verglichen werden können. Die Erziehungsdirektion ist denjenigen Bezirksschulpflegen dankbar, welche die Lehrstellengesuche ebenfalls kritisch prüfen und nicht unbesehen alle angeforderten Stellen als vordringlich bezeichnen.

3. Der Nachholbedarf an Lehrkräften für die Real- und Oberschulen ist noch nicht aufgeholt. Deshalb müssen zwangsläufig gut ausgewiesene Junglehrer vorübergehend auf dieser Stufe eingesetzt werden. Es wird jedoch darauf geachtet, dass nicht schwierige Oberschulklassen oder kombinierte Abteilungen zugeteilt werden. Die aktive Unterstützung der Schulpflegen und der Lehrerschaft bei diesen Bemühungen ist unerlässlich.

Der von der Bezirksschulpflege Zürich aufgezeigte und bereits in den vergangenen Jahresberichten erwähnte Einsatz bewährter Reallehrer an der Oberschule wird erneut dringend empfohlen. Es ist die Aufgabe der Schulpflege, dafür zu sorgen, dass die ihr zugeteilten Verweser ohne Lehrpraxis nicht an die schwierigsten Klassen und Klassenkombinationen zugewiesen

werden. Die vielerorts geltenden Anciennitätsansprüche sollten hier zurückstehen. Das im Gesetz über die Verlegung des Schuljahresbeginns vorgeschlagene 3. Oberschuljahr dürfte ebenfalls dazu beitragen, die Oberschule zu festigen.

Auch der Lehrermangel an den Sonderklassen erfüllt die Behörde mit Sorge. Bei der Stellenbesetzung müssen die Real- und Oberschulen gegenüber den Sonderklassen bevorzugt werden, weil die Folgen einer Nichteröffnung einer Sonderklasse eher durch Normalklassen aufgefangen werden können als diejenigen von zu hohen Klassenbeständen der Real- und Oberschulen. Für Sonderklassenlehrer wird vorläufig noch keine besondere Zusatzausbildung vorgeschrieben; hingegen wird darauf geachtet, dass Lehrkräfte an Sonderschulen bereits über eine angemessene schulische Praxis verfügen und die Bereitschaft für die Uebernahme einer solchen Aufgabe mitbringen.

4. Die Abordnung von Verwesern wird zum einen bestimmt durch die Prüfungstermine des Oberseminars, zum andern aber auch durch die kurze Kündigungsfrist von nur vier Wochen. Die Erziehungsdirektion wird sich bemühen, voraussehbare Schwierigkeiten bei der Stellenzuteilung den betroffenen Schulpflegern möglichst frühzeitig bekanntzugeben.

5. Was die Uebertrittsverfahren betrifft, ist die Erziehungsdirektion beauftragt, diese zu überprüfen, wobei die Frage eines einheitlichen Verfahrens wohl im Vordergrund stehen wird. Für diese Ueberprüfung wird man auf die Mitarbeit der Schulpflegern angewiesen sein. Zu den heute geltenden Bestimmungen der Uebertrittsordnung hat der Erziehungsrat anlässlich der Behandlung einer Aufsichtsbeschwerde folgende Erwägungen gemacht:

1. Gemäss § 3 lit. a der Uebertrittsordnung vom 11. Juli 1960 erfolgt die Zuteilung der Schüler nach Antrag des Klassenlehrers auf Grund der Leistungen in der 6. Klasse. Der Antrag des Lehrers ist das Zwischenzeugnis und die darin enthaltenen Noten. Der Lehrer stellt neben dem Zeugnis nicht noch gesondert einen Antrag zuhanden der Schulpflege oder der Eltern. Die Rubrik «Antrag des Lehrers» auf dem Formular des Zwischenzeugnisses ist nicht auszufüllen. Das Zwischenzeugnis ist ein Mehrzweckformular, und diese Rubrik hat nur Bedeutung im Promotionsverfahren. Würde der Lehrer einen vom Zeugnis abweichenden Antrag stellen, so würde er damit seine Notengebung desavouieren. Die einzige Ausnahme besteht in den Fällen nach § 4 der Uebertrittsordnung (Grenzfälle), wo der Lehrer den Antrag auf Zuweisung in eine höhere Klasse unter Berücksichtigung von besonderen Umständen stellen kann.

2. Die Promotionsnote von 3,5 ist gemäss § 12 der Ausführungsbestimmungen zur Uebertrittsordnung zugleich Zuteilungsnote zur Realschule. Dadurch entsteht gezwungenermassen eine Diskrepanz zu § 1 der Uebertrittsordnung, wonach alle Schüler, die das Lehrziel der 6. Klasse er-

reicht haben, in die drei Abteilungen der Oberstufe eintreten. Diese Bestimmung trifft deshalb nur noch auf die Sekundarschule und die Realschule zu.

Hat ein Schüler die Note 3,5 erreicht, so hat er damit ein unbestreitbares Anrecht auf Eintritt in die Realschule. Der Lehrer kann keinen Antrag auf Zuweisung zur Oberschule stellen, es sei denn, die Eltern wünschten die Zuteilung zur Oberschule, wobei in solchen Fällen u. U. die Schulpflege allfällige Interessen des Schülers wahrzunehmen hätte . . .

3. Der Geltungsbereich der Einspracheprüfung ist beschränkt und betrifft nur die prüfungsfrei der Oberschule zugeteilten Schüler mit einer Durchschnittsnote von weniger als 3,5. Durch die Einspracheprüfung wird die Notengebung des Lehrers überprüft und möglicherweise korrigiert. Besteht ein Schüler mit der Zeugnisnote von weniger als 3,5 die Einspracheprüfung, so hat er damit das Lehrziel der 6. Klasse erreicht und wird den übrigen Schülern, die das Lehrziel erreicht haben, gleichgestellt, d. h. er kann prüfungsfrei in die Realschule eintreten oder ist sogar berechtigt, sich zur Sekundarschulprüfung anzumelden. Die Einspracheprüfung ist deshalb nicht nur Zuteilungsprüfung, sondern auch Promotionsprüfung und kann in diesem Falle die Zeugnisnoten korrigieren.

6. Das Zwischenzeugnis gemäss § 3 Ziff. 1 des Zeugnisreglementes ist der Antrag des Lehrers an die Schulpflege betreffend die Promotion. Die Schulpflege hat gleichwohl in ihrem Entscheid auf die Leistung des Schülers am Ende des Schuljahres abzustellen. Der Antrag des Lehrers muss im Interesse eines speditiven Verfahrens bereits im Januar gestellt werden. Ein genügendes Schlusszeugnis im April macht einen früheren Antrag auf Nichtpromotion hinfällig. Die Schulpflege müsste den bereits Ende März ergangenen Entscheid im Wiedererwägungsverfahren rückgängig machen.

Eine Kommission befasst sich mit der Beschaffung von Lehrmitteln für die Oberschule. Die verhältnismässig geringe Zahl von Oberschülern rechtfertigt es im Augenblick, die Schaffung von eigenen Lehrmitteln für alle Fächer zurückzustellen. Die Realschulbücher sind normalerweise so konzipiert, dass sie sich auszugsweise für den Unterricht in der Oberschule eignen. Dies ist in der relativ weitgehenden Uebereinstimmung der Lehrpläne begründet und erleichtert zudem die Durchlässigkeit. Es geht zurzeit darum, bereits bestehende, vor allem interkantonale Lehrmittel für die Anwendung in der Oberschule zu prüfen.

8. Die Bedenken der Bezirksschulpflege Bülach, die Volksschule verliere durch den Druck jeder oberen Schulstufe auf die untere und durch die Ueberbetonung des kognitiven Lernprozesses die Kindgemässheit und trage zu einer Verkümmern der Begabungen und der schöpferischen Phantasie bei, sind nicht von der Hand zu weisen. Der genannte Druck wird nicht allein durch die obere Schulstufe, sondern auch durch die Eltern und die Oeffent-

lichkeit ausgeübt. Es gilt, hier das vernünftige Mass zu finden. Verfrühte Notengeberei und übertriebener Prüfungsdrill sind ebenso zu verurteilen wie die vollständige Vernachlässigung des Leistungsprinzips.

Besonders akut wird dieses Spannungsfeld im Uebergang von Mittelstufe zu Oberstufe und Gymnasium. Dieser Uebergang sollte möglichst harmonisch erfolgen, wobei sowohl ein teils prestigebedingter, massloser Drill an der Mittelstufe als auch eine mit Prüfungen überbeladene und auf negative Selektion ausgerichtete Bewährungszeit an der Oberstufe zu vermeiden sind. Die Gemeinde- und Bezirksschulpflegen tun gut daran, einerseits bei Auswüchsen dieser Art einzuschreiten, andererseits auch die Lehrkräfte in der Befolgung des Lehrplans, welcher beide Aspekte massvoll berücksichtigt, zu bestärken, selbst dann, wenn der Lehrer gelegentlich in der Oeffentlichkeit rein auf Grund des «Uebertrittserfolgs» qualifiziert wird.

In diesem Zusammenhang sei auch auf das Problem der Vorbereitung auf den Uebertritt in höhere Schulen hingewiesen. Eine gewisse Vorbereitung ist zweifellos am Platz; sie ist aber vernünftig und mit Mass zu gestalten, und zwar durch den Klassenlehrer selbst. Gemäss Lehrplan der Volksschule ist jeder Schüler auf Grund seiner Leistungsfähigkeit zu fördern. Ein Mittelschulanwärter hat deshalb Anspruch auf zusätzliche und kostenlose Förderung durch den Lehrer, wobei dies im regulären Unterricht oder ausserhalb des Stundenplans geschehen kann. Uebernimmt der Lehrer diese Aufgabe in massvoller Art, so kann der unkontrollierbare Nachhilfeunterricht auf privater Basis eingedämmt werden. Uebertriebene Prüfungsvorbereitung hat zur Folge, dass jedes Prüfungsverfahren illusorisch gemacht wird; dies um so eher, als heute die Erfahrungsnoten der Volksschule beim Uebertritt in die Mittelschule zur Hälfte mitberücksichtigt werden. Der Schüler ist deshalb nicht mit zusätzlichem Stoff zu beladen, sondern er ist mit dem Stil und den Besonderheiten der Aufnahmeprüfung vertraut zu machen.

9. Was den modernen Mathematikunterricht betrifft, hat der Erziehungsrat am 18. August 1970 die Aufträge zur Umgestaltung des Rechenlehrplans im Hinblick auf die moderne Mathematik und die Schaffung von Lehrmitteln erteilt. Die gleichlaufenden Bestrebungen in andern Kantonen werden dabei berücksichtigt. Gezielte Versuche werden im Frühjahr 1971, spätestens 1972, in Angriff genommen. Pflegen und Lehrerschaft werden dringend ersucht, in der Anwendung der neuen Methoden kritische Zurückhaltung zu üben, dies mit Rücksicht auf die Kontinuität des Unterrichts in den folgenden Schuljahren. Der Lehrplan ist auf jeden Fall einzuhalten.

10. Dem Lehrer steht es frei, neben den obligatorischen Lehrmitteln aber nicht an deren Stelle, zusätzliche Lehrmittel zu verwenden. Dies kann eine wertvolle Bereicherung bedeuten. Die Schulpflegen und Visitatoren werden aber dringend ersucht, auf die Verwendung der obligatorischen Lehrmittel zu dringen.

11. Versuche, welche den Lehrplan oder die Stundentafel tangieren, dürfen nur durch den Erziehungsrat angeordnet werden. Nicht autorisierte Versuche sind der Erziehungsdirektion zu melden.

12. Die Versuche mit Französischunterricht an der Primarschule verlaufen planmässig und Zwischenberichten zufolge allgemein positiv. Eine allgemeine Einführung ist mindestens ins Auge zu fassen. Die gesetzliche Grundlage hiefür ist vorbereitet. Der Erziehungsrat hat bereits heute die Schaffung eines Anschlusslehrmittels für die Oberstufe in Auftrag gegeben.

13. Sollte sich eine Vorverlegung des Französischunterrichtes auf die Mittelstufe aufdrängen, müsste die Stundentafel dieser Stufe in ihrer Gesamtheit neu überdacht werden, wobei insbesondere eine Reduktion des Mädchenhandarbeits-Unterrichtes, eine Erhöhung der Stundenzahl für Knaben und das Angebot an Freifächern zu überprüfen sein wird. Die Arbeiten hiezu werden in nächster Zeit an die Hand genommen.

14. Das Jugendamt der Erziehungsdirektion erarbeitet zurzeit ein Verzeichnis aller Heime und Sonderschulen des Kantons Zürich, welches noch in diesem Jahr den Versorgerstellen und den Schulbehörden zugestellt werden soll. Bezüglich der ausserkantonalen Schulen und Schulheime kann auf das von der Eidgenössischen Invalidenversicherung herausgegebene «Verzeichnis der zugelassenen Sonderschulen» aufmerksam gemacht werden, welches bei der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale in Bern bezogen werden kann.

15. Als verbindlich für den Unterricht im Sinne der Sonderschulung haben neben den Bestimmungen des Sonderklassenreglementes die von der Invalidenversicherung erlassenen Richtlinien zu gelten. Es trifft zu, dass bezüglich Unterrichtsprogramm und Lehrmethoden recht verschiedenartig gearbeitet wird. Eine den Verhältnissen in Normalklassen entsprechende verbindliche Reglementierung der Sonderschulung lässt sich nicht durchführen. Das Jugendamt beschäftigt sich indessen zurzeit vermehrt mit den Kriterien heilpädagogischer Unterrichtsführung. In Verbindung mit der Schweizerischen Kommission für Probleme der geistigen Behinderung, mit den zuständigen Behörden anderer Kantone und den heilpädagogischen Ausbildungsstätten sollen anhand der Erfahrungen Richtlinien entworfen werden, die eine Kontrolle und klare Verantwortlichkeit des Unterrichts gewährleisten. Auf kantonaler Ebene sind der Erfahrungsaustausch der Schulbehörden und die Auswertung der Ergebnisse vorgesehen.

16. Der zusätzliche Deutschunterricht für fremdsprachige Kinder ist eine Sonderschulungsmassnahme im Sinne von § 40 des Sonderklassenreglementes. Aus andern Sprachgebieten der Schweiz oder des Auslandes zugezogene Schüler haben einen Anspruch auf angemessenen Nachhilfeunterricht. Die Schulpflegen sind eingeladen, Gesuche um Subventionierung dieser Stunden mit dem Formular Nr. 2012 einzureichen.

Die Erziehungsdirektion ist bereit, den Schulpflegen bei der Bewältigung dieser Probleme beratend beizustehen.

Zudem ist zu erwähnen, dass der Erziehungsrat die Kommission zur Eingliederung der fremdsprachigen Kinder neu bestellt hat.

17. Der Ausbau der Verweserberatung wird unterstützt. Nur durch enge Zusammenarbeit mit den Beratern kann die Betreuung der Junglehrer lückenlos und verantwortungsvoll durchgeführt werden.

18. Die Lehrerweiterbildung im Kanton Zürich erfuhr in den vergangenen Jahren eine beachtliche Ausweitung. Durch die Zusammenarbeit der Pädagogischen Arbeitsstelle am Pestalozzianum, der freien Lehrerorganisationen, des Vereins für Handarbeit und Schulreform und der Erziehungsdirektion wurde das Kursangebot beträchtlich erweitert und vertieft. Dabei besteht immer noch das Prinzip der Freiwilligkeit. Die breite Beteiligung auf dieser Basis ist erfreulich und stellt der zürcherischen Lehrerschaft ein gutes Zeugnis aus. Trotzdem ist nicht auszuschliessen, dass sich die Behörden über kurz oder lang mit einer vermehrten obligatorischen Weiterbildung befassen müssen. Zurzeit bearbeitet der Synodalvorstand diese Fragen.

19. Die Gemeinden sind gemäss § 15 der Volksschulverordnung berechtigt, zur Durchführung von Wintersportwochen die jährliche Feriendauer auf 13 Wochen auszudehnen. Der Zweck dieser Bestimmung ist eindeutig darauf gerichtet, den Schülern Gelegenheit zum Wintersport zu geben. Die 13. Ferienwoche kann zwar nicht von der Durchführung eines Skilagers abhängig gemacht werden, da die Lagerunterkünfte relativ schwer zu beschaffen sind. Es ist aber für die Schulgemeinden in der Regel ohnehin eine Selbstverständlichkeit, nach Möglichkeit Lagerunterkünfte bereitzustellen und Wintersportlager zu organisieren. Den Schulpflegen und Lehrern sei für die grossen Bemühungen in dieser Richtung die Anerkennung ausgesprochen. Die Schulpflegen werden aufgefordert, dem umfassenden Versicherungsschutz aller Beteiligten von Skilagern sorgfältige Beachtung zu schenken. Die Erziehungsdirektion hat eine neue Broschüre und einen Film über die Lawinensicherung in Auftrag gegeben.

20. Die Beschäftigung Schulpflichtiger während der Ferien in Industrie, Handel und Gewerbe kann zu einer Zweckentfremdung der Schulferien als Erholungsphase führen. Diese Erscheinung ist eine konjunkturbedingte Folge der prekären Lage auf dem Arbeitsmarkt. Es muss festgestellt werden, dass Auswüchse vorkamen.

Nachfolgend sind die einschlägigen Vorschriften der Bundesgesetzgebung zusammengefasst:

— Die Beschäftigung von Jugendlichen unter 15 Jahren ist bewilligungspflichtig. Die Firma hat ein Gesuch an das Kantonale Arbeitsinspektorat zu richten.

— Jugendliche dürfen nur in Ferien beschäftigt werden, welche zusammenhängend mindestens drei Wochen betragen. Die Dauer der Ferienbeschäftigung darf höchstens die Hälfte der Ferien betragen.

— Die Arbeitszeit für Jugendliche beträgt täglich höchstens acht Stunden. Gefährliche und schwere Arbeiten dürfen nicht ausgeführt werden.

— Nicht unter diese Bestimmungen fallen die sogenannten «Schnupperlehren» und der Einsatz für Botengänge.

Die Schulpflegen und die Lehrer sind gebeten, wachsam zu sein, bei Auswüchsen einzuschreiten oder der Erziehungsdirektion oder dem Kantonalen Arbeitsinspektorat Mitteilung zu erstatten. Die Eltern werden ersucht, für eine vernünftige Verwendung des erworbenen Geldes besorgt zu sein. Ein über praktisch unbeschränktes Taschengeld verfügender Schüler kann auf die Klassengefährten einen unerwünschten Einfluss ausüben.

21. Die Anregung der Bezirksschulpflege Bülach zur Reform der Kapitel wird verdankt und entgegengenommen. Es kann mitgeteilt werden, dass sich der Synodalvorstand zurzeit mit dieser Frage beschäftigt.

III. Mitteilung an die Bezirksschulpflegen. Publikation im Schulblatt.

Zürich, den 27. Oktober 1970

Gewässerschutz in der Schule

Abgabe von Lehrerheften und Schülerbroschüren

Seitdem die Stimmberechtigten in der eidgenössischen Abstimmung vom 6. Dezember 1953 in einer eindrucksvollen Willenskundgebung sich zum Gewässerschutz bekannten, hat die Bereitschaft zur Lösung dieser Aufgabe zugenommen. Es ist das weitgesteckte Ziel aller Behörden des In- und Auslandes, dann aber auch der zahlreichen privaten Naturschutzorganisationen, zu einer aufgeschlossenen Denkweise zugunsten des Gewässerschutzes zu gelangen.

Auch die Schule hat in der lebenswichtigen Frage des Gewässerschutzes eine bedeutende Bildungs- und Erziehungsaufgabe zu erfüllen. So haben Regierungsrat und Erziehungsdirektion schon bisher verschiedene Massnahmen getroffen, um in Einklang mit dem Lehrplan den Natur- wie auch den Gewässerschutz vermehrt in die Schule zu tragen. Es darf auch mit Genugtuung festgestellt werden, dass auf allen Schulstufen zu Stadt und Land die Lehrerschaft schon bisher bestrebt war, auf den Natur- und Gewässerschutz wirksam hinzuweisen. In diesen Anstrengungen darf die Lehrerschaft nie erlahmen, wobei Behörden und Lehrerorganisationen gehalten sind, immer wieder von neuem in Vorträgen, sei es in den Schulkapiteln oder

in den Lehrerorganisationen, sowie durch die Abgabe von Literatur, auf die Bedeutung des Naturschutzes im allgemeinen und des Gewässerschutzes im besonderen hinzuweisen.

Die im Jahre 1964 im Kantonsrat eingereichte Interpellation zwecks Erreichung eines dauernd wirksamen Gewässerschutzes bot dem Regierungsrat Gelegenheit, seine Bereitschaft für eine eingehendere Behandlung der Fragen des Gewässerschutzes durch die Schule zu bekunden und die Abgabe von stufengerechten Unterrichtsmitteln sowie von Anschauungsmaterial in Aussicht zu stellen. Schon damals war bekannt, dass das Eidg. Departement des Innern eine systematische Förderung der Weiterbildung der Lehrer durch Schaffung geeigneter Unterlagen erwäge, um die heranwachsende Jugend auch ohne besonderes Schulfach über den Gewässerschutz interessant und lehrreich zu unterrichten. Die Fertigstellung dieser vom Departement im Einvernehmen mit den Erziehungsdirektionen an Fachleute und Pädagogen in Auftrag gegebenen Unterrichtsmittel (ein Handbuch für die Lehrerschaft und eine Aufklärungsbroschüre für die Schüler) verzögerte sich indessen aus verschiedenen Gründen stark. Beide Publikationen sind nun soeben erschienen und können demnächst abgegeben werden.

Die Zustellung des Lehrerhandbuches und der Schülerbroschüre erfolgt durch den Kantonalen Lehrmittelverlag, Grubenstrasse 40, 8045 Zürich, an die Hausvorstände der Schulhäuser nach dem folgenden mit dem Synodalvorstand und den Stufenkonferenzen abgesprochenen Verteiler:

Handbuch für den Lehrer («Gewässerbiologie/Gewässerschutz»)

1 bis 2 Ex. an jedes Primarschulhaus

1 Ex. an jeden Sekundarlehrer math.-naturwissenschaftl. Richtung

1 Ex. an jeden Real- und Oberschullehrer sowie Sonderklassenlehrer der Oberstufe

Schülerheft («Unser Wasser in Gefahr»)

1 Ex. an alle Lehrkräfte der Primarschule und Oberstufe

1 bis 2 Klassenserien zu 40 bis 50 Ex. an sämtliche Schulhäuser (je nach Grösse)

Es steht den Gemeinden frei, weitere Exemplare der beiden Publikationen zum Preise von Fr. 3.— für das Lehrerbuch und von Fr. —.20 für die Schülerbroschüre anzuschaffen, wobei diesbezügliche Bestellungen an die Erziehungsdirektion, Walchetur, 8090 Zürich, zu richten sind.

Es ist ferner vorgesehen, jedem Biologie-, Geologie- und Chemielehrer der kantonalen und städtischen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten ein Exemplar des Handbuches und jeder dieser Schulen zwei Klassenserien zu je 30 Exemplaren der Schülerbroschüre zur Verfügung zu stellen.

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Primarlehrer</i>		
Angst Walter	1918	Zürich-Limmattal
Baumann-Zweifel Iren	1939	Zürich-Zürichberg
Frei-Knoepfli Marianne	1944	Bonstetten
Glatz-Zingg Susanne	1947	Feuerthalen
Maier-Garzoni Marie-Louise	1932	Zürich-Uto
Rothe-Steger Renate	1945	Wetzikon
Schneeberger Susanne	1947	Zürich-Schwamendingen
Spring-Johanni Silvia	1945	Meilen
Zenklusen-Blaser Katharina	1931	Zürich-Zürichberg

Hinschied

Name, Vorname	Geburtsjahr	Todestag	Wirkungskreis
<i>Primarlehrer</i>			
Moser Werner	1883	20. 9. 1970	Neerach

Seminar zur Ausbildung von Real- und Oberschullehrern

Anmeldung zum Eintritt in das 1. Semester, Frühjahr 1971.

Das Seminar vermittelt in einer zweijährigen Studienzeit die allgemeine und berufliche Ausbildung für den Unterricht an der Real- und Oberschule.

Zur Aufnahme ist berechtigt, wer folgende Voraussetzungen erfüllt:

- Besitz des in einem ordentlichen Ausbildungsweg erworbenen Fähigkeitszeugnisses als zürcherischer Primarlehrer;
- zweijähriger, erfolgreicher Unterricht an der Primarschule.

Ueber die Zulassung weiterer Bewerber entscheidet der Erziehungsrat.

Persönliche Anfragen über die Ausbildung und die Stipendienmöglichkeiten sind an H. Wymann, Direktor des Real- und Oberschullehrerseminars, Döltschiweg 182, 8055 Zürich, Tel. 33 77 88, zu richten. Anmeldungen werden bis am 15. Dezember 1970 von der Seminardirektion entgegengenommen.

Die Erziehungsdirektion

Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe

Frühjahrsprüfung 1971

Die Prüfungen im Frühjahr 1971 werden wie folgt angesetzt:

Probelektionen und Prüfungen in Didaktik/Turnprüfungen:

Ende Wintersemester 1970/71 (Ende Februar/anfangs März 1971)

Schriftliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

in der Woche vor Beginn des Sommersemesters 1971

Mündliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

nach Semesterbeginn (Sommersemester 1971)

Die Anmeldungen sind bis *spätestens 10. Januar 1971* der Erziehungsdirektion, «Walcheter», Büro 201, 8090 Zürich, einzureichen.

Die Anmeldung hat mit *Anmeldeformular* zu erfolgen, das bei der Kanzlei der Universität bezogen werden kann. Sie hat zu enthalten: Name, Heimatort, Geburtsdatum und Adresse sowie die *vollständige und genaue* Bezeichnung der Prüfungsfächer.

Der Anmeldung ist die Quittung über die Einzahlung der Prüfungsgebühr beizulegen (Einzahlung bei der Kasse der Universität, Künstlergasse 15, bei Ueberweisung an das Postcheckkonto 80 - 643 unter Angabe der Zweckbestimmung «Teil- bzw. Schlussprüfung für Sekundarlehrer, Fachlehrerprüfung»).

Ferner sind beizulegen:

— der Anmeldung zur 1. Teilprüfung: das Testatheft, das Maturitätszeugnis oder Abschlusszeugnis des Unterseminars sowie das Primarlehrerpatent,

— der Anmeldung zur Schlussprüfung: das Testatheft, die Ausweise (Kandidaten sprachlicher Richtung mit Bericht) über den Fremdsprachenaufenthalt (vgl. § 1 Ziffer 4 des Prüfungsreglementes und Ziffer 32 ff. der Wegleitung für das Sekundar- und Fachlehrerstudium), die Ausweise über die Lehrpraxis, von Kandidaten ohne Primarlehrerpatent der Ausweis über den Didaktikkurs (Turnen) sowie über den Besuch des geschlossenen Turnkurses (Testatheft).

Der Ausweis über die Lehrpraxis und den Fremdsprachaufenthalt ist Bedingung für die Zulassung zur Prüfung (sofern nicht aus besonderen Gründen von der Erziehungsdirektion eine Verschiebung des Sprachaufenthaltes bewilligt worden ist).

Bis spätestens 6. April 1971 sind ferner den Fachdozenten einzureichen:

— von den Kandidaten der sprachlich-historischen Richtung die in den Prüfungsfächern (ausgenommen Deutsch) erstellten schriftlichen Seminararbeiten und Aufsätze (im Original); die schriftlichen Arbeiten in Französisch sind an Herrn Prof. Dr. Gerold Hilty zu senden; die Deutsch-Arbeiten (Aufsätze, Stilübungen) sind der Erziehungsdirektion zuzustellen.

— von den Kandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung die Praktikumsarbeiten/Uebungshefte; von den Fachlehramtskandidaten ausserdem die Diplomarbeit.

Das Chemische Praktikum für Lehramtskandidaten (sechs Semesterstunden gemäss Ziffer 28 der Wegleitung) ist auch für Kandidaten, die Chemie als Nebenfach wählen, obligatorisch.

Die Einführung in die Praxis des sprachlich-historischen Unterrichtes, mit Demonstrationen, *und* die Einführung in die Praxis des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtes, mit Demonstrationen, sind für die Studierenden *beider* Studienrichtungen obligatorisch (vergleiche Ziffer 15 der Wegleitung).

Die Kandidaten werden im übrigen gebeten, alle schriftlichen Arbeiten, die den Dozenten zur Korrektur übergeben werden, mit dem Namen zu versehen.

Der Zeitpunkt der Prüfungen wird den Angemeldeten durch Zustellung des Prüfungsplanes später mitgeteilt. Allfällige telefonische Anfragen in bezug auf die Prüfungen erbeten an Tel. 32 96 11, intern 31 08 (Büro 201).

Es wird noch speziell auf § 13 des Prüfungsreglementes hingewiesen, wonach der erste und der zweite Teil der Prüfung nicht mehr als drei Semester auseinanderliegen dürfen, ansonst die erste Teilprüfung verfällt. Wer im Herbst 1969 die erste Teilprüfung absolviert hat, ist zur Ablegung der Schlussprüfung spätestens im Frühjahr 1971 verpflichtet.

Die Erziehungsdirektion

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar

Im Herbst 1971 beginnt im Haushaltungslehrerinnen-Seminar des Kantons Zürich in Pfäffikon ein zweieinhalbjähriger Kurs zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen für die zürcherische Volks- und Fortbildungsschule.

Aufnahmeprüfung: Ende Januar 1971.

Zulassungsbedingungen:

Bis zum 30. September 1971 vollendetes 18. Altersjahr

6 Jahre Primarschule
3 Jahre Sekundarschule
2 Jahre Mittelschule } oder eine gleichwertige Ausbildung

Das für die Zulassung zum Seminar vorausgesetzte halbjährige hauswirtschaftliche Praktikum wird zwischen Abschluss der Mittelschule und Seminarbeginn absolviert.

Bei der Anmeldung zur Prüfung sind einzureichen:

- das ausgefüllte Anmeldeformular
- ein selbstverfasster und handgeschriebener Lebenslauf
- Sekundar- und Mittelschulzeugnis oder Ausweis über eine gleichwertige Vorbildung
- eventuelle Ausweise über hauswirtschaftliche Praxis
- ein ärztliches Zeugnis über die gesundheitliche Eignung zum Lehrerberuf

Für Kandidatinnen mit Wohnsitz im Kanton Zürich ist der Unterricht unentgeltlich; für ausserkantonale Schülerinnen wird ein Schulgeld von Fr. 120.— pro Semester erhoben. Der Verpflegungskostenanteil beträgt für Schülerinnen mit Wohnsitz im Kanton Zürich Fr. 200.— pro Semester; für ausserkantonale Schülerinnen Fr. 500.— pro Semester.

Anmeldung bis spätestens 15. Dezember 1970 an die Direktion des Haushaltungslehrerinnen-Seminars des Kantons Zürich, Oberstufenschulhaus Pfaffberg, 8330 Pfäffikon ZH, Telefon (051) 97 60 23. Anmeldeformulare und weitere Auskünfte sind dort zu erhalten. Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung.

Die Erziehungsdirektion

Mittelschulen

Literargymnasium Zürichberg

Am Literargymnasium Zürichberg werden folgende Lehrstellen neu geschaffen: Zwei Lehrstellen für Englisch und je eine Stelle für Französisch, Biologie, Physik, Mathematik und Zeichnen.

Dr. Hans Egli, geboren 1935, von Wald ZH und Zürich, Hauptlehrer für Mathematik, wird der Titel eines Professors der Kantonsschule Zürich verliehen.

Wahl von Werner Vogel, dipl. Physiker ETH, geboren 1945, von Köl-
liken und Brugg AG, zum Hauptlehrer für Physik, mit Amtsantritt auf den
16. Oktober 1970.

Realgymnasium Zürichberg

Rücktritt. Hans-Wolfgang Schaffnit, geboren 1936, deutscher Staats-
angehöriger, Hauptlehrer für Deutsch, wird entsprechend seinem Gesuch
unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den 15. April 1971 aus dem
Staatsdienst entlassen.

Gymnasium Freudenberg

Dr. Johann Ulrich Saxer, geboren 1931, von Küsnacht und Altstät-
ten SG, Hauptlehrer für Deutsch und Englisch, wird der Titel eines Profes-
sors der Kantonsschule Zürich verliehen.

Handelsschule Winterthur

An der Handelsschule Winterthur werden auf das Frühjahr 1971
folgende Lehrstellen neu geschaffen: Eine Lehrstelle für Englisch und ein
weiteres Fach und eine Lehrstelle für Turnen und ein bis zwei weitere
Fächer.

Oberreal- und Lehramtsschule Winterthur

Dr. Rudolf Bolliger, geboren 1932, von Holziken AG, Hauptlehrer für
Biologie und Chemie, wird der Titel eines Professors der Kantonsschule
Winterthur verliehen.

Kantonsschule Zürcher Oberland

An der Kantonsschule Zürcher Oberland werden auf das Frühjahr
1971 folgende Lehrstellen neu geschaffen: Eine Lehrstelle für Handelsfächer
und eine Lehrstelle für Klavierunterricht.

Wahl von Dr. phil. Hans Dänzer, geboren 1943, von Adelboden BE, zum Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte, mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1970.

Unterseminar Küsnacht

Hinschied am 3. Oktober 1970: August Graf, geboren 1899, alt Turnlehrer.

Haushaltungslehrerinnenseminar

Wahl von Ursula Schmid, geboren 1947, von Uster, zur Hauptlehrerin mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1970.

Wahl von Regula Widmer, geboren 1947, von Altnau TG, zur Hauptlehrerin mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1970.

Kantonales Gymnasium Winterthur

Anmeldung. Das für die Prüfung unerlässliche Zwischenzeugnis muss bis spätestens Freitag, den 15. Januar 1971, im Besitz des Rektorates sein.

Universität

Wahl von Prof. Dr. Hans Geisser, geboren 1928, deutscher Staatsangehöriger, zum Ordinarius für Systematische Theologie, Dogmengeschichte und Symbolik an der Theologischen Fakultät, mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1970.

Titularprofessor. Dr. Ernst Gerhard Rüschi, geboren 1917, von St. Gallen und Brunnadern SG, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

An der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät wird ein kleines Extraordinariat für Zivil- und Handelsrecht geschaffen.

Wahl von Privatdozent Prof. Dr. Emil W. Stark, geboren 1920, von Hohentannen TG und Teufen AR zum Extraordinarius mit beschränkter Lehrverpflichtung an der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1970.

Wahl von Dr. Paul Weilenmann, geboren 1925, von Hofstetten ZH, zum Extraordinarius für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen einschliesslich Ausbildung der Handelslehrer an der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1970.

Wahl von Prof. Dr. Walter Siegenthaler, geboren 1923, von Zürich und Langnau BE, zum Ordinarius für Innere Medizin an der Medizinischen Fakultät, mit Amtsantritt auf den 16. April 1971.

An der Philosophischen Fakultät I wird das kleine Extraordinariat für Allgemeine Didaktik des Mittelschulunterrichtes in ein vollamtliches Extraordinariat für Allgemeine Didaktik des Mittelschulunterrichtes und für Geschichte des höheren Unterrichtswesens umgewandelt.

Beförderung. Prof. Dr. Otto Woodtli, geboren 1916, von Oftringen, Extraordinarius mit beschränkter Lehrverpflichtung, wird auf den 16. Oktober 1970 zum etatmässigen Extraordinarius für Allgemeine Didaktik des Mittelschulunterrichtes und für Geschichte des höheren Unterrichtswesens befördert.

Wahl von Professor Dr. Hermann Tränkle, geboren 1930, deutscher Staatsangehöriger, zum Ordinarius für Klassische Philologie mit besonderer Berücksichtigung des Lateins an der Philosophischen Fakultät I, mit Amtsantritt auf den 16. April 1971.

Beförderung. Prof. Dr. Gerhard Schmidtchen, geboren 1925, deutscher Staatsangehöriger, wird auf den 16. Oktober 1970 zum Ordinarius ad personam für Sozialpsychologie und Soziologie an der Philosophischen Fakultät I befördert.

Wahl von Jacques Geninasca, geboren 1930, von Malvaglia TI, zum Assistenzprofessor für französische Literatur an der Philosophischen Fakultät I, mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1970.

Wahl von Privatdozent Dr. Peter Kaplony, geboren 1933, von Zürich, zum Assistenzprofessor für Aegyptologie an der Philosophischen Fakultät I, mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1970.

An der Philosophischen Fakultät II wird ein Extraordinariat für Theoretische Physik geschaffen.

Wahl von Privatdozent Dr. Günter Scharf, geboren 1938, deutscher Staatsangehöriger, zum Extraordinarius für Theoretische Physik an der Philosophischen Fakultät II, mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1970.

An der Philosophischen Fakultät II wird ein Extraordinariat für Experimentalphysik geschaffen.

Beförderung. Prof. Dr. Franz Waldner, geboren 1928, von Ziefen BL und Zürich, wird auf den 16. Oktober 1970 zum Extraordinarius für Experimentalphysik befördert.

Titularprofessor. Dr. Karl Alexander Müller, geboren 1927, von Chur und Schaffhausen, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Wahl von Privatdozent Dr. Hans Jarchow, geboren 1941, deutscher Staatsangehöriger, zum Assistenzprofessor für Mathematik an der Philosophischen Fakultät II, mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1970.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat November 1970 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor beider Rechte</i>	
Birchler Maurus Theodor, von Einsiedeln SZ, in Zürich	«Baueinsprache und Baubewilligung nach schwyzerischem Recht»
Gattiker Paul, von Küsnacht ZH, in Zürich	«Erfindungen, die im Sinne von Art. 87 Abs. 2 Lit. b PatG dem Gebiet der Zeitmessungstechnik angehören»
Hierholzer Dieter, von Zürich, in Pfäffikon ZH	«Personalvorsorge und Erbrecht»
Kläusli Bruno, von Glattfelden ZH, in Zürich	«Bundesstaats- und verwaltungsrechtliche Aspekte der Nationalstrassengesetzgebung»
Salzgeber-Dürig Erika, von Saas im Prättigau GR, in Zürich	«Das Vorkaufsrecht und verwandte Rechte an Aktien»
Schwarplies Giesbert, von und in Deutschland	«Die rechtsgeschichtliche Entwicklung des Grundsatzes ‚ne bis in idem‘ im Strafprozess»
Strickler Peter, von Wädenswil ZH, in Zürich	«Das Kleinkreditgeschäft / Ein rechtlicher Beitrag zur Frage der Kleindarlehengewährung durch Banken und Finanzierungsinstitute»
<i>b) Lizentiat beider Rechte</i>	
Allemann Adam, von und in Untervaz GR	
Ammann Hans-Peter, von Zürich und Ermatingen TG, in Landquart GR	
Banzer Albert Robert Oskar, von Menzingen ZG, in Zürich	
Bisegger Ubald Karl, von Baden AG und Wuppenau TG, in Baden AG	
Eichenberger Richard Werner, von Winterthur ZH und Henschiken AG, in Winterthur ZH	
Eichenberger Rolf, von Beinwil am See AG, in Würenlos AG	
Fischer Georg, von und in Zürich	
Frei Armin Arthur, von Oberehrendingen und Wettingen AG, in Wettingen AG	
Gisel Adelheid, von Wilchingen SH und Zürich, in Zürich	
Haller-Zimmermann Margareta, von und in Zürich	
Hofstetter Urs, von Steinhof SO, in Zürich	
Hotz Werner Friedrich, von Oberrieden ZH, in Thalwil ZH	
Kunz Roy Max Alfred, von Kilchberg ZH, in Thalwil ZH	
Landolt Suzanne Eleanor Erika, von Zürich, in Rüslikon ZH	

Mariotti Vittorio Giuseppe Antonio, von Locarno TI, in Zürich
 Rehli Rudolf, von Maienfeld GR, in Zürich
 Schweri René Claude Pierre, von Koblenz AG, in Zürich
 von Segesser Georg, von und in Luzern
 Spirig Anton Lukas, von Widnau SG, in Schwanden GL
 Stehli Beat Alfred, von Obfelden ZH, in Küsnacht ZH
 Suter Albert Hans, von und in Aarau AG
 Thomann Eugen Oskar, von Märwil TG, in Ennenda GL
 Wenzel Urs Hans, von Küsnacht ZH, in Zürich
 Wettstein Heinz Willi, von Fislisbach und Baden AG, in Baden AG

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

c) Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Blickenstorfer Hans-Ulrich, von Rüslikon ZH, in Kreuzlingen TG	«Die Stellung der Werbung im Marketing der Produktionsgüterindustrie»
Brandenberg Rolf, von Zug, in Rorschach SG	«Die Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung des Kantons Zug 1850—1960»
Faber Marc, von Trimbach SO, in Zürich	«Die Finanzreform von Sir Robert Peel»
Kromer Heiner, von und in Deutschland	«Sonderrisiken und Risikopolitik des Saisonbetriebes»

d) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft

Arn Ernst, von Bütigen BE, in Zürich
 Buck Hans Eugen, von Gebenstorf und Baden AG, in Baden AG
 Bürgisser Bernhard Hans, von Bremgarten AG und Zürich, in Weiningen ZH
 Erni Ernst Peter, von Richenthal LU, in Effretikon ZH
 Frey Beat Jakob, von Eschenbach LU, in Neuenhof AG
 Hurter Hans, von und in Zürich
 Lörtscher Rudolf, von Spiez BE, in Suhr AG
 Tanner Alex, von Zürich und Barga SH, in Meggen LU

Zürich, den 17. November 1970
 Der Dekan: Prof. Dr. D. Schindler

2. Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

a) Doktor der Medizin

Bekier Jan, von Chorzów/Polen, in Uster ZH	«Die Auswirkung der Vorhofinzision auf die Häufigkeit der postoperativen Herzrhythmusstörungen bei Verschluss des Vorhofseptumdefektes»
--	---

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Doswald Anton, von und in Neuheim ZG	«Diffuse subakute proliferative Glomerulonephritis bei infizierter ventriculo-atrialer Drainage»
Exner Gerhard Ulrich, aus Lübeck D, in Marburg D	«Die plasmacelluläre Osteomyelitis»
Gmür Jürg Peter, von Amden SG und Zürich, in Zürich	«Blutgerinnung und Fibrinolyse im Nabelschurblut I. Vergleichende Untersuchungen bei verschiedenen Entnahmetechniken II. Befunde im abpunktierten Nabelschnurblut von 140 Neugeborenen»
Graf Ruedi, von Rüschnikon und Rafz ZH, in Rüschnikon ZH	«A Contribution to pH Measurements of Oral Microbial Deposits»
Lämmli Jürg, von Winznau SO, in Zürich	«Myositis ossificans progressiva und Myositis ossificans circumscripta neurotica»
Lutz Felix U., von Zollikon ZH, Zürich und Walzenhausen AR, in Zollikon ZH	«Medizinisch-Forensische Analyse von tödlichen und nicht tödlichen Zwischenfällen nach ärztlicher Anwendung von Lokalanästhetika»
Schütt Andreas, von Solothurn, in Winterthur ZH	«Fremdkörper im Rektum»
Stadelmann Rainer, von Neuenkirch LU, in Zürich	«Ueber die Sternumfraktur»
Wissler Ulrich, von Sumiswald BE, in Zürich	«Kantharidinvergiftungen»
Ziegler Katharina, von und in Winterthur ZH	«Ein Fall von Oesophagusvarizenblutung bei Milzvenen- und Pfortaderthrombose»

b) Doktor der Zahnheilkunde

Kalberer Peter Urs, von Wangs-Vilters SG, in Adliswil ZH	«Morphologische und quantitative Darstellung der mikrobiellen Besiedelung von Fissuren in Rattenmolaren»
Rüsch Jean Pierre, von Zürich und Speicher AR, in Zürich	«Die Ober- und Unterkieferform und Kieferrelation bei Kindern mit und ohne Lippen-Kiefer-Gaumenspalten nach Geburt und im Alter von 5 Jahren»
Shaye Robert, aus New Haven, Connecticut/USA, in Zürich	«A Cephalometric Study of Class II, division 1 Malocclusion in Zurich Schoolchildren»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Walther Christian, von Neuhausen SH, in Ebmatingen ZH	«Ein Versuch der objektiven Messung des Wachstums dentaler Plaque ohne Anfärbung»
Zürich, den 17. November 1970 Der Dekan: Prof. Dr. P. G. Waser	

3. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
Furrer Rudolf, von Horgen ZH, in Speicher AR	«Vernunft und Leidenschaft in der Erstfassung des Trauerspiels ‚Cleopatra‘ von Daniel Casper von Lohenstein»
Huber Gerhard, von Zollikon ZH und Matzendorf SO, in Zollikon ZH	«Wortwiederholung in den Oden des Horaz»
Pablé C. Norbert, aus Ungarn, in Unterägeri ZG	«Philosophie und Pädagogik im Werke Csere Janos Apaczais»
Schaub-Wallinger Heidi, von Basel, in Schwerzenbach ZH	«Zum ‚Pass Nascondo‘ von Gerd Gaiser»
Schmid Peter, von Buch bei Märwil TG, in Weinfeldern TG	«Heimat als Voraussetzung und Ziel der Erziehung»
Stahlberger Peter, von St. Gallen-Tablat, in St. Gallen	«Der Zürcher Verleger Emil Oprecht und die deutsche politische Emigration 1933—1945»
Straub Franz, von Glarus, in Zürich	«Zürich und die Bewährung des ersten Landfriedens (Herbst 1529 bis Herbst 1530)»
Tinturier André, von Bière VD, in Buchs AG	«Form und Inhalt bei Broch, Freud und Kafka»

b) Lizentiat der Philosophie

Blom Otto, von Nunningen SO, in Einsiedeln SZ
 Bollag Mirjam, von Endingen AG, in Zürich
 Brügger Peter A., von Zollikon ZH und Frutigen BE, in Zollikon ZH
 Büchli Jörg, von Lenzburg AG und Elfingen AG, in Zürich
 Bürgi Karl, von Freienbach SZ, in Einsiedeln SZ

Catrina Andreas, von Pignia GR, in Zürich
 Forster-Stiefel Ruth, von Neunkirch SH, in Winterthur ZH
 Gschwind-Gisiger Charlotte, von Gottlieben TG, in Engstringen ZH
 Häberlin Ernst, von Oberaach TG, in Zürich
 Osterwalder Kurt, von Matzingen TG und Baden AG, in Baden AG
 Pittet Raymond, von Villars-Bramard VD und Seigneux VD, in Zürich
 Schaufelberger Alfred, von Fischenthal ZH, in Zollikon ZH

Zürich, den 17. November 1970

Der Dekan: Prof. Dr. E. Leisi

4. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
Claude Caesar, von Gächlingen SH, in Effretikon ZH	«Biometrie und Fortpflanzungsbiologie der Rötelmaus <i>Clethrionomys glareolus</i> (Schreber, 1780) auf verschiedenen Höhenstufen der Schweiz»
Frigg Martin, von Präz GR, in Chur GR	«Vorkommen und Bedeutung der Carotinoide bei Hydra»
Odermatt Josef Meinrad, von Dallenwil NW, in Schwyz	«Limnologische Charakterisierung des Lauerzersees mit besonderer Berücksichtigung des Planktons»
Peter Heinrich, von Winterthur ZH, in Luzern	«Zur Frage der Stetigkeit der Multiplikation in unendlichdimensionalen Cliffordalgebren mit linearer Topologie»
Raeber Peter, von Zürich und Zurzach AG, in Oberengstringen ZH	«Zur Quantenchemie zyklischer und linearer Kohlenwasserstoffe»

b) Diplom als Naturwissenschaftler


Bulnes Rozas, Juan Bautista, von Chile, in Zürich
 Buzek Hanspeter, von Unterengstringen ZH, in Zürich
 Grandjean Monique, von La Sagne NE, in Zollikon ZH
 Hollenstein Roger, von Mosnang SG und Zürich, in Zürich
 Johner Ernst, von Kerzers FR, in Romanshorn TG
 Kässner Markus David, von Winterthur ZH, in Zürich
 Küng Doris, von und in Zürich
 Locher Rudolf Albert, von Winterthur ZH, in Uetikon a. S. ZH
 Lutz Peter Paul, von St. Gallen, in Ellikon a. d. Thur ZH
 Monsch Martin, von Flond GR, in Davos-Dorf GR
 Rasumowsky Michael, von Zürich, in Würenlos AG

Reinacher Peter Walter, von Zürich, in Adliswil ZH
Roggwiller Peter, von Flawil SG, in Geroldswil ZH
Wälchli Peter Christian, von Wynigen BE und Zürich, in Zürich
Zimmermann Heinrich, von Affoltern a. A. ZH, in Brugg AG
Zweifel Rudolf, von Linthal GL, in Effretikon ZH

Zürich, den 17. November 1970
Der Dekan: Prof. Dr. E. Brun

Kurse und Tagungen

Zur Beachtung

1. In dieser und in den folgenden Nummern des Schulblattes werden im allgemeinen nur noch diejenigen vom Pestalozzianum in Verbindung mit der Planungskommission für Lehrerweiterbildung organisierten Kurse, Exkursionen und Vorträge angezeigt, die im *laufenden oder kommenden Quartal* stattfinden.
2. Von allen für das Schuljahr 1970/71 vorgesehenen Veranstaltungen ist *Ende Februar 1970* ein *Separatum* erschienen, das allen Schulpflegern im Kanton Zürich sowie den Hausvorständen in den Städten Zürich und Winterthur zur Auflage in den *Lehrerzimmern* zugestellt worden ist. Vom Rest können, solange Vorrat, Exemplare einschliesslich vordruckter Anmeldekarten an Interessenten abgegeben werden. Entsprechende Anfragen nimmt das *Pestalozzianum, Lehrerweiterbildung, Beckenhofstrasse 31, 8006 Zürich*, gerne entgegen.
3. Veranstaltungen, die im Laufe des Schuljahres 1970/71 erstmals ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk
 **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet.

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz

Erstausschreibung

32 Gruppenunterricht auf der Mittelstufe

(Wiederholung des Kurses vom 23./30. September 1970)

Arbeit mit Schülern der 4. und 5. Klasse.

Leiter: Emil Fritschi, Zürich,
Hans Muggli, Uster.

32a Gruppenarbeit im Geschichtsunterricht

Leitung: Emil Fritschi.

Ort: Zürich, Landesmuseum.

Zeit: Mittwoch, 3. März 1971, 14.30—16.30 Uhr.

Gruppenarbeit im Sprachunterricht

Leitung: Hans Muggli.

Ort: Uster, Schulhaus Pünt.

Zeit: Mittwoch, 10. März 1971, 14.30—16.30 Uhr.

Wiederholung *nur* bei genügender Beteiligung:

32b Gruppenarbeit im Sprachunterricht

Leitung: Hans Muggli.

Ort: Uster, Schulhaus Pünt.

Zeit: Mittwoch, 17. März 1971, 14.30—16.30 Uhr.

Gruppenarbeit im Geschichtsunterricht

Leitung: Emil Fritschi.

Ort: Zürich, Landesmuseum.

Zeit: Mittwoch, 24. März 1971, 14.30—16.30 Uhr.

Anmeldeschluss (für beide Kurse): 31. Januar 1971.

Zur Beachtung

1. In erster Linie werden jene Kollegen berücksichtigt, welche zufolge völliger Belegung des Kurses im September 1970 nicht teilnehmen konnten (erneute Anmeldung notwendig).
 2. Anmeldungen ohne Bevorzugung von a) oder b) erleichtern die Organisation.
 3. Teilnehmerzahl pro Kurs maximal 30 Personen.
 4. Alle Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8006 Zürich.
 5. Die Angemeldeten erhalten rechtzeitig nähere Angaben.
-

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

■ Erstausschreibung

84 Sexuelle Aufklärung in der Schule

Programm

	Thema	Referent
13. Januar 1971	Rechtliche Fragen	Dr. H. Brassel, Jugendstaatsanwalt
	Aus der Sicht des Arztes	Dr. H. Bodmer, Schularzt
20. Januar 1971	Ein praktischer Versuch und seine Auswertung	M. Brönnimann, Bern

Ort: Zürich, Grosser Hörsaal des Zoologischen Institutes
der Universität.

Anmeldeschluss: 6. Januar 1970.

Zur Beachtung

1. Alle Anmeldungen an Herrn Dr. P. Walder, Alpenstrasse 23,
8620 Wetzikon.
 2. Es wird kein Teilnehmerbeitrag erhoben.
 3. Die Erziehungsdirektion unterstützt den Kurs und ersucht alle
Schulpflegen um Uebernahme der Fahrtkosten für die Teilnehmer.
-

Schuljahr 1970/71

A. Berufsbegleitende Kurse

55 Die Welt der neuen Mathematik — Diskussionsgruppen am Bildschirm

Unter dem Titel «Die Welt der neuen Mathematik» wird das Fernsehen der deutschen und rätoromanischen Schweiz ab Januar 1971 eine 13 Sendungen umfassende Sendefolge präsentieren.

Die Sendereihe wird farbig ausgestrahlt, kann jedoch auch schwarzweiss befriedigend empfangen werden. Die Sendungen sind in Verbindung mit Prof. Z. P. Dienes, Universität Sherbrooke, Kanada, entstanden.

Sendezeiten: *Erstausstrahlung:* ab 11. Januar 1971 wöchentlich im Montagsstudio, Beginn ca. 21.45 Uhr. (Entgegen einer früheren Verlautbarung hat das Fernsehen den Sendebeginn von 20.20 Uhr auf 21.45 Uhr verlegt!)

Wiederholung: ab 16. Januar 1971 wöchentlich jeden Samstag-nachmittag, 14.30 Uhr.

In der Annahme, dass interessierte Lehrer aller Stufen diese Sendungen verfolgen werden, ist das Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, bereit, die Bildung von *Diskussionsgruppen am Bildschirm* zu organisieren, sofern sich dazu eine genügende Anzahl von Interessenten meldet und kompetente Gesprächsleiter gefunden werden können.

Wir denken dabei an die Zusammenfassung interessierter Lehrer zur *gemeinsamen Betrachtung* der Sendungen mit *anschliessender Verarbeitung im Gespräch* (ca. 1 Stunde).

Um weitere Schritte unternehmen zu können, bitten wir alle Interessenten, welche zur Teilnahme an einer Diskussionsgruppe bereit wären, sich umgehend schriftlich (Anmelde- oder Postkarte mit den üblichen Angaben, siehe Administratives) zu melden.

Anmeldeschluss: 16. Dezember 1970.

Das Pestalozzianum nimmt auch die *Meldung von Schulhäusern* dankbar entgegen, in denen entweder TV-Empfangsgeräte bereits vorhanden sind oder eventuell vorübergehend installiert werden könnten.

57 Sprecherziehung

Für Lehrer aller Stufen. Die Kursteile können einzeln besucht werden.
Leiter: H.-M. Hüppi, Lehrbeauftragter für Sprecherziehung an der
Universität Freiburg i. Ue.

Aus dem Inhalt:

II. Teil: Vorlesen und Vortragen — Vom Prosastück zur Bal-
lade — Freies Sprechen — Vom Lampenfieber des Lehrers
und des Schülers — Erzählen, wie macht es der Lehrer und
wie lernen es die Schüler?

Ort: *Wetzikon*.

57d Zeit: II. Teil: 12., 19., 26. Januar, 2., 9. und 16. März 1971,
je von 18.00—20.00 Uhr.

Anmeldeschluss: 28. Dezember 1970.

Zur Beachtung

Die Teilnehmerzahl pro Kursgruppe ist beschränkt.

59 Die Arbeit am literarischen Lesestück

Für Mittelstufenlehrer.

Leiter: Prof. Dr. E. Müller, Kantonales Oberseminar.

Aus dem Inhalt:

Was heisst literarische Bildung? Merkmale des literarischen
Lesestücks — Ist das Lesebuch noch aktuell? — Interpre-
tationsübungen und Analysen von Lesestücken — Einarbeiten
von unterrichtlichen Möglichkeiten — Demonstrationen in
Schulklassen.

59c Ort: *Wetzikon*, Kantonsschule Zürcher Oberland,
grosser Spezialtrakt (Eingang Aula), Zimmer 53.

Zeit: 14. und 21. Januar 1971, je von 14.00—18.00 Uhr.

Anmeldeschluss: 31. Dezember 1970.

60 Grammatik und Syntax auf der Oberstufe

Leiter: A. Schwarz, Übungslehrer der Sekundarlehrramtskurse;
Dr. H. Burger, Lehrbeauftragter an der Universität Zürich.

Aus dem Inhalt:

Moderne Strömungen in der Grammatik — Die Wortarten —
Der einfache Satz und seine Glieder — Der zusammengesetzte
Satz — Das Wortfeld — Entwicklungstendenzen im heutigen
Deutsch — Übungen — Methodik des Grammatikunterrichts
— Lektionsskizzen.

60c Ort: *Wetzikon*.

Zeit: 13., 20., 27. Januar, 3., 10. und 17. März 1971,
je von 17.30—20.30 Uhr.

Anmeldeschluss: *31. Dezember 1970*.

B. Vorträge:

77 Der Beitrag der Soziologie zum Erziehungs- und Bildungswesen

Referent: Prof. Dr. P. Heintz, Soziologisches Institut der Universität
Zürich.

Aus dem Inhalt:

Zusammenhang zwischen Elternhaus, Sprache bzw. Intelligenz
von Schülern — Bestimmungsgrößen der Bildungsresistenz
— Der Anteil von Familie und Schule als Sozialisationsagen-
ten in der jüngeren gesellschaftlichen Entwicklung.

77a Ort: *Zürich, Pestalozzianum, Neubau*.

Zeit: 18. Januar 1971, 20.00—22.00 Uhr.

Anmeldeschluss: *4. Januar 1971*.

77b Ort: *Winterthur*.

Zeit: 25. Januar 1971, 20.00—22.00 Uhr.

Anmeldeschluss: *11. Januar 1971*.

Vorankündigung

Zeitaufwendige Vorbereitungsarbeiten im Zusammenhang mit den beiden folgenden Kursvorhaben zwingen uns, sie bereits jetzt in Form einer Vorankündigung anzuzeigen. Deshalb fehlen vorderhand noch die Kursnummern, deren endgültige Zuteilung erst im Gesamtprogramm, das in der Januar-Nummer des Schulblattes (1971/1) sowie in einem Separatdruck erscheint, erfolgt. Selbstverständlich werden jedoch bereits jetzt Anmeldungen gerne entgegengenommen.

Audio-visueller Französischunterricht

Leitung: Mme M. Joye, Mme Demont, Mlle de Fréminville

Aus dem Inhalt:

Wie im vergangenen Frühjahr ist beabsichtigt, Methodik und Praxis des audio-visuellen Französisch-Lehrganges *Bonjour Line* für Real- und Sekundarlehrer während drei Kurstagen in konzentrierter Form darzubieten. — Erfahrungsaustausch mit Kollegen, die schon seit längerer Zeit audio-visuellen Unterricht erteilen.

Ort: *Zürich*, Seminar Unterstrass, Rötelstrasse 40.

Zeit: 5.—7. April 1970 (Es werden drei Parallelkurse geführt, zwei für Reallehrer, einer für Sekundarlehrer).

Anmeldeschluss: *15. Februar 1971.*

Anfängerkurse in italienischer Sprache

Die grosse Zahl fremdsprachiger Kinder, vor allem italienischer Muttersprache, sowie die immer noch rege Nachfrage von Seiten der Lehrerschaft haben den Erziehungsrat veranlasst, nochmals eine Serie von Ausbildungskursen in italienischer Sprache zu bewilligen. Hierbei handelt es sich um eine *Wiederholung* der bereits zweimal mit Erfolg durchgeführten *Anfängerkurse*.

Um in verhältnismässig kurzer Zeit eine gute Sprechfertigkeit und den im Alltag gebräuchlichen Wortschatz zu vermitteln, gelangt das audio-visuelle Lehrverfahren zur Anwendung, welches durch regelmässige Arbeit im Sprachlabor ergänzt wird.

Pro Kurs können maximal 25 Teilnehmer berücksichtigt werden.

Kursdauer: Zwei Lektionen wöchentlich während des Schuljahres 1971/72.

Ort: *Zürich.*

Zeit: voraussichtlich jeden *Montag*, 18.00—20.00 Uhr.

Beginn: *26. April 1971.*

Ort: *Zürich.*

Zeit: voraussichtlich jeden *Dienstag*, 20.00—22.00 Uhr.

Beginn: *27. April 1971.*

Ort: *Winterthur.*

Zeit: voraussichtlich jeden *Montag*, 18.00—20.00 Uhr
(auf Wunsch evtl. späterer Beginn).

Beginn: *26. April 1971.*

Ort: *Wetzikon.*

Zeit: voraussichtlich jeden *Dienstag*, 18.00—20.00 Uhr
(auf Wunsch evtl. späterer Beginn).

Beginn: *27. April 1971.*

Ort: *Küsnacht.*

Zeit: voraussichtlich jeden *Montag*, 20.00—22.00 Uhr.

Beginn: *26. April 1971.*

Anmeldeschluss für alle Kurse: *28. Februar 1971.*

Administratives

1. Dezentralisation:

Die Kurse werden, wenn immer möglich, dezentralisiert durchgeführt, um den Teilnehmern aus den verschiedenen Kantonsteilen die Anreise zu erleichtern. Es ist aber jedem Kursteilnehmer grundsätzlich freigestellt, für welchen Kurs er sich anmelden will.

2. Teilnehmerzahl:

Für gewisse Kurse ist die Teilnehmerzahl beschränkt. Interessenten werden nach der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt. Bei starker Kursbeteiligung ist das Pestalozzianum gewillt, Wiederholungen zu einem späteren Zeitpunkt vorzubereiten. Andererseits behält sich das Pestalozzianum vor, Veranstaltungen mit zu geringer Beteiligung abzusagen.

3. Anmeldungen:

a) Anmeldungen sind für *alle* Veranstaltungen erforderlich. Sie gelten für den Interessenten als *verbindlich*. Abmeldungen aus triftigen Gründen sind rechtzeitig bekanntzugeben.

b) Anmeldungen sind, wenn möglich, auf den vorgedruckten Karten *nach Kursen getrennt* erbeten. Bei Anmeldungen auf Korrespondenzkarten ist nach folgendem Schema zu verfahren:

1. Kursnummer/Kursbezeichnung
2. Kursort und Datum
3. Name und Vorname
4. Schulstufe
5. Schulort (evtl. Schulhaus), Telefonnummer
6. Privatadresse: Strasse, PLZ Wohnort, Telefonnummer

Zu senden an:

Pestalozzianum Zürich
Lehrerweiterbildung
Beckenhofstrasse 31
8006 Zürich

4. Benachrichtigung der Kursteilnehmer:

Bei *Kursen* und *Exkursionen* werden die Teilnehmer einige Tage vorher benachrichtigt.

Kantonales Fortbildungsschulinspektorat

Peddigrohrflechten

Einführungskurs für Arbeits- und Fachlehrerinnen, die an der freiwilligen Fortbildungsschule Peddigrohrflechtkurse übernehmen.

Leitung: Frau Vreni Roth.

Kursort: Zürich, Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, Höggerstrasse 63.

Kurszeit:

Samstag, 23. Januar 1971, 8.00—12.00 Uhr und 13.30—16.30 Uhr

Samstag, 30. Januar 1971, 8.00—12.00 Uhr

Samstag, 6. Februar 1971, 8.00—12.00 Uhr und 13.30—16.30 Uhr

Samstag, 27. Februar 1971, 8.00—12.00 Uhr

Die Anmeldungen sind bis spätestens 15. Januar 1971 an das Fortbildungsschulinspektorat, Kronenstrasse 48, 8090 Zürich, erbeten.

Die Erziehungsdirektion

Ausstellungen

Zoologisches Museum

Sonderausstellung des WWF: *Ueberleben* — vom 8. September 1970 bis 31. Januar 1971.

Permanente Ausstellung: *Vögel der Erde*.

Oeffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 8—12 und 14—17 Uhr

Sonntag 10—12 und 14—17 Uhr

Mittwoch- und Freitagabend 20—22 Uhr

Montag geschlossen.

Pestalozzi-Kalender 1971

Der Pestalozzikalender mit dem «Schatzkästlein», herausgegeben vom Verlag Pro Juventute, ist in Buchhandlungen und Papeterien zum Preis von Fr. 6.50 erhältlich.

Von der Konferenz der Schulbibliothekare der Stadt Zürich empfohlene Jugendbücher (1970)

2. Schuljahr:

Bolliger M.: Pedro und sein kluger Esel; O. Maier, 63 S., Fr. 3.15. Drei reizende kleine Tiergeschichten. Hübsche Illustrationen.

Ebert Ursula/Rettich Rolf: Der riesengrosse Schokoladenpudding; Oetinger, 28 S., Fr. 11.65. Ein kinderfreundlicher König lässt zu seinem 50. Geburtstag einen haushohen Pudding zubereiten!

Mahy Margaret: Müllers Familiendrache; Betz, 48 S., Fr. 15.—. Auf seinem breiten Rücken entführt der dankbare Drache, den Herr Müller seinem Sprössling anstelle eines Hündchens heimgebracht hat, die ganze Familie auf die Zauberinseln.

Taylor Jenny/Ingleby Terry: Simons Zoo TB; O. Maier, 63 S., Fr. 3.15. Drei Geschichten fürs erste selbständige Lesen.

Weber Margrit: Das Hündlein Baschy; SJW, 22 S., Fr. —.80. Zwei Kinder erhalten einen lustigen, kleinen Dackel als Spielgefährten. Lustige Zeichnungen.

3. Schuljahr:

Andersens Märchen; Thienemann, 321 S., Fr. 20.90. Mit vorzüglichen Illustrationen.

Bunter Kinder-Kosmos; Franckh, 61 S., Fr. 16.—. Farbenfrohe, leicht fassbare Darstellung zahlreicher Tiere an Strand und Küste.

Ainsworth Ruth: Zauberbonbons; Auer, 62 S., Fr. 5.05. Zwei märchenhafte Geschichten.

Andreas Hans: Lustige Abenteuer mit Herrn Rübenstrunk; Herder, 110 S., Fr. 9.90. Kinder können unbeschwert lachen über sprechende Tiere und Gegenstände.

Baumann Hans: Das gekränkte Krokodil; O. Maier (Ravensburger Taschenbücher Band 160), 118 S., Fr. 3.15. Alis und Titis Abenteuer um ein entführtes Krokodil.

Bernadette: Jorinde und Joringel (Grimm); Nord-Süd, 30 S.. Das feine Grimm-Märchen kommt in diesem Grossformat-Bilderbuch voll zur Geltung.

Bolliger Hedwig: Die Schlüsselkinder; SJW, 31 S., Fr. —.80. Urs erlebt, dass das «freie Leben» als Schlüsselkind ein recht zweifelhaftes Glück bedeutet.

Borg Inga: Kiiri fliegt der Sonne nach; Rascher, 32 S., Fr. 9.50. Das Leben der Seeschwalben wird am Beispiel der Schwalbe Kiiri beschrieben.

Braunburg Rudolf: Tau über der Wüste; Baken, 125 S., Fr. 8.60. Wir lernen Israel kennen.

Burmann, Ben Lucien: Doc Waschbär gibt nicht auf; Engelbert, 96 S., Fr. 7.30. Tiermärchen. In der Katzfischbucht leben die Tiere friedlich miteinander, bis der graue Fuchs und die grosse Wertratte erscheinen. Die Vögel sorgen dann wieder für Ordnung.

Capek Karel: Seltsame Geschichten; Jungbrunnen, 125 S., Fr. 12.40. Sechs märchenhafte Geschichten mit viel Humor.

Chapman Jean: Die Wunschkatze; Oetinger, 112 S., Fr. 10.60. Die zugelaufene Siamkatze wird wegen ihrer ungewollten Streiche anfangs von allen verwünscht, gewinnt aber mehr und mehr die Herzen.

Collodi Carlo: Pinocchios Abenteuer; O. Maier, TB N 165, 190 S., Fr. 3.15. Das populäre Jugendbuch.

Dahl Borghild: Rikk; Engelbert, 80 S., Fr. 7.30. Der Troll Rikk muss sich bewähren.

Denneborg Heinrich Maria: Wohin mit der Katze? G. Bitter, 64 S., Fr. 6.30. Vier kurze Geschichten von Katzen und Kindern.

Gast Lise: Ferienfahrt mit Zwillingenbrüdern; Franckh, 168 S., Fr. 9.90. Die 16jährige Silke hilft ihren jüngeren Zwillingenbrüdern aus Schwierigkeiten.

Diekmann Miep: Nildo und der Mond; G. Bitter, 64 S., Fr. 6.30. Nildo träumt von einem Zauberbesen, mit dem er vielerlei Abenteuer erlebt.

Erny Georg Martin: Knips und Knaps; Gundert, 137 S., Fr. 9.90. Liebenswürdiges Märchenbuch.

Fix Philippe: Serafin und seine Wundermaschine; Diogenes, 31 S., Fr. 12.80. Eine lustige Geschichte von einem Bastler.

Gruszynska Aniela: Katinka; Dressler, 96 S., Fr. 6.10. Die achtjährige Katinka, die während des ungarischen Aufstandes mit ihrer Mutter nach Amerika geflohen ist, findet in der neuen Heimat zuerst nur bei einem Kanarienvogel Freundschaft.

Kaut Elis: Nikolaus braucht zwanzig Mark; Loewes, 43 S., Fr. 4.90. Weil Herr Veitel, der in einem Warenhaus den Nikolaus spielt, von einem Mädchen für den richtigen St. Nikolaus gehalten wird, braucht er plötzlich 20 Mark.

Knobloch Hans Werner: Stups; Thienemann, 125 S., Fr. 9.90. Ein Mädchen kriegt einen jungen Hund. Mit ihm zusammen erfährt und lernt es alles über Pflege und Gewöhnung eines Hundes.

Kruse Max: König Knirps; Thienemann, 110 S., Fr. 9.90. Der Wunschtraum jedes Kindes, einmal König sein zu dürfen, geht bei Knirps einen Tag lang in Erfüllung.

Leher Lore: Der weisse Rabe Serafin; Herder, 96 S., Fr. 7.30. Ein Märchen von einem verachteten weissen Raben, der nach langem Suchen einen Freund findet.

Lenhardt Elisabeth: Jürg und Saverio; Blaukreuz, 80 S., Fr. 8.80. Phantasievolle Handlung. Eingeflochtenes Märchen mit Rösslein Hüüf.

Lenhardt Elisabeth: Bleib immer rund! Blüh Stund um Stund! SJW, 32 S., Fr. —.80. Eine Wurst, die nie kleiner wird, und ein Rosenstock, dessen Blüten nie welken, beglücken Mensch und Tier.

Lindquist Marita: Malena kommt zur Schule; Erich Schmidt, 114 S., Fr. 10.80. Malenas erste Schulzeit ist heiter erzählt.

Matute Ana Maria: Yungo, G. Bitter, 64 S., Fr. 11.75. Das Märchen vom stummen Jungen, der seine verlorene Stimme sucht und dabei «das schöne Land» findet.

Riwoikin-Brick Anna/Lindgren Astrid: Matti aus Finnland; Oetinger, 48 S., Fr. 10.60. Ein hübsches Photobuch mit leicht fasslichem Text.

Schaad Hans P.: Die Rhein-Piraten; Diogenes, Fr. 12.80. Vier Buben auf einem alten Fischerkahn fahren den Rhein hinunter. Sie entdecken ein geheimnisvolles Wasserschloss.

Schnurre M. u. W.: Gocko; Parabel, Fr. 12.40. Ein Hahn führt durch seine Flucht zwei einsame Menschen zusammen.

Steinemann Elisabeth: Die Kette; SJW, 31 S., Fr. —.80. Eine Schulklasse bringt einer alten Frau Freude und Aufmunterung ins Krankenhaus.

Thöne Hanni: Was Jungen basteln; Benziger (TB), 159 S., Fr. 3.30. Sehr einfache, aber auch anspruchsvolle Bastelarbeiten für Knaben von der 3.—9. Klasse.

Velthuijs Max: Der arme Holzhacker und die Taube; Nord-Süd, 32 S. Ein armer Holzhacker wird zum reichen König und verliert dadurch seine Zufriedenheit und sein Glück.

Watchins-Pitchford Denys: Die Wichtelreise TB; O. Maier, 141 S., Fr. 3.15. Die Wichtel suchen Wolkennase. Ihre Freunde, die Tiere, helfen ihnen.

Weiler Heinz R.: Stefan und die Zeit; Schaffstein, 64 S., Fr. 8.20. Ein anschaulich illustriertes Sachbuch für Drittklässler, um die Zeit kennenzulernen.

Wiskott I./Grober G.: Schlechte Zeiten für Hexen; Domino, 110 S., Fr. 8.90. Eine lustige Hexengeschichte.

Wölfel Ursula: Sinchen hinter der Mauer; Ravensburger TB 154, 117 S., Fr. 3.—. Probleme eines isoliert aufwachsenden Kindes.

4. Schuljahr

Buchner Kurt-Oskar: Zehn Tage mit Vater; Hoch, 109 S., Fr. 11.10. Ein kleines Mädchen hat ein Brüderchen bekommen. Während die Mutter noch im Spital weilt, besorgt es mit Vater den Haushalt und gibt sich alle Mühe, ein gutes Hausmütterchen zu werden.

Cleary Beverly: Henry und sein Fahrrad; Thienemann, 118 S., Fr. 9.90. Fortsetzung des Buches «Henry Huggins». Vergnügliche; natürliche Kindergeschichte.

Enright Elizabeth: Ein Glück, dass morgen Sonntag ist; Benziger TB, 156 S., Fr. 3.30. Ein reizendes Mädchenbuch, in dem munter drauflos fabuliert wird.

Fabricius Johan: Heintjes ganz besonderer Winter; Sauerländer, 136 S., Fr. 11.80. Eine märchenhafte Geschichte von einem kleinen holländischen Knaben, der eine Zeitlang eine Schar Wichtelmännchen auf dem Estrich versteckt und betreut.

Forster Friedrich: Robinson soll nicht sterben; Franckh, 111 S., Fr. 7.30. Kinder retten den Autor des Robinsonbuches vor dem Hungertod.

Grashoff Cok: Umzug nach Sizilien; Dressler, 119 S., Fr. 6.10. Zwei Familien ziehen von San Remo nach Sizilien. Schwierigkeiten beim Einleben in die völlig neue und ungewohnte Umgebung.

Janosch: Der Mäusesheriff; G. Bitter, 72 S., Fr. 9.05. Lügengeschichten aus dem Wilden Westen, erlogen von einer Maus.

Lütgen Kurt: Der beste Doktor weit und breit; G. Bitter, 80 S., Fr. 6.30. 13 afrikanische Erzählungen, meist Tiermärchen oder Fabeln.

Ott Dieter: Hanspeter im Reich der kleinen Leute; Steyler, 96 S., Fr. 11.10. Wichtel, Gnomen und Zwerge erklären Hanspeter Geschehnisse in der Natur (Pflanzen, Erdgeschichte, Mineralien).

Sachs Marilyn: Eine Freundin für Jenny; O. Maier, 159 S., Fr. 3.15. Nach dem Umzug in einen andern Stadtteil muss sich Jenny in der neuen Schule durchsetzen.

Schroeder Amund: Marit «Vogelmutter»; Schaffstein TB, 146 S., Fr. 3.—. Geschichte um eine in Norwegen zurückgebliebene Bachstelze.

Spyri Johanna: Heidi; Schweiz. Verlagshaus, 280 S., Fr. 9.80. Das «Heidi-Buch» ist und bleibt ein gutes Jugendbuch.

Travis Falcon: Die Wölfe auf rätselhafter Spur; Rascher, 106 S., Fr. 10.—. Während eines Lagers ereifern sich junge Pfadfinder in kameradschaftlichem Wettkampf im Spurenlesen und in Naturbetrachtungen.

Volk Trude: Der Maikäferkrieg; Ueberreuter, 96 S., Fr. 6.80. Neun mit viel Humor erzählte Geschichten aus ganz Europa.

Zoll Alfred: Was gibt's Neues im Zoo? Domino, 111 S., Fr. 8.90. Der Direktor des Münchner Zoos erzählt.

5. Schuljahr

Baudouy M. A.: Der Fall Carnac TB.; O. Maier, 141 S., Fr. 3.15. Sechs Kinder und ein Hahn vereiteln einen Einbruch und entdecken dabei einen Gauguin.

Bruckner Winfried: 11 schwarze Schneemänner; Jungbrunnen, 152 S., Fr. 10.40. Eine spannende Geschichte einer Schüler-Fussballmeisterschaft.

Bubla Jiri: Um Pferdälängen; Jugend und Volk, 171 S., Fr. 14.80. Ein Buch für «Rösseler», das die Atmosphäre der Pferderennbahn ausgezeichnet darstellt.

Buckeridge Anthony: Fredi und das Autogramm; Schaffstein, 176 S., Fr. 12.80. Eine vergnügliche Geschichte aus dem Alltag einer Bubenschar in einer englischen Internatsschule.

Christian Doris: Die Höhlenforscher von Belmonte; Schaffstein, 150 S., Fr. 12.40. Vier Ferienkinder wohnen bei den Grosseltern in einem alten Schloss am Ligurischen Meer. Als Detektive entdecken sie in benachbarten Felshöhlen Räuberspuren.

Cone Molly: Das leere Haus; Engelbert, 80 S., Fr. 7.30. Eine diskriminierte Negerfamilie findet durch das mutige Handeln eines Knaben Kontakt mit den weissen Nachbarn.

Dickerhof Alois: Komma und die Galgenstricke; Orell Füssli, 170 S., Fr. 14.50. Eine Lausbubengeschichte um einen alten Zauberer und einen unsichtbar gewordenen Jungen.

Erdmann Herbert: Spitzbart und Schnauzbart; Auer, 136 S., Fr. 12.40. Kinder helfen bei der Auffindung gestohlenen Geldes mit.

Feld Friedrich: Die Pfauenfeder; Jungbrunnen, 143 S., Fr. 8.70. Zwei geistreiche, märchenartige Erzählungen.

Freud Clement: Grimpel; Friedr. Oetinger, Hamburg, 56 S., DM 5,80. Einsamer Knabe in der Grossstadt; lustig.

Gottberg v. Hans: Der Kampf um die Kistenburg; Loewes, 204 S., Fr. 12.40. Ein auf Gemeindegrund stehender Stapel von Kisten wird als Burg ausgebaut und gegen andere Kinder und Behörden verteidigt.

Grömmer Helmut: Jenni und der Mann im Schrank; Herder, 94 S., Fr. 7.30. Die Geschichte eines verträumten kleinen Mädchens von heute.

Heisinger Hilde: Tim und die Unsichtbaren; Oetinger, 144 S., Fr. 11.65. Ein irischer Landknabe kann mit sagenhaften «Kleinen Leuten» verkehren; sie helfen ihm und seinen Verwandten.

Jenni Paul: Auf Burg Bärenfels; SJW, 40 S., Fr. —.80. An Hand des Lebens und Treibens auf Burg Bärenfels gewinnt man Einblick in die Ritterzeit.

Klapproth Ruedi: Das Geheimnis im Turm; Rex, 125 S., Fr. 12.—. In einem alten Turm kommen Kinder dem Verbrechen auf die Spur.

Lütgen Kurt: Suzumé, Sohn der Samurai; Arena, 176 S., Fr. 16.—. Eine Geschichte aus dem alten Japan.

Nötzoldt Fritz: Peter von Peter 5! TB. Ueberreuter, 160 S., Fr. 2.90. Krimi mit ein paar aufgeweckten Knaben rund um einen Schrottplatz.

Petersen Hans: Die Vogelhultkinder; Oetinger, 124 S., Fr. 11.10. Mit einer fröhlichen Bauernfamilie in Schweden zusammen durchlebt der Leser die vier Jahreszeiten.

Queen Ellery jr.: Milo und die gelbe Katze TB; Benziger, 160 S., Fr. 3.30. Ein neuer unterhaltender Milo-Krimi.

Rutgers An: Das Geheimnis der Poldermühle; Oetinger, 208 S., Fr. 11.65. Kinder aus Edam decken einen Antiquitätendiebstahl auf.

Sachs Marilyn: Laura; Benziger, 208 S., Fr. 11.80. Ein allzu musterhaftes Mädchen erkennt in einem Ferienlager, dass es im Leben nicht nur auf gute Zeugnisnoten und untadeliges Benehmen ankommt.

Sander Rudolf: Mahntje und Nummel; Oetinger, 189 S., Fr. 13.60. Mit zwei Kindern lernen wir Helgoland kennen.

Schaefer Jack: Cowboys sterben einsam; Boje, 173 S., Fr. 10.—. Erinnerungen eines alten Cowboys.

Seymour Henry: Vorsicht vor alten Damen, TB; Ueberreuter, 160 S., Fr. 2.90. Spannender Krimi mit dem Inspektor vom Scotland Yard.

Swift Jonathan: Gullivers Reisen; Ueberreuter, 176 S., Fr. 6.80. Gullivers weltberühmte Reisen (in neuer Bearbeitung).

Unsworth Walter: Die Teufelsmühle; Walter, 168 S., Fr. 11.50. Spannende Erzählung aus der Zeit der ersten Spinnereien in England.

6. Schuljahr:

Bunter Kinder-Kosmos; Franckh, 64 S., Fr. 16.—. Aufschlussreiche Bilder, spannende Erklärungen, übersichtliche Darstellung.

Anderson C. W.: Phantom, Sohn des grauen Geistes; Hoffmann, 96 S., Fr. 16.—. Die Freundschaft zwischen einem Mädchen und einem Pferd.

Bacher Manfred: Lehrer sein dagegen sehr; Rosenheimer, 144 S., Fr. 12.40. Erlebnisse eines bayrischen Dorfschullehrers; Heiteres, aber auch Besinnliches.

Berger Peter: 3 aus einer Elf TB; O. Maier, 112 S., Fr. 3.15. Eine Fussballgeschichte, die Probleme dieses so beliebten Schausportes lebendig darstellt.

Bufalari Giuseppe: Das gelbe Boot; Loewes, 140 S., Fr. 12.40. Der junge Sohn eines Korallenfischers schildert die Unterwasserschönheiten eines Küstenstreifens von Italien.

Cogagnac Auguste-Maurice: Suneio, der Samurai; Patmos, 28 S., Fr. 16.—. Ein verarmter Samurai nimmt im tiefen Winter trotz seiner bedrängten Lage einen fremden Pilger auf und opfert seine Lieblingsbäume, um für ihn ein Feuer entfachen zu können.

Ecke Wolfgang: Das Geheimnis der weissen Raben; O. Maier, 154 S., Fr. 3.15. Ein 12jähriger erlebt zusammen mit seinem erwachsenen Freund eine abenteuerliche Zeit auf dem schottischen Schloss Catinoov.

Farley Walter: Der Junge mit dem grossen Hund; A. Müller, 190 S., Fr. 12.80. Ein naturverbundener Junge erzieht einen halbwilden Hund zu einem zuverlässigen Helfer.

Garvey Ric: Ein Heim für wilde Tiere; Rascher, 188 S., Fr. 16.80. Ein Aufseher des Nationalparks in Nairobi erzählt von seinen Erlebnissen.

Goldie Fay: Zulu Boy; Klopp, 115 S., Fr. 10.—. Das Buch trägt zum Verständnis der Entwicklungsvölker Afrikas bei.

Griffith Helen: Leon — Die Geschichte eines Hundes; Ueberreuter, 144 S., Fr. 3.95. Ein Junge findet einen Welpen, den er pflegt und aufzieht.

Guillot René: Fodé Koro; Blanvalet, 162 S., Fr. 16.—. Ein aufgeweckter Häuptlingssohn kämpft gegen die Zaubermacht des Medizinmannes und gegen die Ausrottung einer Elefantenherde.

Harris Mary K.: Conny, Sabine und der rote Koffer; Schaffstein, 176 S., Fr. 11.65. Conny, die bei Geschwistern, Eltern, Lehrer als schwieriges Kind gilt, zeigt auf einmal ihre guten Seiten und gewinnt Selbstvertrauen und Freundschaft.

Havenstein Klaus: Die Stadt auf Rädern; Domino, 77 S., Fr. 8.90. Kinder dürfen einem grossen Circus hinter die Kulisse schauen.

Heizmann Gertrud: Zwischen Firn und Asphalt; Franckhe, 188 S., Fr. 12.80. Zeitgemässes, ausgezeichnetes Jugendbuch, das den Generationenkonflikt psychologisch feinfühlig angeht.

Hitchcock Alfred: Die Drei? und die flüsternde Mumie; Franckh, 152 S., Fr. 12.40. Jugend-Krimi.

Hugentobler Hansuli: Auf Besuch bei der Swissair; SJW, 44 S., Fr. —.80. Anschauliche Fotos — verständlicher Text.

Lindgren Astrid: Kalle Blomquist; Oetinger, 368 S., Fr. 22.85. Drei spannende Fälle des jugendlichen Meisterdetektivs Kalle Blomquist.

London Jack: Der Ruf der Wildnis; TB, O. Maier, 118 S., Fr. 3.15. Schilderungen der Härte des menschlichen und tierischen Daseins in den Tagen des Goldrausches in Alaska.

Macken Walter: Dreissig Minuten Vorsprung; Schaffstein, 136 S., Fr. 10.60. Abenteuerliche Flucht eines Knaben mit seiner kleinen Schwester über die See nach Irland.

O'Dell Scott: Die schwarze Perle; Walter/Olten, 159 S., Fr. 11.50. Spannende Abenteuer eines jungen Perlenfischers in der Bucht von Kalifornien.

Olsen Karen: Aus Njagwe wird Peter; Klopp, 191 S., Fr. 14.80. Ein Knabe aus dem afrikanischen Urwald lernt schrittweise die moderne Zivilisation kennen.

Schweiger Harald: Land unter dem Regenbogen; Jugend und Volk, 160 S., Fr. 13.—. Lebensnahe und unterhaltende Schilderungen von Land, Volk und Bräuchen in der Türkei.

Steuben Fritz: Der fliegende Pfeil; Ravensburger TB 155, 142 S., Fr. 3.—. Der junge Tecumseh im Kampf für sein Volk, die Shawanos.

Swift Jonathan: Gullivers Reisen; Loewes, 160 S., Fr. 12.40. Klassisches Jugendbuch mit gut gelungenen Illustrationen.

Tomecek J.: Marko, der Wilderer; Frankh, 141 S., Fr. 12.40. Marko bringt uns die Gewohnheiten einer reichen Tierwelt näher.

Whitney Phyllis A.: Tina in der Geisterschlucht; Boje, 174 S., Fr. 7.45. Die Beute eines Bankraubes soll in der Geisterschlucht vergraben sein. Tina Carey und ihre Kameraden suchen und finden zuletzt das Geld und können es dem Besitzer zurückgeben.

Wilton Elizabeth: Ein lächerlicher Fall; Signal, 160 S., Fr. 13.60. Vier Halbwaisen aus England gehen auf eigene Faust den Vater in Australien suchen.

7. Schuljahr

Durch die weite Welt, Bd. 43; Franckh, 400 S., Fr. 20.60. Jugendbuch mit vielen abwechslungsreichen Beiträgen.

Baybley Viola: Abenteuer auf Jersey; Schweiz. Jugend, 173 S., Fr. 11.80. Drei Jugendliche verbringen ihre Ferien auf der Insel Jersey und kommen einer Schmugglerbande auf die Spur.

Beauchamps Anne: André und Jenny; Steyler, 142 S., Fr. 12.40. Die Geschichte eines kleinen französischen Dorfes umrahmt die schöne Freundschaft und Liebe jugendlicher Menschen.

Bentley Phyllis: Die falschen Goldstücke; Arena, 167 S., Fr. 11.10. Entlarvung einer Falschmünzerbande.

Bonham Frank: Skip und sein Delphin; Rosenheimer, 160 S., Fr. 12.40. Das Leben der Delphine.

Borchard Ruth: Eine Familie und 65 Esel; Engelbert, 176 S., Fr. 9.90. Ein hervorragendes Familien- und Tierbuch für besinnliche Leser.

Briggs Philip: Nach Norden — nach Norden; Jungbrunnen, 187 S., Fr. 11.30. Spannende Schilderung der abenteuerlichen Solo-Expedition eines Engländers und dessen Sohnes im Nördlichen Eismeer.

Catherall Arthur: Kampf um die Sarris-Herde; Schaffstein TB, 128 S., Fr. 3.—. Erzählung aus Lappland, wie ein mutiger Junge und seine Schwester mit der Rentierherde ihrer Familie fliehen, um sie vor dem Zugriff eines betrügerischen und habgierigen Händlers zu retten.

Clark Mavis Thorpe: Die Stadt der funkelnden Steine; Signal, 183 S., Fr. 16.—. Gefährvolles Leben einer australischen Opalsucher-Familie.

d'Arle Marcella: Zelte in der roten Wüste; Benziger, 154 S., Fr. 10.80. Augenranke Beduinenkinder durchqueren die rote Wüste.

Elsing Johan Mark: Kolumbus; Orell Füssli, 203 S., Fr. 14.80. Die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus nach genauen Archivforschungen spannend erzählt.

Forest Antonia: Notsignal vom Leuchtturm; Benziger, 184 S., Fr. 11.80. Ein gutes Jugendbuch.

Gonet Oliver: Wenn einer eine Tauchfahrt macht; A. Müller, 92 S., Fr. 12.80. Eine Meeresforschungsexpedition.

Guiraldes Ricardo: Ich ritt mit den Gauchos; Ueberreuter, 216 S., Fr. 4.95. Das schwere und oft brutale Leben bei den Herden der Pampas.

Heintz Karl: Der Elefant von Lenggries; Auer, 64 S., Fr. 6.10. Abenteuer eines Zirkuselefanten.

Hugentobler Hansueli: Auf Besuch bei der Swissair; SJW, 48 S., Fr. —.80. Leicht verständliche Führung durch den Flughafen Kloten.

Ivany J.: Komm mit auf See; Franckh, 96 S., Fr. 11.10. Schilderung des Meeres, seiner Bewohner und seiner Schifffahrt.

Lechner Auguste: Der Reiter auf dem schwarzen Hengst; Tyrolia, 292 S., Fr. 12.—. Die Spannungen politisch und verwandtschaftlicher Art am Hofe Karls des Grossen werden in der phantasievollen Darstellung des Autors gleichsam im Pferd Bayard konzentriert.

Lewis Cecil Day: Johnny Sharp und die Detektive; Benziger TB, 154 S., Fr. 3.30. Unterhaltsamer Krimi.

Lobe Mira: Schatten im Auwald; Schweizer Jugend, 112 S., Fr. 8.80. Hilfsbereites Mädchen bekommt Gelegenheit, einem erpressten Knaben zu helfen.

Lütgen Kurt: Piblokto; Signal, 159 S., Fr. 16.—. Menschen, denen die Arktis zum Schicksal geworden ist.

Musäus J. K. A.: Der Schatzgräber; Boje, 223 S., Fr. 10.—. Fesselnde Märchen novellen.

Noonan Michael: Fliegender Doktor Jeremy; Trio, 173 S., Fr. 3.30. Ein junger Arzt bewährt sich als «fliegender Doktor» im Innern Australiens.

Orgel-Köhne Liselotte und Armin: Peter und Annetka leben in der Tschechoslowakei; Klopp, 42 S., Fr. 9.05. Unterhaltende Schilderung einer Reise durch die Tschechoslowakei.

Reboul Antoine: Begegnung am Sinai; Signal, 84 S., Fr. 8.60. Ein 14-jähriger ägyptischer Junge und eine gleichaltrige Jüdin, die sich während des Sechs-Tage-Krieges verirrt haben, treffen in der Wüste der Halbinsel Sinai aufeinander. Sie überwinden Hass und Vorurteile und schliessen eine unerschütterliche Freundschaft.

Rutgers von der Loeff An: Donald; Arena, 131 S., Fr. 12.40. Bei einem Autounfall hat der Knabe Donald seine Eltern verloren, und sein Gesicht ist schwer verunstaltet worden. Echte Freundschaft findet der Knabe bei einem alten Fischer, der ihn lehrt, vom Urteil der Menschen unabhängig zu werden.

Schaefer Jack: Cowboys sterben einsam; Boje, 173 S., Fr. 10.—. Erinnerungen eines alten Cowboys.

Sherry Silvia: Frosch in der Kokosnuss; Klopp, 175 S., Fr. 14.80. Erlebnisse eines Knaben in Malaysia.

Smith Vian: Ein Pferd braucht die Familie; Hoffmann, 206 S., Fr. 18.40. Lord gewinnt alle Herzen.

Trunec Hans: Mit Mekkapilgern unterwegs; Rosenheimer, 208 S., Fr. 18.40. Mit dem Wiener Journalisten-Ehepaar Trunec erlebt der Leser viel Wissenwertes über den «dunklen Erdteil».

Ulyatt Kenneth: Die Rache der roten Wolke; Schweiz. Jugend, 159 S., Fr. 12.80. Eine flotte Indianergeschichte.

Unsworth Walter: Die Teufelsmühle; Walter, 168 S., Fr. 11.50. Vom Elend der Fabrik-Kinder am Anfang des Industrie-Zeitalters.

Wäscha-Kwonesin: Die Biberburg; Franckh, 240 S., Fr. 18.75. Einmalige Einblicke in die sonderbaren Gewohnheiten der Biber.

White Robb: Die Jagd nach der Löwenpranke; Benziger (TB), 191 S., Fr. 3.30. Der 15jährige Ben, die 12jährige Penny und der 10jährige Nick sind auf der Flucht auf einem Segelboot quer durch Florida.

8. Schuljahr:

Durch die weite Welt, Bd. 44; Franckh, 400 S., Fr. 24.40. Eine gute Auswahl von Artikeln über Geschichte, Technik, Sport.

Falk Ann Mari: Nur ein Jahr (TB); Benziger, 153 S., Fr. 3.30. Probleme einer Sechzehnjährigen: erste Liebe, erste Enttäuschung.

Guiraldes Ricardo: Ich ritt mit den Gauchos; Ueberreuter, 216 S., Fr. 4.95. Auseinandersetzung mit dem harten Leben der Gauchos.

Gunn John: Kampf im Eis (TB); Ueberreuter, 160 S., Fr. 2.90. Kampf gegen den Schmuggel in der Antarktis.

Hass Lotte: Ein Mädchen auf dem Meeresgrund; Ueberreuter, 160 S., Fr. 12.80. Unterwasserfotojagd.

Hetmann Frederik: Goldrausch in Alaska; Arena, 230 S., Fr. 13.60. Die abenteuerliche Erschliessung des amerikanischen Nordens.

Hitchcock Alfred: Die drei ? ? und der Fluch des Rubins; Franckh, 144 S., Fr. 9.90. Jugendkrimi.

Hogben Lancelot: Wunderbare Welt der Mathematik; Herder, 96 S., Fr. 18.40. Von den mathematischen Kenntnissen der alten Aegypter zum Computer.

Hogben Lancelot: Wunderbare Welt der Nachrichten-Technik; Herder, 96 S., Fr. 18.40. Sachbuch über die Entwicklung der Schrift und die Techniken, welche der Nachrichten- und Bildübermittlung dienen.

Iberer Erika: Ein Wintertraum; Ueberreuter, 216 S., Fr. 4.95. Eine junge Lehrerin erlebt an einer abgelegenen, armseligen Landschule ihre erste Lehrstelle.

Jeffries Roderic: Streifenwagen im Einsatz; Engelbert, 144 S., Fr. 9.90. Wirklichkeitsnahe und spannende Schilderung aus dem Alltag der englischen Kriminalpolizei.

Kamm Josephine: Sallys erster Job; Boje, 223 S., Fr. 12.40. Die schulmüde Sally findet in einem Verlag Arbeit.

Kurowski Franz: Unsere Zukunft — das Meer; Ueberreuter, 256 S., Fr. 19.80. Ueberblick über Probleme der Meeresforschung.

Maddock Reginald: Der Sumpf; Engelbert, 176 S., Fr. 9.90. Kampf eines durch Lehrer, Schüler und Milieu zum Aussenseiter gestempelten Jungen um seine Ehre.

Muralt von Inka: Jeder Baum wirft seinen Schatten; Schweiz. Jugend, 218 S., Fr. 13.80. Ein junges Mädchen kommt nach Australien und hat sich dort zu bewähren.

Noack Hans-Georg: Rolltreppe abwärts; Signal 5, 157 S., Fr. 12.40. Achim verlor den Wohnungsschlüssel und floh vor der Kälte ins Warenhaus. Quälender Hunger trieb ihn zum ersten Diebstahl und mit einem Kumpanen zu weiteren, die dann schliesslich zur Heimversorgung führten.

Phipson Joan: ... zuletzt gesehen in Broken Bay; Engelbert, 176 S., Fr. 9.90. Der 17jährige Jim entwendet die Segeljacht seiner Eltern für eine abenteuerliche Fahrt, wo er sich als Seemann bewährt.

Ramlow Preben: Massa Peter; Ueberreuter, 320 S., Fr. 12.80. Die packende Lebensgeschichte des menschenfreundlichen dän. Gouverneurs von Scholten, der für die Befreiung der schwarzen Sklaven Amt und Ehre opferte.

Stolz Mary: Lernschwestern auf Privatstation; Franckh, 276 S., Fr. 11.10. Eine lebenslustig Lernschwester wird durch ihre erste unglückliche Liebe zu einem reifen, zuverlässigen Menschen geformt.

Thöne Karl: Die Werkstatt des Hobbybastlers; Orell Füssli, 200 S., Fr. 18.50. Ein Arbeitsbuch für Bastler, die eine Werkstätte einrichten wollen.

Toepfer Ray Grant: Das brennende Blockhaus; Walter, 231 S., Fr. 11.50. Spannende Erzählung aus der Zeit des amerik. Unabhängigkeitskrieges.

Weixelbaumer Ingrid: AIDA; Ueberreuter, 48 S., Fr. 12.40. Nacherzählung der Opernhandlung mit treffenden farbigen Grossillustrationen und Musikbeispielen. Grossformat.

Zeithammer Franz: Zwischenstation Mond; Franckh, 88 S., Fr. 4.60. Ausgezeichnete Darstellung der Entwicklung der Raumfahrt und der Konstruktion und Verwendung der Rakete von den Anfängen in der Antike bis zum heutigen Stand von Wissenschaft und Technik.

9. Schuljahr:

Aberle G.: Aktion Pythagoras; Erich Schmidt; 119 S., Fr. 10.80. Jugendkrimi. Spannend und gut lesbar.

Aberle G.: Menschen und Mächte; Domino, 111 S., Fr. 8.90. Das Verhältnis von Mensch und Staat in einer Reihe von Berichten vom Altertum bis jetzt.

Brinsmead H. F.: Treffpunkt Paradies; Ueberreuter, 208 S., Fr. 12.80. Aktuelle Schilderung des Grossstadtmilieus der Halbstarcken.

Braumann Franz: Entscheidung am Goldfuss; Arena, 240 S., Fr. 13.60. Erlebnisse mit Goldwäschern und Indios in der erbarmungslosen Natur Zentralbrasiliens.

Cavabanna Betty: Stürmische Kathy; A. Müller, 160 S., Fr. 12.80. Bewegte Familiengeschichte aus Boston.

Coll Pieter: Geschäfte mit der Phantasie; Arena, 184 S., Fr. 16.—. Raumfahrt.

Dimitri: Clown Dimitri und Ich; Benteli, 44 S., Fr. 6.80. Clown Dimitri erzählt von seiner künstlerischen Arbeit.

Frank Karl A.: Schiesseisen, Silber und Skelette; Hoch, 223 S., Fr. 18.40. Darstellung der abendteuerlichen Jagd nach verschollenen Schätzen auf Grund alter Quellen.

Fleischmann Samuel H.: Die Mädchen von Harlem; Boje, 158 S., Fr. 11.20. Ein Stück modernes Amerika.

Freihen Wolfgang: Werkbuch für Sporttaucher; A. Müller 240 S., Fr. 26.80. Sehr klar verfasstes, eher anspruchvolles Werkbuch für fortgeschrittene Sporttaucher.

Götz Heide: Liebe oder so ähnlich; G. Bitter, 110 S., Fr. 12.60. Gegensatz zwischen echter Freundschaft und oberflächlicher Verliebtheit einfach und geschickt dargestellt.

Hagen Christopher S.: Feuerrauch und Pulverdampf; Herder, 236 S., Fr. 16.—. Die abenteuerliche Geschichte eines harten Einsatzes bei Eisenbahnbauten in Colorado.

Hunt Irene: Unter den Birken; Ueberreuter, 160 S., Fr. 9.80. Die 17jährige Julie wächst nach dem Tode ihrer Mutter bei einer Tante auf, bleibt aber in Verbindung mit ihrem Vater und den Geschwistern. Dorf, Schule, erste Liebe helfen mit an ihrem Erwachsenwerden.

Hasler Eveline: Die seltsamen Freunde; Benziger, 180 S., Fr. 10.80. Ein Mädchen, wegen TB-Gefahr in eine Jugendkuranstalt verbracht, erlebt dort Freundschaft mit Jünglingen und reift dabei heran.

Heyst van Ilse: Nächstes Jahr 9.13 h. Herold 168 S., Fr. 11.20. Der junge Tierarzt Wagdy aus Aegypten macht in Deutschland sein Doktorexamen. Als Ausländer hat er viele Schwierigkeiten und überwindet sie dank der Hilfe einer Studienkollegin und einiger Freunde.

Jurgielewicz Irena: Maja und Michael; Benziger, 170 S. Die Geschichte einer kleinen Jugendliebe.

Ingolic Anton: Die Gymnasiastin; Rosenheimer, 272 S., Fr. 20.90. Eine Gymnasiastin wird vom Rektor aus der Schule gewiesen, weil sie ein Kind erwartet. Ihre Kameraden setzen sich für die Wiederaufnahme ein.

Kranz Herbert: Der junge König; Franckh, 226 S., Fr. 12.40. Erster Band einer spannenden, reichhaltigen, sachlichen und verständnisvollen Darstellung Friedrichs II. von Preussen in der Buchreihe «Erzählte Geschichte».

Kranz Herbert: Der Alte Fritz; Franckh, 260 S., Fr. 12.40. Fortsetzung zu: Der junge König.

Kamm Josephine: Das Hindernis; Benziger TB, 185 S., Fr. 3.30. Die Problematik der Farbigen im Zusammenleben mit den Weissen ist hier im Rahmen des Londoner Völkergemischs auf spannende Weise dargestellt.

Kocher Hugo: Die unheimliche Fracht; Loewes, 224 S., Fr. 16.—. Fesselnde Kurzgeschichten über Abenteuer, Gefahren und Geheimnisse aus allen Erdteilen.

Melville Herman: Moby Dick; Ueberreuter, 256 S., Fr. 9.80. Die Jagd nach dem weissen Wal.

Rodel Astrid: Traumberuf Stewardess; F. Reinhardt, 148 S., Fr. 13.80. Dass an eine Stewardess grosse Ansprüche gestellt werden, zeigt diese wahrheitsgetreue Schilderung der Licht- und Schattenseiten dieses «Traumberufes».

Stolz Mary: Liebe hat Zeit; Franckh, 354 S., Fr. 12.40. Unsentimental und einführend wird die erste Liebesenttäuschung eines Mädchens geschildert.

Twain Mark: Leben auf dem Mississippi; G. Bitter, 268 S., Fr. 23.10. Schildert Twains Lotsenlehrzeit auf dem Mississippi. Zeitgenössisch illustriert.

Für Jugendbibliotheken:

Mariza: Das moderne Mädchenjahrbuch; Waldstatt, 294 S. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.

Arend Ursula: Haare sind immer Mode; Schwamm, 99 S., Fr. 12.40. Lehrzeit eines Mädchens, das Coiffeuse werden möchte. Gründliche Information über diesen Beruf.

Bond Michael: Paddington — Der kleine Bär hilft, wo er kann; Benziger, 160 S., Fr. 9.80. Wenn sich der kleine Bär nützlich zeigen will, geht alles schief.

Ctvrtek Vaclav: Der Fels am Strom; Thienemann; 96 S., Fr. 8.60. Eine erste Mädchenliebe.

Cyran Eberhard: Die tädliche Krone; Ueberreuter, 256 S., Fr. 12.80. Schilderung der Hohenstaufen in Italien, ihres Ruhms und Untergangs im Kampf gegen das Papsttum.

Gauthier-Pilters Hilde: Atschana — das heisst Durst; Schwann, 218 S., Fr. 19.65. Reisebericht auf der westlichen Sahara.

Gehrts Barbara: Die abenteuerliche Geschichte des Lazarillo; Ravensburger TB 157, 140 S., Fr. 3.—. Spanischer Schelmenroman aus dem Jahre 1554.

Brüder Grimm: Märchen, Dausien, 246 S., Fr. 16.—. Weniger bekannte Märchen in einem künstlerisch illustrierten Band.

Hack Hannes: Metall-Arbeiten; O. Maier, 108 S., Fr. 12.40. Mit edleren Metallen.

Hogben Lancelot: Wunderbare Welt der Energie; Herder, 96 S., Fr. 18.40. Einblicke in einige der wichtigsten Entwicklungsstufen der Wissenschaft und Technik.

Hogrebe J. K.: Abenteuer der Wildnis; Parey, 182 S., Fr. 24.40. Abenteuer in der kanadischen Wildnis.

Hohlwein Hans: Aufbruch in die neue Zeit; Franckh, 280 S., Fr. 19.50. Das Wirken des Fürsten Metternich in Europa des 19. Jahrhunderts.

Lamb Charles und Mary / Recheis Käthe: Erzählungen nach Shakespeare; Ueberreuter, 223 S., Fr. 12.80. Als erweiterter Schauspielführer geeignet. Hervorragend illustriert.

Lammèr Jutta: Neuer Schmuck aus Silber und Perlen; O. Maier, 60 S., Fr. 6.10. Für Leiter von Handarbeitskursen.

Lüscher Ernst: Heraus mit der Schere; Haupt; Vom einfachen bis zum anspruchvollsten Scherenschnitt.

Puschert Lore: So macht Freizeit Spass; Franckh, 204 S., Fr. 11.65. Anregung, um die Freizeit unterhaltsam zu gestalten.

Ruhla Frank: Als die Griechen noch nicht Griechen hiessen; Rosenheimer, 128 S., Fr. 12.40. Die alten Griechen werden uns menschlich nahegebracht.

Southal Ivan: Kurve im Nebel; Signal, 175 S., Fr. 13.60. Die Entstehung und Folgen eines Verkehrsunfalles.

Stroud John: Auf der Kippe; Rosenheim (A. Förg); 208 S., Fr. 18.40. Jugendprobleme unserer Zeit.

Swoboda Helmut: Willkommen auf dem Mars; Loewes, 248 S., Fr. 16.—. Zusammenstellung der bekanntesten und originellsten Utopien und Phantastereien über Reisen und Leben der Bewohner ferner Himmelskörper.

Wendt Herbert: Schwarze Schatten über dem Amazonas; Signal, 120 S., Fr. 16.—. Grauvoller Tatsachenbericht über den Völkermord an den brasilianischen Urwald-Indianern.

Will Christoph: Peddigflechten; O. Maier, 168 S., Fr. 16.—. Eine ausführliche und reichlich bebilderte Anleitung zum Peddigflechten.

*Zum Vorlesen oder für die Hand des Lehrers
Kindergarten:*

Andersen Hans Christian: Die Schneekönigin; Ex Libris, Fr. 7.80. Sehr schöne ganzseitige Bilder von Toma Bogdanovic.

Bolliger Max: Zimbo; Ex Libris, 30 S., Fr. 6.80. Ein Karusselpferdchen will in die Welt hinaus.

Felix Eva-Marie: Silberwülchli und anderi Gschichte; Orell Füssli, 80 S., Fr. 14.80. Reizende kleine Mundart-Geschichten mit prächtigen Bildern.

Gast Lise: Wuschi der Waschbär; Loewes, 60 S., Fr. 7.45. Monika ist traurig darüber, dass ihr geliebter Waschbär verkauft werden soll. Doch dann bekommt sie ihn geschenkt und ist sehr glücklich. (Bilder von Rolf Rettich).

Kasser Helen: Wilde Tiere; SJW, Fr. —.80. Malbüchlein.

Kreye Walter: Die alte Bahn; Parabel, Fr. 13.75. Hübsches Bilderbuch.

Manser-Kupp Gretel: Der Purzel; Orell Füssli, 55 S., Fr. 13.50. Die Geschichte des Zwergen Joachim in Mundart erzählt.

Meffert Karen: Gschichte vor dr Miniffee; Friedr. Reinhardt, 87 S.; Mundarterzählungen.

Mitgutsch Ali: Bei uns im Dorf; O. Maier, 14 S., Fr. 9.90. Zeigt in grosser Fülle das Dorfleben im Sommer und Winter.

Osbeck Lennart / Limmer Hans: Mein Esel Benjamin; Ex Libris, 46 S., Fr. 5.80. Freundschaft der kleinen Susi mit einem Esel.

Sandberg Inger und Lasse: Der Junge mit den vielen Häusern; Engelbert, 32 S., Fr. 11.10. Ein kleiner Knabe versucht in der elterlichen Wohnung für sich ein Haus «zu bauen», ist damit überall im Weg.

Sandberg Inger und Lasse: Ein Tier ganz für mich allein; Engelbert, 32 S., Fr. 10.60. Der kleine Niklas liebt Tiere über alles.

Schroeder Binette: Lupinchen; Nord Süd. Ein modernes Märchen, dank der schönen Bilder empfehlenswert.

Sprang G. / Klemke W.: Ein Teufel namens Fidibus; Parabel, 30 S., Fr. 12.40. Wie ein kleiner Seeteufel sich die Freundschaft der Meertiere erwirbt.

Kindergarten / Unterstufe:

Andersens Märchen; Thienemann, 321 S., Fr. 20.90. Diese ausgezeichnete Sammlung der Andersen-Märchen ist hervorragend illustriert.

Dannholz Gisela: Vater + Mutter + Kind; Betz, 30 S., Fr. 12.40. Ein beispielhaftes Aufklärungsbuch für Kinder. Von wohlthuender Heiterkeit.

Dickens Frank: Lommelchen; Parabel, Fr. 7.80. Hübsches tschechisches Märchen, hervorragend illustriert.

Frei M./Meffert K.: Warum die Menschen einen Nabel haben; Ex Libris, 47 S., Fr. 11.80. Eine bebilderte Aufklärungsgeschichte.

Fuchshuber Annegert: Vom Osterhasen, der im Sommer kam; Betz, 30 S., Fr. 10.60. Schön illustriertes Osterhasenbüchlein.

Glauber Uta: Der Zaunkönig; Ellermann, 32 S., Fr. 15.—. Schöne Illustrationen zu einem alten Grimm-Märchen.

Lindgren Astrid / Krantz Hans Joachim: Herr Lilienstengel; Oetinger, 28 S., Fr. 15.—. Jeweils um die Dämmerstunde wird der kranke Göran von Herrn Lilienstengel in ein Wunderland entführt. Vorzüglich illustriert.

Lobe Mira: Das Städtchen Drumherum; Herold, 48 S., Fr. 13.60. Ein freundlicher Waldgeist sorgt dafür, dass die wachsende Stadt den Wald nicht verschlingt, sondern darum herum wächst.

Satò Satoru: Die fliegende Grossmutter; Dressler, 96 S., Fr. 12.40. Eine Grossmutter in Japan strickt ein Schultertuch mit Schmetterlingsmuster. Dank diesem Muster kann das Gestrickte plötzlich fliegen. Nun strickt sich die Grossmutter ein Flugzeug und fliegt damit in die Stadt.

Schnurre M. u. W.: Gocko; Parabel, 30 S., Fr. 12.40. Der Halm Gocko sucht seine eigenen Wege.

Tomlinson Jill: Die Eule, die sich im Dunkeln fürchtet; Herold, 108 S., Fr. 9.50. Lustiges «Heilbuch» für alle Erstklässler, die sich in der Dunkelheit fürchten.

Unterstufe:

Blecher W. / Schröder W: Kunterbunter Schabernack; G. Bitter, 40 S., Fr. 11.85. 20 Köpfe, 20 Bäuche und 20 Paar Beine können so zusammengestellt werden, dass immer neue Figuren entstehen.

— (Reihe: Bunter Kinder-Kosmos): Tiere in Eis und Schnee; Franckh, 64 S., Fr. 15.—. Auf je einer Doppelseite wird an Hand einiger Bilder das Leben je eines Tieres der Arktis oder Antarktis beschrieben.

Unterstufe / Mittelstufe:

Dirnbacher / Scharf: Die Hyäne mit dem Ziegenohr; Loewes, 92 S., Fr. 9.90. Sammlung afrikanischer Märchen.

Lammè Jutta: Kinder basteln Geschenke; Otto Maier, 122 S., Fr. 12.40. Schönes Bastelbuch für die Hand des Lehrers.

Lenhardt Elisabeth: Jürg und Saverio; Blaukreuz, 80 S., Fr. 8.80. Geschichte zweier Buben. Der Erstklässler Jürg findet in Ischia Genesung und einen Freund; Saverio kommt zu einer neuen Heimat.

Steiger Albert: Robinsons Abenteuer; SJW, 32 S., Fr. —.80. Neu-Auflage.

Mittelstufe:

Schweizer Schülerduden: Büchler, 272 S., Fr. 8.50. Sehr gut bearbeitete, übersichtliche Sonderausgabe. Auf dem deutschen Schülerduden aufgebaut, speziell für Schweizer Verhältnisse zugeschnitten. (Leider nur broschiert).

Grund Josef Carl: Die Abenteuer des Tobbi Murkser; Bahn, 125 S., Fr. 10.60. Tobi stellt sich vor, seine Lausbubenstreiche seien Voraussetzung für eine Detektiv-Laufbahn. Wie er der Polizei bei einer Fahndung dreinfuscht, merkt er, dass er auf dem Holzweg ist.

Mittelstufe / Oberstufe:

Schweizer Brevier (Ausgabe 1970); Kümmerly und Frey, 84 S. Die Schweiz in Zahlen.

Golowin Sergius: Menschen und Mächte; Schweiz. Verlagshaus, 416 S., Fr. 21.80. Eine reichhaltige Sammlung Schweizer Sagen aus verschiedenen Quellen.

Klettke Herbert: Spiele und Aktionen; O. Maier, 80 S., Fr. 15.—. In die Hand des Lehrers. Gibt wertvolle Anregungen für den Zeichenunterricht und Ferienkolonien.

Kosova M. / Stanovsky: Afrikanische Märchen; Dausien, 187 S., Fr. 16.—. Zum Vorlesen.

Guillot René: Fodé Koro; Blanvalet, 163 S., Fr. 16.—. Im Häuptlingssohn Fodé Koro sind zwei Haltungen des heutigen Afrikaners verkörpert: Stammeswelt, Tabus, Naturmagie, Tiere, Rache am Weissen. Der Leser lernt die Probleme der Schwarzen wie der Weissen kennen.

Novak M. / Cerna Z.: Japanische Märchen und Volkserzählungen. Dausien, 200 S., Fr. 16.—. Zum Vorlesen.

Quinche Roger: Schuss — Goal; Schweiz. Jugend, 80 S., Fr. 9.80. Roger Quinche, Lehrer und auch Trainer der Fussballnationalmannschaft gibt auf kurzweilige Art und Weise Anleitung für den Fussballunterricht in Spielstunden.

Schauerte, Prof. Dr. Heinrich: Blühende Heimat; Engelbert, 144 S., Fr. 5.—. 44 Blumen und Heilpflanzen sind nach ihrem Einfluss beschrieben, den sie im Lauf der Jahrhunderte auf die Menschen ausübten.

Schopper Heinrich: Rund um die Seefahrt; Union, 79 S. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ausdrücke und Begriffe aus der Seefahrt.

Thöne Karl: Die Werkstatt des Hobbybastlers; Orell Füssli, 200 S., Fr. 18.50. Eine umfassende, verständliche Werkzeugkunde für Holz-, Metall- und Kartonagearbeiten. Wertvolle Hinweise erleichtern die Anschaffung und Handhabung der Werkzeuge.

Turska Krystina: Pegasus, Atlantis, 32 S., Fr. 13.50. Prächtig illustrierte Sage aus dem griechischen Altertum.

Will Christoph: Peddigflechten; Otto Maier, 168 S., Fr. 16.—. Umfassender Lehrgang mit vielen Anregungen. Für die Hand des Lehrers geschaffen. Empfohlen für Lehrerbibliotheken und Freizeitwerkstätten.

Schweiz. Pioniere der Wirtschaft und Technik; Verein für wirtschaftshist. Studien, 118 S., Fr. 8.—. Der 21. Band der wertvollen Schriftenreihe enthält von verschiedenen Verfassern gut fundierte und gut lesbare illustrierte Lebensbilder der liberalen Wirtschaftspolitiker Conrad Cramer-Frey, Ed. Sulzer-Ziegler sowie Karl Friedrich Gegaufs, des Erfinders der Hohlraum-Nähmaschine. Kein Jugendbuch im eigentlichen Sinn, aber für Schülervorträge geeignet.

Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik; Verein für wirtschaftshistorische Studien, 102 S., Fr. 10.—. Gründung und Entwicklung der Konditorei Sprüngli und der Schokoladenfabrik Lindt und Sprüngli.

Brinek Günther: Die Arche Noah wird leer; Domino, 110 S., Fr. 8.90. Von den letzten wilden Tieren unserer Erde.

Brügel Eberhard: Gestaltungsaufgaben im Kunstunterricht; O. Maier, 144 S., Fr. 24.40. Sachbuch für den Kunstunterricht, reiches Erfahrungsmaterial, sehr ausführlich, genau und klar dargestellt in der Form von Arbeitsberichten.

Gording Peter: Lotse an Bord; Baken, 128 S., Fr. 8.60. Ein Lotse erzählt von seinem Beruf. Wer sich für die Schifffahrt interessiert, erfährt hier viele Einzelheiten. Das Buch ist mit Skizzen versehen.

Hulpach Vladimir / Frynta Emanuel / Cibula Vaclav: Von Goldenen Zeiten; Flamberg, 331 S., Fr. 22.—. Bibliophile Ausgabe europäischer Heldensagen aus England, Irland, Frankreich, Spanien, Deutschland, Russland, Finnland und dem Balkan.

Kirk T. H.: Mr. X hat sich verrechnet; Engelbert, 192 S., Fr. 9.40. Fesselnde Kriminalgeschichte.

Kristoph Helga: Besuch beim Goldschmied; Schwann, 111 S., Fr. 12.40. Sachbuch über den Beruf des Goldschmieds und die Weiterbildungsmöglichkeiten.

Künemann Horst: Drachen, Schlangen, Ungeheuer; Loewes, 208 S., Fr. 16.—. Gibt es Drachen, Schlangen und Ungeheuer, die noch in keinem Tierbuch aufgezeichnet sind? Darüber gibt das Buch Auskunft und verfolgt Gerüchte bis in die Neuzeit, vom Monster von Loch-Ness beispielsweise.

Lammèr Jutta: Neuer Schmuck aus Silber und Perlen; O. Maier, 60 S., Fr. 6.10. Gute Anleitung zur Schmuckherstellung.

Marx Wesley: Bis das Meer zum Himmel stinkt! Müller A., 120 S., Fr. 19.80. Nicht nur Bäche, Flüsse und Seen, auch das Meer darf nicht zum Mülleimer für Chemikalien, Kriegs- und Atom-Abfälle werden, wenn es ein Lebensspender bleiben soll.

Rohr Hans: Strahlendes Weltall; Rascher, 85 S., Fr. 28.80. Ein sehr guter Text, für den interessierten Laien durchaus verständlich, dazu ausgezeichnete Photographien.

Studer Hans K.: Tschechoslowakei; Weltrundschau, 208 S., Fr. 26.—. Ausgezeichnete Dokumentation, dazu historischer Rückblick. Beiträge bedeutender Persönlichkeiten.

Türkis Ellen: Bunte Stickereien; O. Maier, 60 S., Fr. 6.10. Gute Anleitung für Stickereien.

Weixelbaumer Ingrid: Wolfgang Amadeus Mozart «Die Zauberflöte»; Ueberreuter, 48 S., Fr. 12.40. Die Oper «Die Zauberflöte» von Mozart, mit einigen Bildern und einigen Takten aus der Oper.

Zink Jörg: Geschichten aus dem Alten Testament; Gerd Mohn, 233 S., Fr. 5.70. Eignet sich als Lesebuch im Religionsunterricht.

Für Einheitsserien geeignet:

1. Klasse

Taylor Jenny / Ingleby Terry: Die Maus und der Mond (TB); O. Maier, 63 S., Fr. 3.15. Drei ansprechende Geschichten im Stil einer Erstklass-Fibel fürs erste Lesealter.

SJW-Hefte:

3. Klasse:

Bächli Gerda: Es Spyl vom Broot; Ein lehrreiches Spiel über das Brot.
Meyer Olga: Vinzenz und Nino; Eindrückliche Darstellung der Charaktere zweier Hirtenbuben, deren urspr. Zuneigung in Feindschaft umschlägt und die sich nach schweren Erlebnissen zu guter Freundschaft zurückfinden.

5. Klasse:

Amstutz Peter: Im Helikopter zu Hause; Laufbahn und Berufsbild eines Helikopterpiloten.

Stemmler-Morath Carl: Auch Tiere sorgen für ihre Kinder; Stemmler erzählt sehr anschaulich interessante Einzelheiten aus der Kinderstube von Vögeln, Säugetieren und Insekten.

6. Klasse:

Joslin Mike: Der boshafte Asasabonsa und andere Geschichten: Farbenfrohe Märchen von der Goldküste.

7. Klasse:

Abt Paul: Der unheimliche Schatten; Rätselhaftes Abenteuer im Lande der Pharaonen.

Dutli-Rutishauser Maria: Niklaus von Flüe; Leben und Wirken des Niklaus von Flüe.

Hesse Isa: Ceylon, die paradiesische Insel; geeignet für den Geographieunterricht.

8. Klasse:

Haller Adolf: Held der Jugend John F. Kennedy. Klares, übersichtliches Lebensbild John F. Kennedys.

9. Klasse:

Haller Adolf: Mahatma Gandhi; Eindrückliche Darstellung von Mahatma Gandhis Leben und Werk.

Haller Adolf: Am Steuerrad der Weltgeschichte Winston Churchill. Churchill-Biographie.

Peer Andri: Halt in der Schlucht. Drei besinnliche Erzählungen aus dem Bündnerland.

Verschiedenes

Besuch von Kantonsrats-Sitzungen im Rathaus Zürich

Lehrer, welche im Rahmen staatsbürgerlichen Unterrichtes mit ihrer Klasse eine Sitzung des Kantonsrates zu besuchen gedenken, haben sich bis spätestens Donnerstag vor der betreffenden Montag-Sitzung des Kantonsrates beim Hauswart (Telefon 051/47 34 20) anzumelden, damit auf der Tribüne die benötigten Plätze reserviert werden.

Pädagogischer Höck

Thema: **Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung**

Referat — Diskussion

Referent: Peter Anthon, Lehrer für Psychologie und Pädagogik am Lehrerseminar Solothurn.

Ort: *Vortragsaal der Töcherschule Zürich*, Promenadengasse 11, Turnhallegebäude, 1. Stock (Tram bis Pfauen / Parkplätze auf dem Schulareal).

Zeit: Samstag, 9. Januar 1971, 14.30 bis spätestens 18.00 Uhr.

Unkostenbeitrag: Fr. 3.—.

Veranstalter: Lehrerkreis der Vereinigten Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf (VBG).

W. Gasser, K. Studler

Schweizer Wanderkalender 1971

Der im praktischen Format 15×21 cm gehaltene Wanderkalender — er findet überall Platz — bringt für jede Woche ein Landschafts- oder Wanderbild aus der Schweiz. Die Rückseiten bringen für jeden Monat einen vortrefflich skizzierten Wander- oder Skitourenvorschlag.

Der Reinerlös fliesst dem schweizerischen Jugendherbergswerk zu.

Bezug durch den Buchhandel oder beim Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Postfach 747, 8022 Zürich, Telefon (051) 32 84 67. Preis Fr. 4.—.

Reisen 1971 des Schweizerischen Lehrervereins

Die vielen Anfragen von begeisterten Teilnehmern bisheriger und von Interessenten für die Reisen des Jahres 1971 veranlassen uns, Sie schon heute auf die 1971 zur Durchführung gelangenden Reisen aufmerksam zu machen.

Teilnahmeberechtigung: Bekanntlich sind ausser den Mitgliedern des SLV auch Nichtmitglieder, Angehörige und Bekannte, die dem Lehrerberuf nicht angehören, ohne Einschränkung teilnahmeberechtigt.

Frühlingsterien 1971:

Kulturstädte Europas: London und Umgebung. — Berlin, mit Seminar. — Rom und Umgebung (auch in den Herbstferien). — Wien und Umgebung (auch in den Herbstferien). — Im Herbst: Florenz — Toskana und Budapest — Puszta.

Andalusien — Südspanien. — Kanarische Inseln. — Marokko, grosse Rundfahrt. — Provence — Camargue (auch im Herbst). — Wanderreise Kreta. — Sizilien (mit kleinen Wanderungen). — Israel, grosse Rundreise. — Klassisches Griechenland. — Kreuzfahrt östliches Mittelmeer (Athen, Cypern, Haifa, Rhodos, Heraklion). — Osterkreuzfahrt westliches Mittelmeer (Tanger, Casablanca, Las Palmas, Madeira, Cadiz, Malaga).

Ceylon mit Rundfahrt und wahlweise Badeaufenthalt oder Südindienrundfahrt. — Bangkok — Thailand.

Etwas Einmaliges ist die Reise nach Aethiopien mit einem Zoologen und hervorragenden Kenner des Landes.

Sommerferien 1971:

Nur Fr. 820. — kostet ein Flug mit DC-8-Düsenflugzeug Zürich—New York—Zürich. Hinflug 11. Juli, Rückflug 7. August. Eine baldige Anmeldung ermöglicht das Mitkommen! Bei diesem Flug ist die Mitgliedschaft beim SLV erforderlich; nach unseren Statuten ist dies aber jedermann möglich.

Wer nicht lediglich am Flug teilnehmen (Besuch von Verwandten und Freunden) oder in USA—Kanada allein herumreisen will, kann an folgenden Programmen teilnehmen: Rundreise Oststaaten. — Der Grosse Westen (Naturparks, Rocky Mountains, Indianer, Wüsten, Kalifornien). — Mit Mietwagen auf eigener Route. — *10 Tage Amerikaseminar in Washington.*

England—Schottland. — Grosse Rundreise Norddeutschland (Wesertal, Bremen, Hamburg, Husum mit Halligen, Lübeck, Goslar, Besuch in einem Hüttenwerk, Harz). — Lissabon—Azoren. — Prag und Böhmen. — Türkei (Istanbul, Mittel- und Westanatolien). — Rumänien-Rundfahrt mit Donaufahrt. — Tal der Loire—Paris. — Israel (Rundfahrt, Badetage, Seminar

unter dem Patronat der Universität Jerusalem). — Kreuzfahrt nach Griechenland — Istanbul.

Eine grosse Auswahl an Reisen in *Skandinavien*, z. B. Nordkapkreuzfahrt. — Dänemark — mit Bornholm (Patronat Dänisches Institut) — Südschweden. — *Rund um die Ostsee* mit Insel Gotland und Seerundfahrt in Finnland oder Ausflug nach *Leningrad*. — Spitzbergen mit Nordkap. — Mehrere Reisen in Finnland, teils mit Nordkap und mit Aufenthalt in Feriendorf. — 16 Tage im Reich der Mitternachtssonne. — Mittelschweden mit Nordkap. — *Quer durch Island*. — *Grönland* mit Schiff Disko.

Wanderreisen in Lappland, in Mittelschweden, in Südlappland, in Finnland, nördlich des Polarkreises, in Norwegen. Je nach Variante leichte, mittelschwere und anstrengende Wanderungen.

Ferne Welten: Ausser Amerika die grossartige Reise dem *Himalaya entlang* (Afghanistan, Nordindien, Nepal, Nordburma). — *Ostafrika*, mit einem Biozoologen auf grosser Safari mit und ohne Indischem Ozean; mit dem Kilimanjarospezialisten F. Lörtscher zum höchsten Berg Afrikas und auf Safari.

Herbstferien 1971:

Burgund, seine Landschaft, Herzogsresidenzen und Klöster. — *Kunstschätze* unserer Heimat. — Provence—Camargue. — Florenz—Toskana. — Rom und Umgebung. — Budapest—Pusztas. — Wien und Umgebung. — Wanderungen in Kreta.

Auskunft:

Gerne geben schon heute Auskunft. Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon (051) 53 22 85, oder das Sekretariat des SLV, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon (051) 46 83 03.

Sammelprospekt und Detailprogramme:

Der Versand des Sammelprospektes mit den Preisen, Daten und Routen erfolgt *Mitte Januar 1971* grundsätzlich an alle Kollegen und Kolleginnen, Mitglieder und Nichtmitglieder des SLV. Sollten Sie den Sammelprospekt bis 20. Januar 1971 nicht erhalten haben, verlangen Sie ihn bitte bei obigen Auskunftsstellen. Von diesem Datum weg senden wir Ihnen gerne auch die Detailprogramme.

Für den Charterflug nach Amerika für Fr. 820.— können Sie sich aber schon heute anmelden.

Offene Lehrstellen

Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Primarschule

Schulkreis	Stellenzahl	
Uto	25	davon 1 an Sonderklasse D
Letzi	30	
Limmattal	25	
Waidberg	30	davon eine an Sonderklasse B
Zürichberg	10	
Glattal	24	davon je 1 an Sonderklassen B und D
Schwamendingen	24	

Ober- und Realschule

Letzi	3	(Realschule)
Limmattal	10	(davon 3 an Oberschule)
Waidberg	3	
Zürichberg	4	(davon 1 an Oberschule)
Glattal	8	(Realschule)
Schwamendingen	6	(Realschule)

Sekundarschule

	sprachl.-hist. Richtung	mathemat.-naturwissen- schaftl. Richtung
Uto	2	2
Limmattal	1	—
Waidberg	—	2
Zürichberg	—	2
Glattal	2	3

Mädchenhandarbeit

Uto	3
Letzi	6
Limmattal	6
Waidberg	6
Zürichberg	5
Schwamendingen	4

Haushaltungsunterricht

Stadt Zürich	5
--------------	---

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 4. Stock, Büro 430, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 15. Januar 1971 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen:

Schulkreis Uto: Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich

Schulkreis Letzi: Herr Kurt Nägeli, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich

Schulkreis Limmattal: Herr Hans Gujer, Badenerstrasse 108,
8004 Zürich

Schulkreis Waidberg: Herr Walter Leuthold, Rotbuchstrasse 42,
8037 Zürich

Schulkreis Zürichberg: Herr Theo Walser, Hirschengraben 42,
8001 Zürich

Schulkreis Glattal: Herr Robert Schmid, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich

Schulkreis Schwamendingen: Herr Dr. Erwin Kunz,
Erchenbühlstrasse 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in *einem* Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 15. Januar 1971 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

An der Heimschule im stadtzürcherischen

Pestalozziheim Redlikon/Stäfa

ist auf Beginn des Schuljahres 1971/72 eine

Lehrstelle der Unterstufe (1.—5. Klasse)

provisorisch oder definitiv zu besetzen. Es handelt sich um eine Mehrklassenabteilung von Mädchen, die aus erzieherischen oder familiären Gründen im Pestalozziheim weilen.

Wir würden uns freuen, eine Lehrkraft zu finden, die über zusätzliche heilpädagogische Ausbildung verfügt; diese könnte jedoch auch nachträglich erworben werden. Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Anstellung erfolgt rein extern.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Redlikon» bis spätestens 21. Dezember 1970 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 werden in der Stadt Winterthur folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Primarschule

Schulkreis

Winterthur	14	(8 Unterstufe, 4 Mittelstufe, 1 Spezialklasse der Mittelstufe, 1 Spezialklasse der Oberstufe)
Oberwinterthur	11	(6 Unterstufe, 4 Mittelstufe, 1 Spezialklasse der Mittelstufe)
Seen	5	(5 Unterstufe, 1 davon an der Dreiklassenschule Sennhof)
Töss	6	(3 Unterstufe, 2 Mittelstufe, 1 Spezialklasse der Mittelstufe)
Veltheim	4	(3 Unterstufe, 1 Mittelstufe)
Wülflingen	12	(9 Unterstufe, 3 Mittelstufe)

Sekundarschule

Winterthur	2	Lehrstellen der sprachlich-historischen Richtung
Oberwinterthur	1	Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung

Realschule

Winterthur	3
Oberwinterthur	1
Seen	1
Töss	1
Wülflingen	2

Oberschule

Winterthur	1
------------	---

Mädchenarbeitsschule

Winterthur	1
Oberwinterthur	2
Töss	1
Veltheim	2
Wülflingen	1

Hauswirtschaftlicher Unterricht

Töss	1
------	---

Die Gemeindezulagen betragen zurzeit für Primarlehrer Fr. 4292.— bis Fr. 8228.—; für Oberstufenlehrer Fr. 5206.— bis Fr. 9142.—; Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen (24 Pflichtstunden) Fr. 3132.— bis Fr. 5916.—. Kinderzulagen Fr. 360.—/Pensionskasse bei der Beamtenversicherungskasse. Ueber die Anpassung der Gemeindezulagen an die kantonalen Höchstansätze beschliesst in nächster Zeit der Grosse Gemeinderat. Beitritt zur günstigen städtischen Betriebskrankenkasse möglich. Lehrer an Spezialklassen für Schwachbegabte und Förderklassen ist heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Handschriftliche Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen und Stundenplänen sind bis zum 31. Dezember 1970 für die Stellen der Primar- und der Oberstufenschule dem zuständigen Präsidenten der Kreisschulpflege, für die Stellen der Mädchenarbeitsschule der zuständigen Präsidentin der Frauenkommission einzureichen.

Kreisschulpflegepräsidenten

Winterthur: Prof. Dr. Richard Müller, Handelslehrer, Jonas-Furrerstrasse 119, 8400 Winterthur

Oberwinterthur: Robert Bruder, Gewerbelehrer, Rychenbergstr. 245, 8404 Winterthur

Seen: Frau Dr. Maria Müller-von Monakow, Gewerbelehrerin, Eichbühl 16, 8405 Winterthur

Töss: Rolf Biedermann, Goldschmied, Schlachthofstrasse 4, 8406 Winterthur

Veltheim: Hans Stadler, dipl. Tiefbautechniker, Kurzstrasse 2, 8400 Winterthur

Wülflingen: Hans Meier, Kaufmann, Winzerstrasse 69, 8408 Winterthur

Präsidentinnen der Frauenkommission

Winterthur: Frau H. Ganz, Rychenbergstrasse 104, 8400 Winterthur

Oberwinterthur: Frau B. Schöni, Stadlerstrasse 21, 8404 Winterthur

Töss: Frau G. Brossi, Schlosstalstrasse 86, 8406 Winterthur

Veltheim: Frau F. Weigold, Weinbergstrasse 34, 8400 Winterthur

Wülflingen: Frau M. Bachmann, Weinbergstrasse 198, 8408 Winterthur

Primarschule Birmensdorf

An unserer Primarschule sind

Lehrstellen an der Unterstufe und Mittelstufe

auf Beginn des Schuljahres 1971/72 zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Anschluss der freiwilligen Gemeindezulage an die kantonale Beamtenversicherungskasse ist möglich. Unsere Gemeinde liegt nahe der Stadt Zürich. Es herrscht bei uns ein angenehmes Arbeitsklima, und Freunde unkonventioneller Lehrmethoden kommen auf ihre Rechnung. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen behilflich.

Senden Sie bitte Ihre Anmeldung mit den üblichen Beilagen dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. V. Bataillard, Howielstrasse 13, 8903 Birmensdorf.

Die Primarschulpflege

Heilpädagogische Sonderschule Dietikon

Für unsere externe heilpädagogische Sonderschule suchen wir auf Frühjahr 1971 gut ausgebildeten

Lehrer, Lehrerin oder Kindergärtnerin

Praktische Erfahrung und heilpädagogische Ausbildung erwünscht. Besoldung gemäss Besoldungsverordnung des Kantons bzw. unserer Stadt (Höchstansätze).

Bewerbungen sind erbeten an den Präsidenten der Kommission für die heilpädagogische Sonderschule, Schulsekretariat, Postfach, 8953 Dietikon. Für weitere Auskünfte steht unser Schulsekretariat gerne zur Verfügung, Telefon (051) 88 81 74.

Schulgemeinde Oberengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule

- 1 Lehrstelle an der Unterstufe**
- 1 Lehrstelle an der Mittelstufe** sowie
- 1 Lehrstelle an der Realschule**
- 1 Lehrstelle an der Arbeitsschule**

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den gesetzlichen Höchstgrenzen. Das erste Maximum wird nach 8 Dienstjahren erreicht, wobei auswärtige Tätigkeit angerechnet wird. Wir haben sehr gute Schulverhältnisse und moderne Schulanlagen an der Stadtgrenze von Zürich. Dieses Frühjahr konnte eine moderne Oberstufen-Schulanlage bezogen werden. Ebenso steht eine grosszügige Turn- und Sportanlage mit Lehrschwimmbecken zur Verfügung. Die Schulpflege ist bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung gerne behilflich.

Wer Freude hätte, zusammen mit einer aufgeschlossenen Schulbehörde und einer kollegialen Lehrerschaft am weiteren Aufbau unserer Schule mitzuwirken, wird eingeladen, seine Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplanes dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Guido Landolt, Kirchweg 147 a, 8102 Oberengstringen, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Oetwil-Geroldswil

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule

einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen. Wir suchen Lehrkräfte, die am weiteren Ausbau unserer Schule mitwirken möchten und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Hans-Kaspar Zollinger, Dorfstrasse 54, 8954 Geroldswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Schlieren

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule zu besetzen:

- 1 Lehrstelle an der Sonderklasse A** (zur Einschulung)
- 1 Lehrstelle an der Sonderklasse B** (für schwachbegabte Schüler)
- mehrere Lehrstellen an der Unterstufe**
- mehrere Lehrstellen an der Mittelstufe**
- 1 Lehrstelle an der Oberschule**
- 1 Lehrstelle an der Realschule**
- 1 Lehrstelle an der Sekundarschule**

Für die Lehrstellen an den Sonderklassen ist heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung. Die Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche gerne behilflich. Schlieren ist eine schulfreundliche Gemeinde; unsere gewählten Lehrer halten ihr daher die Treue. Die Verkehrsverbindungen zur nahen Stadt sind ausgezeichnet.

Bewerber und Bewerberinnen sind zur Einreichung ihrer Offerte (Lebenslauf, Studienausweis, gegebenenfalls derzeitiger Stundenplan) eingeladen.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Schlieren

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule zu besetzen:

- 1 Lehrstelle für Mädchenhandarbeit**
- 1 Lehrstelle für Hauswirtschaftsunterricht**

Die Lehrerinnen haben eventuell auch Kurse der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule (Obligatorium) zu führen.

Bewerberinnen sind zur Einreichung ihrer Offerte (Lebenslauf, Zeugnisse, gegebenenfalls derzeitiger Stundenplan) an das Schulsekretariat Schlieren, Postfach, 8952 Schlieren, eingeladen.

Die Schulpflege

Schule Urdorf

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1971/72

einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe eine Lehrstelle an der Sekundarschule

(mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

zu besetzen. Urdorf ist eine in rascher Entwicklung begriffene, aufgeschlossene und schulfreundlich gesinnte Gemeinde, die dank guten Transportverbindungen zur nahe gelegenen Stadt Zürich grosse Vorteile bietet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungsvermittlung behilflich. Die Gemeindezulage entspricht der gesetzlichen Höchstgrenze, wobei auswärtige Lehrtätigkeit angerechnet wird. Grundgehalt und freiwillige Gemeindezulage sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sowie des Stundenplanes der gegenwärtigen Lehrstelle an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn P. Vetsch, Schlierenstrasse 29, 8902 Urdorf, Telefon (051) 98 66 86, einzureichen.

Die Schulpflege

Schule Urdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle für die Sonderklasse B (Oberstufe)

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und wird bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Das Maximum wird unter Anrechnung auswärtiger Dienstjahre nach acht Jahren erreicht. Sehr gute, fortschrittliche Schulverhältnisse, gute Bahn- und Busverbindungen mit Zürich.

Bewerber und Bewerberinnen, welche sich für diese Stelle interessieren, sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen so bald als möglich einzusenden an Herrn P. Vetsch, Präsident der Schulpflege, Schlierenstrasse 29, 8902 Urdorf, Telefon 98 66 86.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Oberstufenschule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle für Mädchenhandarbeit

1 Lehrstelle für Hauswirtschaftsunterricht

Neueingerichtete moderne Räumlichkeiten stehen zur Verfügung. Die freiwillige Gemeindegulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an Frau Bieri, Dietikonerstrasse 2, 8104 Weiningen, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Zollikon

Im Frühling 1971 sind an unserer Schule (Zollikon und Zollikerberg) zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Kleinklasse 3./4. Kl.

(Sonderklasse D — Förderklasse für Kinder mit Schul- und Verhaltensschwierigkeiten)

Wer sich für eine dieser Stellen interessiert, wird gebeten, auf dem Schulsekretariat, Sägegasse 27, 8702 Zollikon, Telefon 65 41 50, ein Anmeldeformular zu beziehen und die Bewerbung mit den Beilagen dem Schulpräsidenten, Dr. O. Wegst, Langägertenstrasse 18, 8125 Zollikerberg, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Bonstetten

Für unsere Zweitklässler, eine fröhliche, gutgeführte Schar, suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1971/72

eine Lehrerin oder einen Lehrer

da uns eine verheiratete Lehrerin auf diesen Zeitpunkt verlässt. Wir bieten nicht nur das übliche Maximum in finanziellen Dingen, sondern einen geradezu idealen Arbeitsplatz (in Stichworten: stille Landgemeinde hinter dem Uetliberg, inmitten weiter, soeben entrümpelter Wälder, Lehrschwimmbekken, viele Hilfsmittel). Die Schulfreundlichkeit der Eltern, das Wohlwollen der Schulbehörden und die kollegiale Zusammenarbeit der Lehrerschaft sind seit vielen Jahren sprichwörtlich.

Bei der Wohnungssuche sind wir auch Ihnen gerne behilflich. Wünschen Sie weitere Auskünfte, so wenden Sie sich an unseren Präsidenten, Herrn Otto Blattner, Telefon (051) 95 54 27, oder an Ihre Kolleginnen und Kollegen im Lehrerzimmer, Telefon (051) 95 52 10. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Ihre Anmeldung richten Sie mit den üblichen Unterlagen bitte bis zum 16. Januar 1971 an Herrn Otto Blattner, 8906 Bonstetten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Mettmenstetten

Eine bewährte Lehrkraft tritt altershalber zurück, eine jüngere Lehrkraft will sich einem Weiterstudium widmen, eine lokale Aufgliederung und vermehrte Schülerzahlen rufen nach neuen Lehrstellen . . . und so werden auf Frühling 1971

3—4 Lehrstellen an der Primarschule

zur Besetzung frei. Je nach Aufteilung der Abteilungen gibt sich einem Bewerber die Möglichkeit, zwischen Unter- oder Mittelstufe zu wählen oder seine Kraft einer Gesamtschule mit kleinerem Schülerbestand zu widmen. In zwei Schulhäusern mit je einer Schulabteilung finden die Bewerber eine preisgünstige Wohnung, und ganz allgemein, kann es sicher eine Freude werden, in unserer Gemeinde zu unterrichten. Die Anstellung richtet sich nach den neuzeitlichsten Verordnungen, die Besoldung nach den üblichen Höchstansätzen.

Die Interessenten erhalten bereitwilligste Auskünfte vom Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn W. Neuenschwander, Telefon (051) 99 07 40 privat, 99 02 04 Geschäft, oder vom Aktuar, A. Baumgartner, Primarlehrer, Telefon (051) 99 06 14.

Die Schulpflege

Primarschule Hausen a. A.

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1971/72

2 Lehrstellen an der Unterstufe

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

definitiv zu besetzen, wobei uns allerdings nur noch Bewerbungen für eine Mittelstufenstelle fehlen. Die übrigen Klassen sind durch Verweser besetzt, welche als angemeldet gelten.

Die Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen, wobei auswärtige Dienstjahre angerechnet werden. Ferner offerieren wir Ihnen gesunde Landluft (20 Autominuten von Zürich entfernt), ein neues Schulzimmer, viele technische Unterrichtshilfen und ein halbes Dutzend unternehmungslustige Kolleginnen und Kollegen. Der Bau eines zweiten Wohnhauses für verheiratete und ledige Lehrer ist im Planungsstadium. Wir hoffen mit einer initiativen Lehrkraft in Kontakt zu kommen, welche sich durch aktive Mitarbeit in ein Team einzufügen versteht.

Senden Sie bitte Ihre Anmeldung mit den üblichen Beilagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. K. Tandler, Rigiblickstrasse, 8915 Hausen a. A., Telefon privat 99 24 19, Geschäft 99 55 88. Auskünfte gibt Ihnen gerne auch Ihr zukünftiger Kollege, Herr W. Jost, Telefon 99 25 33 oder 99 22 36.

Die Primarschulpflege

Primarschule Hausen a. A.

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist die Stelle der

Arbeitslehrerin

definitiv zu besetzen. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Neben den Klassen der Primarschule sind auch einige Abteilungen der Oberstufe zu unterrichten.

Bewerberinnen werden gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an: Frau Räber-Edenhauser, Präsidentin der Frauenkommission, Ebertswilerstrasse, 8915 Hausen a. A.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Obfelden-Ottenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Stelle an der Sekundarschule (sprachlich-historische Richtung)

1 Stelle an der Realschule

Die freiwillige Gemeindezulage richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. med. vet. Jakob Gsell, Dorfstrasse 70, 8912 Obfelden, Telefon (051) 99 41 52.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Adliswil

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule **mehrere Stellen an der Sekundar-, Real-, Ober- und Primarschule** neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem kantonalen Maximum. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, der Gemeindepensionskasse beizutreten.

Bewerber(innen) werden gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den weiteren üblichen Ausweisen dem Schulsekretariat, Isengrund, 8134 Adliswil, einzureichen.

Die Schulpflege

Schule Hirzel

In unserer Gemeinde sind auf Beginn des Schuljahres 1971/1972 folgende Lehrstellen definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle Unterstufe

1 Lehrstelle Oberstufe

1 Lehrstelle Sonderklasse B

Die freiwillige Gemeindezulage richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Hirzel ist, dank des nahegelegenen Anschlusses an die N 3, nur wenige Autominuten von Zürich entfernt, bietet aber für Lehrkräfte, die dies zu schätzen wissen, alle Vorteile einer Landgemeinde in herrlicher Wohnlage.

Die Lehrstelle an der Unterstufe umfasst die Klassen 1—3 im alten, gemütlichen Schulhaus Höhi. Sie bietet grosse Selbständigkeit, verlangt aber viel Einsatz.

Die Lehrstelle an der Oberstufe umfasst auch nächstes Jahr die Klassen 1 und 2 der Oberschule und die 1. Klasse der Realschule, total ca. 17 Schüler. Das neu erbaute, zentral gelegene Schulhaus Schützenmatt (mit Turn- und Lehrschwimmhalle) bietet alle Möglichkeiten modernen Unterrichts.

Die Lehrstelle Sonderklasse B (Schulhaus Heerenrainli) soll im Frühjahr mit ca. 10 Schülern neu eröffnet werden. Auch hier werden alle nötigen Hilfsmittel zur Verfügung stehen.

Wohnungen können wir leider im Moment keine anbieten. In einer bevorstehenden modernen Ueberbauung werden sich aber demnächst Wohngelegenheiten finden lassen.

Wir würden uns freuen, bis Mitte Januar 1971 Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen zu erhalten. Der Präsident der Schulpflege, Herr W. Senn, Zimmerberg, 8811 Hirzel, Telefon Obi, (051) 82 91 87, oder der Aktuar, J. Winkler, Brämehalde, Telefon (051) 82 92 67, erteilen Ihnen gerne weitere Auskünfte. Oder kommen Sie sich die Sache doch einmal ansehen!

Die Schulpflege

Schulgemeinde Horgen

In unserem neuen und modernst eingerichteten Oberstufenschulhaus ist auf Frühjahr 1971 neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der Pensionskasse der Gemeinde Horgen versichert. Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen.

Interessierte Lehrkräfte, die im Besitze des kantonalzürcherischen Wahlfähigkeitszeugnisses sind, werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, 8810 Horgen, einzureichen.

Die Schulpflege

Arbeitsschule Horgen

Auf Frühjahr 1971 sind an unserer Arbeitsschule

3 Lehrstellen

neu zu besetzen, wovon eine an der Sekundar- und Realschule, eine an der Primarschule und den Sonderklassen und die dritte an der Primarschule. Die Stellen sind vollamtlich. Der Lohn entspricht den gesetzlichen Höchstansätzen und ist versichert.

Bewerberinnen, die gerne in einer aufgeschlossenen Seegemeinde in gutem Arbeitsklima tätig wären, sind gebeten, sich unter Beilage von Zeugnissen und mit Angabe der bisherigen Tätigkeit zu melden bei der Präsidentin der Arbeitsschulkommission, Frau F. Egolf, Zugerstrasse 12, 8810 Horgen, Telefon (051) 82 43 02.

Die Schulpflege

Primarschule Richterswil

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule
einige Lehrstellen an der Unterstufe

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis 31. Dezember 1970 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn M. Zellweger, Alte Wollerauerstrasse 36, 8805 Richterswil, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Schule Thalwil

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule folgende Stellen zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Unterstufe

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B, Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Realschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Thalwil ist obligatorisch. (Pensionskasse mit Freizügigkeits-Abkommen EVK). Die Schulpflege ist bei der Wohnungsbeschaffung gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen Schulgemeinde mit eigenem Lehrschwimmbecken zu unterrichten wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den weitem üblichen Ausweisen dem Sekretariat der Schulpflege Thalwil, Tödistrasse 77, 8800 Thalwil, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Wädenswil

An unserer Primarschule sind auf Beginn des Schuljahres 1971/72

zwei Arbeitsschul-Lehrstellen

neu zu besetzen. Wädenswil, eine grosse Gemeinde am Zürichsee, liegt in Voralpennähe und nur 15 Autominuten von Zürich entfernt. Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen und ein gutes Arbeitsklima. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau L. Tanner, Neugutstrasse 2, 8820 Wädenswil, Telefon (051) 75 44 13.

Die Primarschulpflege

Schule Erlenbach

In unserer Gemeinde ist auf Frühjahr 1971

1 Lehrstelle an der Realschule

neu zu besetzen. Der Bewerber sollte die Gesangsstunden aller Realklassen übernehmen können. Eine komfortable Dreizimmerwohnung an ruhiger Lage steht zur Verfügung. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wer in einem aufgeschlossenen und kameradschaftlichen Team mitarbeiten möchte, sende seine Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn G. Bürgisser, 8703 Erlenbach.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Herrliberg

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 werden zur definitiven Besetzung an unserer Primarschule

2 Lehrstellen an der Unterstufe

ausgeschrieben. Die Gemeindegulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen und wird bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert. Die auswärtigen Dienstjahre werden voll angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Lösung der Wohnprobleme gerne behilflich.

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen und unter Beilage eines Stundenplanes an Herrn Prof. Dr. B. Fritsch, Präsident der Schulpflege, Langackerstrasse 1222 b, 8704 Herrliberg, zu richten. Er steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung, Telefon (051) 89 12 29.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Küsnacht

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sonderklasse A

1—2 Lehrstellen an der Primarschule/Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Realschule

Die Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen.

Anmeldeformulare sind beim Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, 8700 Küsnacht, Telefon (051) 90 41 41 zu beziehen. Bewerber und Bewerberinnen sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit photokopierten Ausweisen über Studium und Lehrtätigkeit, unter Beilage des Stundenplanes und des Lebenslaufes, dem Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, Küsnacht, einzureichen.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Männedorf

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historische Richtung)

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

2 Lehrstellen an der Unterstufe

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, der Gemeindepensionskasse beizutreten.

Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Arbeitsschule Männedorf

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Arbeitsschule die Stelle einer

Arbeitslehrerin

definitiv zu besetzen. Die Besoldung entspricht den geltenden Höchstansätzen. Gemeindepensionskasse.

Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau C. Aegler, Etzelweg 7, Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Schule Meilen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule neu zu besetzen

1—2 Lehrstellen an der Unterstufe in Dorf- und Obermeilen

1 Lehrstelle an der Mittelstufe in Obermeilen

Meilen ist eine grössere, eigenständige Gemeinde in Stadtnähe mit einer aufgeschlossenen Schulbehörde und einer aus allen Schichten zusammengesetzten Bevölkerung. Trotz einer Einwohnerzahl von fast 10 000 Seelen ist der ländliche Charakter durchaus zu spüren.

Bewerberinnen und Bewerber, die sich für eine unserer Stellen interessieren, sind gebeten, sich unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplanes ihrer gegenwärtigen Stelle bis spätestens 19. Dezember 1970 beim Schulpräsidenten, Herrn Willi Demuth, Pfannenstielstrasse 46, 8706 Meilen, Telefon (051) 73 27 95, zu melden.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Oetwil am See

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule mehrere Lehrstellen an

Unterstufe, Mittelstufe und Realschule

definitiv zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert.

Wir erfreuen uns eines ausgezeichneten Einvernehmens der Lehrerschaft unter sich und mit der Schulpflege.

Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen und einem Stundenplan sind erbeten an den Schulpräsidenten, Herrn Peter Müller, in der Beichlen 6, 8618 Oetwil a. S., Telefon (051) 74 44 85.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Stäfa

Auf Frühjahr 1971 ist an der Schule Stäfa zu besetzen:

eine Lehrstelle an der Primarschule, Unterstufe

Die Gemeinde richtet die maximale freiwillige Gemeindezulage aus, welche vollumfänglich der Beamtenversicherungskasse angeschlossen ist. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Für die Dienstaltersgeschenke auf der freiwilligen Gemeindezulage ist das vom Kanton angerechnete Dienstjahr massgebend. Eine schöne Wohnung steht zur Verfügung.

Bewerber(innen), die in unserer ländlichen und schulfreundlichen, schönen Seegemeinde unterrichten möchten, sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise baldmöglichst dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Karl Rahn, Gsteig 36, 8713 Uerikon, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Uetikon am See

Auf Beginn des Schuljahres Frühling 1971 sind an unserer Primarschule definitiv zu besetzen:

eine Lehrstelle 1./2. Klasse
eine Lehrstelle 3./4. Klasse

Die Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen und ist voll versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Schulfreundliche Gemeinde an bevorzugter Lage am Zürichsee Nähe Stadt Zürich.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an Herrn Dr. E. Sigg, Präsident der Schulpflege, Alte Landstrasse 41, 8707 Uetikon am See.

Die Schulpflege

Schule Zumikon

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Schule die

Lehrstelle eines Reallehrers

neu zu besetzen. Zumikon ist eine Vorortsgemeinde in bevorzugter Lage zwischen Zürichsee und Forch mit guten Verkehrslinien zur Stadt. Sie finden an unserer Oberstufe ein kollegiales Arbeitsklima und die besten materiellen Voraussetzungen für einen zeitgemässen Unterricht. Die Gemeindezulage entspricht den üblichen Höchstansätzen.

Bewerbungen mit den Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Visitationsberichte, Referenzen, Stundenplan) sind bis 31. Dezember 1970 dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Max Pestalozzi, Langwisstrasse 12, 8126 Zumikon, einzusenden.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Zumikon

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Schule die Stelle einer

Hauswirtschaftslehrerin (Teilpensum)

neu zu besetzen. Es handelt sich um ein Teilpensum von voraussichtlich 10 Wochenstunden an der Realschule und der Sekundarschule. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau E. Rickenmann, Langwisstrasse 21, 8126 Zumikon, zu richten.

Die Schulpflege

Primarschule Dürnten

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind in unserer Gemeinde

einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise und des Stundenplans bis 15. Januar 1971 dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Rudolf Ryffel, 8635 Dürnten, einzureichen, welcher zu weiteren Auskünften gerne bereit ist, Telefon (055) 4 47 59.

Die Primarschulpflege

Primarschule Hinwil

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind bei uns

je eine Lehrstelle an der Unterstufe und Mittelstufe im Dorf und eine Lehrstelle an der Mittelstufe (4.—6. Kl.) in Wernetshausen

definitiv zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den vom Kantonsrat festgelegten Höchstansätzen. Das Maximum wird unter Anrechnung auswärtiger Lehrtätigkeit nach acht Dienstjahren erreicht. Die Gemeinde ist der kantonalen Beamtenversicherungskasse angeschlossen.

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima, neuzeitliche Schulanlagen und zeigen Verständnis für den fortschrittlichen, modernen Schulbetrieb. Unsere Behörde leistet bei der Lösung des Wohnproblems sachdienliche Unterstützung.

Lehrkräfte, die in unserer schön gelegenen Gemeinde nahe der Kantonsschule Zürcher Oberland unterrichten möchten, sind eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. Januar 1971 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. Eduard Bonderer, Mythenstrasse 2, 8340 Hinwil, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Rüti

Auf das nächste Frühjahr sind an unseren Schulen in Rüti und Fägswil folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Unterstufe

3 Lehrstellen an der Mittelstufe

1 Lehrstelle (1. und 2. Kl.) in Fägswil

1 Lehrstelle (3. und 4. Kl.) in Fägswil

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum und ist in einer gemeindeeigenen Pensionskasse versichert.

Lehrerinnen und Lehrer, welche Freude am Erzieherberuf haben und gerne in unserem schönen Zürcher Oberland unterrichten würden, sind gebeten, ihre Anmeldung mit den notwendigen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn H. Rothe, Trümmenweg 13, 8630 Rüti, Telefon (055) 4 33 09, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Wald

Auf Schuljahresbeginn 1971/72 sind in unserer aufgeschlossenen und schulfreundlichen Gemeinde mehrere Lehrstellen der

Unterstufe und Mittelstufe

definitiv zu besetzen. Moderne Wohngelegenheiten im Dorf selbst und grosse Wohnungen zu vorteilhaften Bedingungen in den Aussenwachten stehen zur Verfügung.

Die freiwillige Gemeindezulage richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Das Maximum wird unter Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre nach acht Jahren erreicht.

Interessenten werden eingeladen, ihre Anmeldung mit den Ausweisen über Studium und Lehrtätigkeit unter Beilage des Stundenplans der gegenwärtigen Lehrstelle und eines Lebenslaufes an den Schulpräsidenten, Herrn Bernhard Caminada, Tösstalstrasse 32, 8636 Wald, Telefon (055) 9 14 46, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Wetzikon

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule

einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht jeweils den gesetzlichen Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber(innen), die Wert auf fortschrittliche Schulverhältnisse legen, werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Samuel Müller, Sommerau, 8623 Wetzikon 3, Telefon (051) 77 03 91, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Dübendorf

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule
einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

neu zu besetzen. Die Gemeinde- und Kinderzulagen entsprechen den zulässigen kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Unsere in starkem Wachstum begriffene Gemeinde verfügt über gute Verkehrsverbindungen zur nahen Stadt Zürich. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sowie des Stundenplanes der gegenwärtigen Lehrstelle an das Sekretariat der Primarschule, Postfach, 8600 Dübendorf 1, einzureichen, welches Ihnen gerne nähere Auskünfte erteilt, Telefon 85 78 88.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Dübendorf

Wir suchen dringend je eine neue Lehrkraft an unsere

Oberschule (sofort)

Realschule und

Sekundarschule (sprachlich-historische Richtung) (auf Frühjahr 1971)

Auch Dübendorf kann nur eine freiwillige Gemeindezulage gemäss den kantonalen Höchstansätzen gewähren (die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet). Wir bieten aber zudem ein sehr gutes Arbeitsklima, eine moderne Schulanlage und sind stets bemüht, uns Ihrer persönlichen Anliegen und den Bedürfnissen der Lehrerschaft anzunehmen.

Wenn auch Sie diese Vorteile schätzen, dann melden Sie sich bitte mit den üblichen Unterlagen bei unserem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Jakob Fürst, Alte Oberdorfstrasse 47, 8600 Dübendorf.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Egg

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind, infolge Schaffung neuer Abteilungen,

3 Lehrstellen an der Primarschule

(Unter- evtl. Mittelstufe)

zu besetzen. Unsere aufstrebende schulfreundliche Gemeinde liegt auf der Ostterrasse des Pfannenstiels. Forchbahn und Expresstrasse gewährleisten sichere und rasche Verbindung zur nahe gelegenen Stadt Zürich (30 resp. 12 Minuten).

Die freiwillige Gemeindegulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse voll versichert. Das erste Maximum wird, unter Anrechnung auswärtiger Dienstjahre, nach acht Jahren erreicht. Die Schulpflege ist Ihnen bei der Wohnungssuche behilflich.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen und des Stundenplanes an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Walter Beck, Vollikon, 8132 Egg, Telefon (051) 86 03 02, zu richten. Anmeldeschluss: 20. Dezember 1970.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Fällanden/Pfaffhausen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind in unserer Gemeinde mehrere

Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe sowie für Sonderklasse B eventuell D und für Mädchenhandarbeit

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Unsere Schulanlagen sind durchwegs modern eingerichtet. Neben grosszügig konzipierten Sportanlagen verfügt die Schule auch über ein Lehrschwimmbecken. Preisgünstige 1¹/₂- bis 4-Zimmer-Wohnungen an schöner Lage können den Bewerbern zur Verfügung gestellt werden.

Unsere beiden Primarlehrer, Herr Ruedi Lange, Maurstrasse 25, 8117 Fällanden, Telefon (051) 85 33 35, und Herr Anton Boxler, Benglenstrasse 28, 8122 Pfaffhausen, Telefon (051) 85 44 97, stehen Ihnen für weitere Auskünfte gerne zu Ihrer Verfügung.

Unser Präsident der Primarschulpflege, Herr Dr. Hans Bachmann, Pfaffensteinstrasse 27, 8122 Pfaffhausen, Telefon (051) 85 36 39, bzw. für die Mädchenhandarbeit Frau Margrit Hartmann, Präsidentin der Frauenkommission, Benglen, 8122 Binz, Telefon (051) 85 33 89, würden sich freuen, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen zu erhalten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Greifensee

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 suchen wir

Lehrer(in) für eine Sonderklasse B Mittelstufe

in welche die Sonderschüler der beiden Nachbargemeinden Greifensee und Schwerzenbach aufgenommen werden sollen. Unsere stadtnahe Landgemeinde hat sich ein reges, eigenständiges Gemeindeleben bewahrt. Die neue Schulanlage verfügt über moderne Einrichtungen, eine Turnhalle und ein Lehrschwimmbecken. Unsere Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungsbeschaffung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, die in unserem kameradschaftlichen, jungen Lehrerteam mitwirken möchten, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise und des Stundenplanes an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. Max Bandle, im Mettmen, 8606 Greifensee, Telefon (051) 87 44 64, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Schwerzenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Schwerzenbach, in der Nähe des Greifensees gelegen, bietet neben einem lebhaften Gemeindeleben sehr gute Bahnverbindungen zur nahen Stadt Zürich. Wir haben in unserer schulfreundlichen Gemeinde neue, moderne Schulanlagen mit Lehrschwimmbecken und Turnhalle mit Bühne. Die Schulpflege ist bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung gerne behilflich.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Das Maximum wird unter Anrechnung auswärtiger Dienstjahre nach acht Jahren erreicht. Das gute Einvernehmen der Lehrerschaft unter sich sowie mit der Behörde ist bei uns Tradition.

Bewerberinnen und Bewerber, die mit Freude am weiteren Aufbau unserer Schule mitwirken möchten, sind freundlich eingeladen, unter Beilage der üblichen Ausweise, ihre Bewerbungen dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn H. Böhringer, Bahnhofstrasse 27, 8603 Schwerzenbach, Telefon (051) 85 34 15, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulgemeinde Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

Realschule: 3 Lehrstellen

Oberschule: 1 Lehrstelle

Die Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wer sich interessiert, in angenehmen Verhältnissen mit guten Kollegen und mit einer aufgeschlossenen Behörde zusammenzuarbeiten, sende seine Anmeldung mit den üblichen Ausweisen raschmöglichst an Herrn E. Wädensweiler, Präsident der Oberstufenschulpflege, Stadthof, 8610 Uster, Telefon (051) 87 38 66.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Uster

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1971/72

einige Lehrstellen an der Unterstufe und

einige Lehrstellen an der Mittelstufe

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber(innen) werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen und einem Stundenplan der gegenwärtigen Lehrstelle bis spätestens 31. Dezember 1970 dem Präsidenten der Primarschulpflege Uster, Herrn E. Järman, Schulkanzlei, Gemeindehaus, 8610 Uster, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Bauma

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule folgende Stellen zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Die Pflege würde sich auch mit der Lösung der Wohnungsfrage befassen.

Bewerber werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Bauma, Herrn Jacques Jucker, Juckern, 8493 Saland, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Sekundarschule Hittnau

Auf Frühjahr 1971 ist in unserer Gemeinde die Stelle eines **Sekundarlehrers**, sprachlich-historischer Richtung neu zu besetzen. Es besteht die Möglichkeit, Englischunterricht zu erteilen.

Eine günstige 4-Zimmer-Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber werden freundlich gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. med. dent. K. Sigg, Hofhalden, 8330 Auslikon, Telefon (051) 97 64 17, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Ellikon a. d. Thur

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Primarschule die Lehrstelle an der

3./4. Klasse

neu zu besetzen. Wir bieten zur gesetzlichen Besoldung eine Gemeindezulage mit den kantonalen Höchstansätzen. Eine schuleigene Ein- oder Zweizimmerwohnung steht zu vorteilhaften Bedingungen zur Verfügung.

Wer in unserer schönen Landgemeinde mit aufgeschlossenem Lehrteam und Schulbehörde zusammenarbeiten möchte, wird eingeladen, seine Anmeldung mit den üblichen Unterlagen unserem Präsidenten, N. Henggeler, 8546 Ellikon a. d. Thur, einzureichen. Er selber, Telefon (054) 9 46 13, oder der Vizepräsident, W. Kurz, Telefon (054) 9 44 44 stehen auch für nähere Auskünfte zur Verfügung.

Die Schulpflege

Primarschule Elsau

An der Primarschule Elsau ist auf Frühjahr 1971 eine

Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Das Maximum wird nach acht Dienstjahren erreicht. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung gerne behilflich.

Bewerber oder Bewerberinnen, die an einer erspriesslichen Zusammenarbeit mit der Schulpflege interessiert sind und sich in ein junges Lehrerteam einfügen können, bitten wir, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J. Ruckli, Zaunerweg 7, 8352 Elsau, Telefon (052) 36 14 90, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Elsau-Schlatt

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 suchen wir für unsere

Arbeitslehrerin

eine tüchtige Nachfolgerin. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Falls Sie Freude daran haben, in einer modernen Oberstufenschulanlage und in einem kameradschaftlichen Lehrerteam mitzuarbeiten, erbitten wir Ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen so bald wie möglich. Die Präsidentin der Frauenkommission, Frau A. Arbenz, obere Scherrerstrasse, 8352 Rätterschen, Telefon (052) 36 16 33, freut sich auf Ihre Zeilen.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Hagenbuch

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist die

dritte Lehrstelle

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage ist den neuesten Ansätzen angepasst und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Das Maximum wird nach acht Dienstjahren erreicht, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Alwin Steinemann, Egghof, 8501 Hagenbuch, zu richten, Telefon (052) 47 12 07.

Die Schulpflege

Primarschule Hettlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Primarschule zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Unterstufe

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Unsere nur 6 km von Winterthur entfernte Landgemeinde bietet ihren Lehrkräften eine moderne Schulanlage und ein angenehmes Arbeitsklima.

Senden Sie bitte Ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen und dem Stundenplan bis zum 31. Dezember 1970 dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. H. Brassel, Buchhaldenstrasse 1, 8442 Hettlingen.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Neftenbach bei Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Oberstufenschule die nachstehenden Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Das neue Oberstufenschulhaus ist mit allen Spezialräumen und den heutigen, erforderlichen Zusatzeinrichtungen versehen. Zudem befindet sich unter der Turnhalle ein Lehrschwimmbecken.

Lehrkräfte, welche gerne in einer schulfreundlichen Gemeinde in Stadtnähe unterrichten möchten, sind gebeten, ihre Anmeldungen an den Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Adolf Padrutt, Seuzachstrasse 18, 8413 Neftenbach, Telefon (052) 31 16 18, einzureichen.

Die Gemeindeschulpflege

Oberstufenschule Rickenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule

2 Lehrstellen als Reallehrer

definitiv zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen, sie ist vollumfänglich bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche gerne behilflich.

Bewerber, welche eine aufgeschlossene Schulpflege und einen guten Geist im Lehrerteam zu schätzen wissen, sind freundlich gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Hans Grosser, 8474 Dinhard, Telefon (052) 38 15 21 zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Seuzach

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Arbeitsschule die Stelle einer vollamtlich beschäftigten

Arbeitslehrerin

neu zu besetzen. In Seuzach, 5 km von Winterthur entfernt, werden Schülerinnen aus verschiedenen teils ländlichen, teils vorstädtischen Gemeinden unterrichtet. Ein schönes, gut eingerichtetes Schulzimmer steht zur Verfügung. Zusammenarbeit mit einem kameradschaftlichen Lehrerteam und einer aufgeschlossenen Schulbehörde erwartet Sie. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Bewerberinnen werden gebeten, ihre Offerte zusammen mit den üblichen Unterlagen der Präsidentin der Frauenkommission, Frau C. Schärer, Heimensteinstrasse 12, 8472 Seuzach, Telefon (052) 23 49 54, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Seuzach

Auf das Schuljahr 1971/72 ist

eine Lehrstelle an der Unterstufe

zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht dem kantonalen Höchstansatz. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. In Seuzach finden Sie einen angenehmen Arbeitsplatz in einer fortschrittlichen und aufstrebenden Gemeinde. Ihr Klassenzimmer befindet sich im neuen Schulhaus «Birch».

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen und des Stundenplanes an den Präsidenten, Herrn H. U. Peter, Birchstrasse 35, 8472 Seuzach, zu richten, Telefon (052) 23 20 65.

Die Primarschulpflege

Primarschule Seuzach

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist in unserem neuen Primarschulhaus Birch

1 Lehrstelle an der Arbeitsschule

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen, die in unserer schönen Gemeinde nahe der Stadt Winterthur tätig sein möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen der Präsidentin der Frauenkommission, Frau M. Rindlisbacher, Rietstrasse 44, 8472 Unter-Ohringen/Seuzach, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule

je eine Lehrstelle an der Oberschule und an der Realschule

eventuell auch an der Sekundarschule (math.-naturw. Richtung) neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Das Maximum wird unter Anrechnung auswärtiger Lehrtätigkeit nach acht Dienstjahren erreicht.

Lehrkräfte, die gern in einer aufstrebenden Gemeinde mit fortschrittlichen Schulverhältnissen unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. H. Schmid, Sandbühl 4, 8620 Wetzikon, bis 20. Dezember 1970 einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Benken

Für die Unterstufe (1.—3. Klasse mit 25—30 Schülern) suchen wir auf Frühjahr 1971

Primarlehrer oder Primarlehrerin

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wir erwarten gerne Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an unseren Präsidenten, Herrn Jacob Strasser, 8463 Benken, Telefon (052) 43 11 75.

Die Primarschulpflege

Primarschule Rheinau

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Primarschule eine Lehrstelle an der

3./4. Klasse

neu zu besetzen. Wir bieten zur gesetzlichen Besoldung eine Gemeindezulage mit den kantonalen Höchstansätzen. Neu renoviertes Schulhaus und angenehme Schulverhältnisse. Eine schöne Vierzimmerwohnung steht zur Verfügung.

Wer Freude hat, mit einem aufgeschlossenen Lehrerteam und fortschrittlich gesinnter Schulbehörde zusammenzuarbeiten, wird gebeten, die üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Alfr. Jenni, Sonneck 2, 8462 Rheinau, Telefon (052) 43 11 55, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Truttikon

In unserem kleinen Bauern- und Weinbauerndorf (300 Einwohner) ist auf Frühjahr 1971 die

Lehrstelle der Mittelstufe (4.—6. Klasse, 20 Schüler)

neu zu besetzen. Angebaut an unser neues Schulhaus steht eine Fünzimmerwohnung mit Garage zur Verfügung. Wer ländliche Verhältnisse, jedoch mit guter Verkehrslage, sucht (Winterthur 15 km, Frauenfeld 15 km, Schaffhausen 10 km), wird bei uns eine dankbare Aufgabe finden. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist voll versichert.

Für weitere Auskünfte wende man sich an den Schulpräsidenten, Herrn W. Zahner, dipl. ing. agr. ETH, Rebgut Bächli, 8479 Truttikon, Telefon (052) 41 19 49, oder an die jetzige Stelleninhaberin, Telefon (052) 41 18 05. Bewerbungen erbitten wir mit den üblichen Unterlagen ebenfalls an die Adresse des Schulpräsidenten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Bachenbülach

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 suchen wir für unsere Primarschule

**einen Mittelstufenlehrer
eine vollamtliche Arbeitslehrerin**

Unsere Gemeinde besitzt ein modernes, neues Schulhaus an schöner Lage. Schüler und Lehrer gehen bei uns gerne zur Schule. Die Schulpflege legt grössten Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft. Die Gemeindezulagen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Sollten Sie Interesse daran haben, an unserer Schule tätig zu sein, so laden wir Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Alfred Muser, Geissbergstrasse 3, 8184 Bachenbülach, Telefon (051) 96 43 27, bzw. für die Arbeitslehrerin an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau Anliker-Lauppe, Rennweg 12, 8184 Bachenbülach, Telefon (051) 96 48 48, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Bassersdorf

An unserer Oberstufenschule sind

**2 Lehrstellen an der Sekundarschule (math. und sprachl.) sowie
1 Lehrstelle an der Realschule**

definitiv zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Die Verweser an der Sekundarschule gelten als angemeldet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. F. Wyss, Hubstrasse 19, 8303 Bassersdorf, Telefon privat (051) 93 59 02, Geschäftszeit 93 52 21.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Bassersdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Günstige Dreizimmerwohnung steht zur Verfügung.

Anmeldungen sind mit den üblichen Ausweisen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. M. Reist, Branziring 6, 8303 Bassersdorf, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Primarschule einige Lehrstellen der

Unterstufe

Mittelstufe

Sonderklasse B

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Primarschulpflege Bülach, Sekretariat, Hans Hallergasse 9, 8180 Bülach, Telefon (051) 96 18 97.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Dietlikon

An unserer Oberstufe ist

eine Lehrstelle an der Sekundarschule (sprachlich-historische Richtung)

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Oberstufe ist in einer neuen Anlage mit Lehrschwimmbecken untergebracht; moderne Unterrichtshilfen sind in jedem Zimmer vorhanden. Bei der Beschaffung eines Zimmers oder einer Wohnung sind wir gerne behilflich.

Wir laden Interessenten ein, ihre Anmeldung mit den Ausweisen über Studium, Lehrtätigkeit und Lebenslauf unter Beilage des Stundenplans der gegenwärtigen Lehrstelle, dem Schulpräsidenten, Herrn E. Boesch, Sonnenbühlstrasse 9, 8305 Dietlikon, Telefon (051) 93 13 61, einzureichen.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Embrach

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Oberstufenschule folgende Lehrstellen definitiv zu besetzen:

1 Sekundarlehrer (mathematische Richtung)

1 Reallehrer(in)

1 Oberschullehrer(in)

Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Max Bächli, 8424 Embrach, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Hochfelden

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Primarschule

eine Lehrstelle der Unterstufe

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten bis 15. Januar 1971 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Rino Keller, Buck, 8182 Hochfelden, Telefon (051) 96 86 70.

Die Schulpflege

Schule Opfikon-Glattbrugg

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind in unserer Gemeinde

einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Das Maximum wird unter Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre nach acht Jahren erreicht.

Bewerberinnen und Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung mit den Ausweisen über Studium und Lehrtätigkeit unter Beilage des Stundenplans der gegenwärtigen Lehrstelle und eines Lebenslaufes sofort an den Schulpräsidenten, Herrn B. Büsser, Plattenstrasse 7, 8152 Glattbrugg, Telefon (051) 83 60 59, einzureichen.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Rafz

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist

eine Lehrstelle an der Sekundarschule (sprachlich-historischer Richtung)

zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht dem kantonalen Höchstansatz. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Bau einer neuen Oberstufen-Schulanlage ist in Vorbereitung. Eine preisgünstige Wohnung steht zur Verfügung.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen und des Stundenplanes an den Präsidenten der Schulpflege Rafz, Herrn Werner Spühler, Riedhalde, 8197 Rafz, Telefon (051) 96 51 81, zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Rorbas-Freienstein-Teufen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

5 Lehrstellen an der Primarschule (Unterstufe und Mittelstufe) **1 Lehrstelle an der Realschule**

Unsere Schulhäuser sind neu erstellt oder nach modernen Grundsätzen renoviert und eingerichtet. Das gute Einvernehmen zwischen der Lehrerschaft und der Behörde und die Aufgeschlossenheit der Gemeinde erleichtern die Arbeit. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Sie ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Verheirateten Lehrern kann zu günstigen Bedingungen eine Lehrerwohnung an ruhiger Lage zur Verfügung gestellt werden.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlich eingeladen, vor Ende Januar 1971 ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Emil Büchi, am Bach 64, 8427 Rorbas, einzureichen. Dieser gibt Ihnen gern auch weitere Auskünfte, Telefon (051) 96 24 29.

Die Schulpflege

Sonderklassenzweckverband Dielsdorf

Auf den Schulbeginn Frühjahr 1971 ist an unserem Sonderklassenzweckverband zu besetzen:

1 Lehrstelle Sonderklasse D

Interessent(inn)en für die Uebernahme dieser Lehrstelle in unserem aufstrebenden Bezirkshauptort wollen sich bitte mit den üblichen Unterlagen schriftlich anmelden beim Präsidenten des Sonderklassenzweckverbandes, Herrn R. Howald, dipl. Ing. ETH/SIA, Bahnhofstrasse 26, 8157 Dielsdorf.

Die Sonderklassenkommission

Primarschule Dielsdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind folgende, im vergangenen Frühjahr neu geschaffene Lehrstellen definitiv zu besetzen:

Lehrstelle an der Unterstufe

Lehrstelle an der Mittelstufe

Die freiwillige Gemeindegulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Mithilfe bei Zimmer- oder Wohnungssuche.

Bewerber(innen), die Interesse hätten, in unserem aufgeschlossenen Bezirkshauptort des Zürcher Unterlandes mit modernen Hilfsmitteln an der Volksschule zu unterrichten, werden freundlich gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens am 31. Dezember 1970 dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn R. Howald, dipl. Ing. ETH/SIA, Bahnhofstrasse 26, 8157 Dielsdorf, zukommen zu lassen.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Niederhasli-Niederglatt

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Real- und Oberschule

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und wird bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Wir verfügen über ein neues, modern eingerichtetes Schulhaus am Mettmenhaslisee. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn G. Hug, Niederglatterstrasse 15, 8155 Niederhasli, einzusenden.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Niederweningen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (mathematischer Richtung)

1 Lehrstelle an der Real-/Oberschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Pensionskasse voll versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Eine moderne, preisgünstige Vierzimmerwohnung steht zur Verfügung.

Bewerber werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn J. Luchsinger, Gemeinderatskanzlei, 8166 Niederweningen, einzureichen. Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Präsident gerne zur Verfügung. Telefon (051) 94 31 40.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Otelfingen im Furtthal

Auf den Beginn des Schuljahres 1971/72 ist in unserer Gemeinde die

Lehrstelle Sonderklasse Typ B

zu besetzen. Wir suchen hierfür eine berufene Lehrkraft, welche gewillt ist, diese Aufgabe zu übernehmen. Unsere Behörde legt besonderen Wert auf eine gute und erspriessliche Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft. Die Gemeindegulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden selbstverständlich angerechnet.

Bewerber oder Bewerberinnen sind freundlich gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Primarschulpflege Otelfingen, Herrn K. Hottiger, Sandacker, 8112 Otelfingen, Telefon (056) 74 10 46, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Regensberg

Die Primarschule des historischen Städtchens Regensberg besteht zurzeit aus zwei Abteilungen zu drei Klassen, einem Kindergarten und einer Arbeitsschule. Die niedrigen Bestände (ca. 20 Schüler pro Abteilung) gestatten trotz der Mehrklassenschule einen individuellen und intensiven Unterricht.

Für die aus gesundheitlichen Gründen nach vierzigjähriger Lehrertätigkeit in unserer Gemeinde zurücktretende Lehrkraft der Mittelstufe suchen wir auf den Beginn des Schuljahres 1971/72 eine

Lehrerpersönlichkeit

die es schätzt, zusammen mit tüchtigen Kolleginnen an einer neuzeitlichen Schule zu wirken, die der Stolz unserer Gemeinde ist. Die Lehrstelle eignet sich für eine vielseitig veranlagte Kraft, von welcher unter Umständen wertvolle und erwünschte Impulse auf das kulturelle Gemeindeleben ausgehen.

Das Schulhaus wird durch eine geplante moderne Schulanlage ersetzt, die mit drei Abteilungen zu zwei Klassen auf den Endausbau des Städtchens konzipiert ist. Mit dem Bau soll zu Beginn des nächsten Jahres gestartet werden, der Bezug ist auf Frühjahr 1972 vorgesehen.

Selbstverständlich gelten für die freiwilligen Gemeindeglieder die gesetzlichen Höchstansätze. Bei der Wohnungssuche ist die Schulpflege behilflich, im Rahmen geplanter Neubauten kann auf weitere Sicht eine den persönlichen Bedürfnissen angepasste Lösung gefunden werden.

Interessenten werden eingeladen, mit dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn M. Maag, Unterburg 76, 8158 Regensberg, Telefon (051) 94 02 91, in Verbindung zu treten. Schriftliche Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an dieselbe Adresse zu richten.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Regensdorf

Hätten Sie Freude, in einem jungen Kollegenteam an unserer Oberstufenschule in Regensdorf mitzuwirken? Wir suchen auf Frühjahr 1971

einen Sekundarlehrer (sprachlich-historischer Richtung)
und
2—3 Reallehrer

Wir besitzen eine grosszügige Sammlung, eine reichhaltige Bibliothek und viele moderne Hilfsmittel für einen abwechslungsreichen und anschaulichen Unterricht. Unsere Behörde ist abgeschlossen und diskutiert gerne mit Ihnen über Ihre Probleme.

Herr E. Zollinger, Präsident der Oberstufenschulpflege, Telefon (051) 71 42 12, oder die Hausvorstände, Herr H. Bichsel (Real), Telefon (051) 71 33 81, und Herr A. Fischer (Sekundar), Telefon (051) 71 45 90, geben Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft und zeigen Ihnen mit Freude unsere moderne Schule.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Regensdorf

Hätten Sie Interesse, sich in unserer aufstrebenden stadtnahen Gemeinde am weiteren Aufbau der Schule zu beteiligen? An unserer Schule sind auf das Frühjahr 1971

mehrere Stellen an der Unter- und Mittelstufe

definitiv zu besetzen. Sie finden bei uns ein junges, kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. In unseren gut eingerichteten Schulhäusern stehen Ihnen viele Hilfsmittel und Apparaturen für Ihren Unterricht zur Verfügung. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden selbstverständlich angerechnet. Die Schulpflege wird Ihnen behilflich sein, eine geeignete Wohnung zu suchen.

Rufen Sie unverbindlich den Präsidenten der Primarschule, Herrn Gustav Meier, Telefon (051) 71 42 54, oder das Schulsekretariat, Telefon (051) 71 13 50 an. Wir werden Sie gerne noch weiter orientieren.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Rümlang

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Primarschule

einige Lehrstellen der Unter- und Mittelstufe

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum zuzüglich Kinderzulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Auf Wunsch ist die Schulpflege bei der Wohnungssuche behilflich, wofür eine frühzeitige Anmeldung vorteilhaft ist.

Bewerberinnen und Bewerber, die Freude hätten, an der Schule einer aufgeschlossenen Vorortsgemeinde der Stadt Zürich unterrichten zu können, laden wir freundlich ein, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen baldmöglichst einzusenden an: Herr Dr. Bruno Nüesch, Vizepräsident der Primarschulpflege, Bärenbohl, 8153 Rümlang.

Die Primarschulpflege

Primarschule Steinmaur

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den gesetzlichen Höchstansätzen. Das erste Maximum wird nach acht Dienstjahren erreicht. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Wir verfügen über eine neuzeitliche Schulanlage.

Wer Freude hat, in unserer Gemeinde bei einer aufgeschlossenen Schulpflege und einer kollegialen Lehrerschaft Unterricht zu erteilen, ist gebeten, seine Anmeldung mit den üblichen Ausweisen an den Präsidenten der Primarschulpflege Steinmaur, Herrn E. Funk, 8162 Niedersteinmaur, zu richten.

Ein neues Einfamilienhaus für eine verheiratete Lehrkraft ist in der Planung vorgesehen. Auskunft erteilt gerne Herr Hj. Kaufmann, Lehrer, Telefon (051) 94 14 98, oder Herr E. Funk, Telefon (051) 94 11 16.

Die Schulpflege

Kinderspital Zürich, Universitäts-Kinderklinik

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an der Patientenschule unseres Spitals in Zürich die Stelle eines

Sonderklassenlehrers(-lehrerin) für die Gesamtschule

neu zu besetzen. Besoldung und Anstellungsbedingungen nach kantonalen Regelungen. Keinerlei Aufsichtspflichten ausserhalb des Unterrichtes.

Anmeldungen sind mit den üblichen Ausweisen an die Direktion des Kinderspitals, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich, zu richten. Nähere Auskünfte erteilt Herr M. Urner, Montag—Freitag zwischen 15.00 und 16.00 Uhr, Telefon (051) 47 90 90, intern 445.